

Friedrich Erhard Niedtens

Handleitung/

Zur

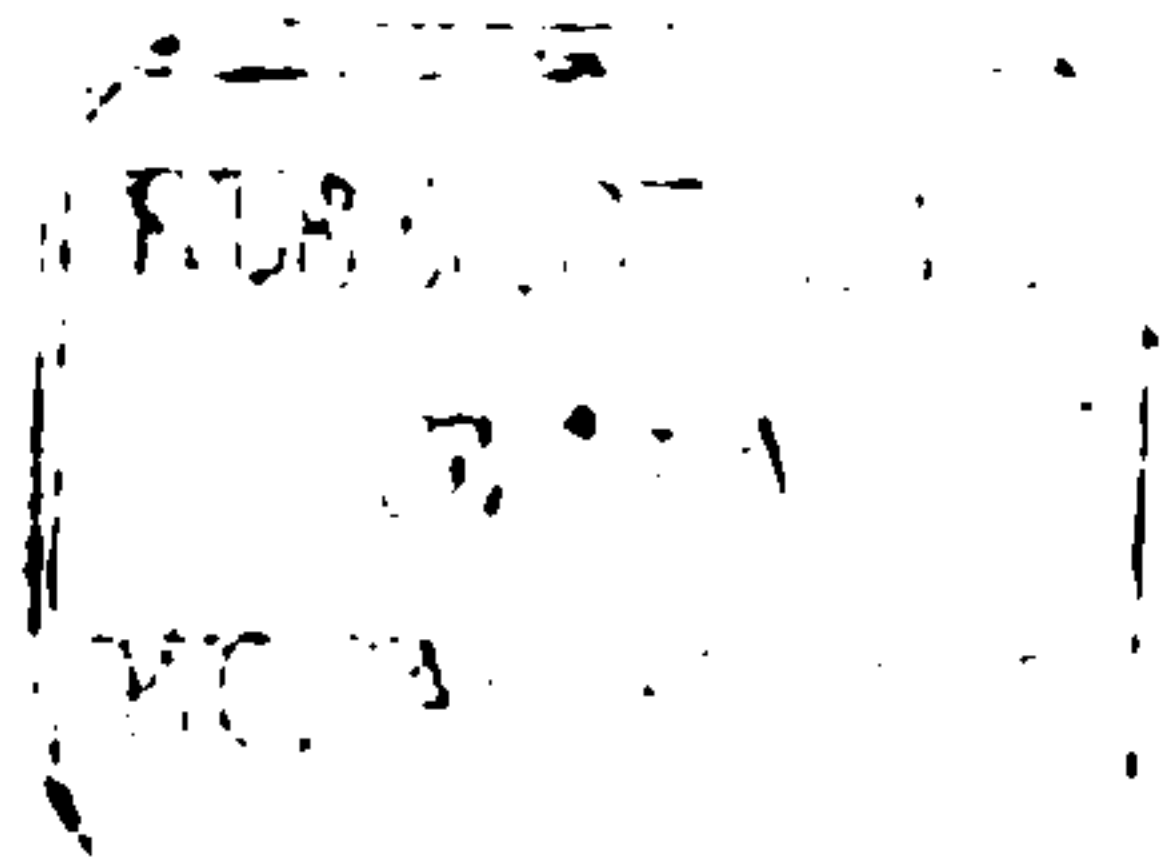
VARIATION,

Wie man

Den General-Bass, und darüber gesetzte Zahlen variiren / artige Inventiones machen / und aus einen schlechten General-Bass Præludia, Ciaconen, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Menueten, Giquen und dergleichen leichtlich verfertigen könne / samt andern nötigen Instruktionen.

HAMBURG,

Auff Kosten des Autoris, und bey Benjamin Schillern im Dohm zu finden / 1706.



Bayerische
Staatsbibliothek
München



Ersprechen machet Schuld : und solches zu erfüllen
 Kommt hier der **Ander Theil** von meinem **Unterricht.**
 Mein Leser ! ist er nicht nach deinem Wunsch und Willen
 So denck / das Sterblichen Vollkommenheit gebricht /
 Ich darff auch selbst darün nicht die Gedancken fassen
 Daß / da mein **Erster Theil** schon viele Richter fand /
 Auch diesen Andern wird vergießter Meider Hand
 Und scharffe Laster-Zung anangetastet lassen.

Denn davon kan ich mir ja leicht die Rechnung machen
 Daß wohl der meiste Theil der super klugen Welt
 Wird diesen Unterricht verwerffen und belachen /
 Weil solcher alle Ding so Simpel vorgestellt.
 Und andre werden auch wohl in dem Wahne stecken /
 Daß nichts unnöthigers als *General-Bass* sey /
 Und ich bemühte mich durch bloße Prahlerey
 Die *Composition* aus solchem zu erwecken.

U a .

Man

Mann wird mich über dis vor einen solchen schelten
Ders Deutsche Alterthum zu unterdrücken meint/
Und dessen *Tablatur* nicht wolle lassen gelten/
Weil solche mehr verwirrt und schwer / als nützlich scheint/
Und was dergleichen mehr man ehmahls schon berührt/
Darin mein Erster Theil solt falsch und unrecht seyn/
So nehm' ich willig auch dergleichen Vorwurff ein/
So lange biß mein Sag ist völlig ausgeführt.

Und der besteht darin: im Grunde zu beweisen
Was denn ein *Musicus* und Organiste sey/
Und welchen man mit recht vor solchen Könnepreisen/
Der diese Titeln fuhr von allem Tadel frey/
Ich finde mich hiezu um so vielmehr verbunden
Weil falsche Laster-Zung schon ausgebreitet hat/
Ich hatt mit schlechtem Sug mich auff den Titel-Blat
Rechtschaffne *Musicos* zu machen unterwunden.

Ein rechter *Musicus* ist/nach Herr Zuhnaus Lehre
Der sich in seiner Kunst dermassen wohl geübt
Daß er vergnügen kan verständiges Behöre/
Und fluge Rechenschaft von seinen Sachen giebt.
Der Sag ist ziemlich kurz/ und dunkel zu verstehen/
Weil er gar viele Ding in wenig Worten saßt/
Drum müssen wir / so viel hier Zeit und Ort zuläßt/
Noch etwas deutlicher demselbigen besehen.

Ein rechter *Musicus* muß *Theoriam* wissen/
Und alle Lehr-Gesetz recht aus dem Grund verstehn/
Die Regeln sonderlich zu lernen seyn beflissen/
Und dar in *Praxi* mit zu Werke können gehn.
Denn/wann kein Fundament bey *Musicis* vorhanden
Noch sie die Theorie zum Grund der Wissenschaft
Und Praxis ausersahn; so haben sie die Kraft/
Von dieser edlen Kunst unmöglich recht verstanden.

Sie sind den Vögeln gleich und bunten Papogeyen
Bey denen groß Geschrey/ und solche Stimmen sind/
Die einzig das Gehör vermögen zu erfreuen/
Daß in unkennbarn Thon sein heist Vergnügen sind;
So kan ein *Leyermaz*/ *Schergeige* und *Bock's-Pfeiffer*
Dem eine *Menuet* und *Teutscher Tanz* bewusst/
Dem unverständigen Gehör weitgrößere Lust
Erwecken als Apoll mit aller Kunst und Eifer.

Doch muß er nicht allein im Theorie was wissen/
Es muß die Praxis auch damit verknüpffet seyn/
Denn sonst muß das Ohr ja seyn Vergnügen missen
Wenn Kunst und Instrument nicht stimmen überein/
Ein solcher/ der nur bloß die *Theorie* studiret
Und sich die *Praxis* nicht hat wohl beband gemacht
Wird eben so gering geschätzt und verlacht
Als einer der zwar *stumm* doch trefflich peroriret.

So ist auch der noch nicht ein Musicus zu nennen/
Der etwan ein *Clavier* allein bezwingen kan/
Noch weniger wird der ein Meister heissen können
Der mit der Stimme reicht ans hohe C. hinan.
Durch wohlgeführten Strich auff netten *Violinen*
Durch starcken *Tremulant* auff schöner *Bass-Viol*,
Und was dergleichen mehr fällt dem Gehöre wohl
Kan solchen Nahmen man noch lange nicht verdienen.

Es höret mehr dazu: und muß für allen Dingen
Ein rechter Musicus ein Componiste seyn.

Der General-Bass muß zusamt der Kunst zu singen
Zur Composition, wie auch sonst insgemein
Zur gangen Musica das Fundament bestellen/
Weil ohne solchen Grund vergeblich wird gebaut/
Auch alle Arbeit fällt und fruchtlos wird gethau
Wie aus Exempeln uns gang klährlich kan erhehlen.

Gewißlich würden viel Castrat- und Organisten,
Wann sie nebst ihrer Kunst/ die sie genung verstehn/
Die Composition recht aus dem Grunde wissen
Viel wunderbahrlicher Manieren müßig gehn.
Die sich zu der Parthen und andern Instrumenten
So reimen / als sich sonst die Gaust auff's Auge schickt
Drum wird auch wenig rechts von Musicis erblickt/
Bei wenig Zeit und Müh auff Componiren wenden.

Geschichte

Geschichts auch gleich einmahl / daß einer von den Leuten
So sonst im Fundament nicht eben viel gethan
Mit artiger Manier die Partitur begleiten/
Und auch ein fluges Ohr dadurch bezaubern kan
So ist es ein hazard, und geht ihm/wie der Hennen
Die von Natur zwar ist an ihren Augen blind
Doch oftmahls dabey noch wohl ein Körnlein find
Ob schon sie es nicht kan mit dem Gesicht erkennen.

So muß auch ferner noch ein rechter Musicante
(Der Nahm ist zwar veracht / doch nur bey dummer Welt/
Dieweil sie nimmer noch desselben wehrt erkandte
Auch diesen Nahmen fast vor eine Schande hält/)
Kein Knecht noch Slave seyn von andern Componisten
So daß es bloß allein von ihren Sichen lebt/
Und also immerdar gleich als in Knechtschafft schwebt
Weil er nicht selbst weiß was gutes auszuniesten.

Denn solche die nur stets mit frembden Rälbern pflügen
Verachtet alsobald ihr eigen Meisterstück/
Denn Flug Gehöre läßt sich nicht dadurch betriegen/
Es mercket solchen Dunst in einem Augenblick/
Und hat der Musicus nur Schimpff und Spott gewonnen/
Wann ihm was neues ist zum Thema fürgelegt/
Weil ihn alsdann so fort sein Unvermögen schlägt
Und er dabey besteht / wie Butter an der Sonnen.

Und

Und wann auch mancher sich von Musicis beklaget;
Daß an *Invention* er grossen Mangel findet/
Er sey deswegen nur getrost und unverzaget
Weil deren übrig viel bey dem Componiren sind.
Dann solches lernet uns die rechten Griffe kennen/
Und giebet unvermerckt das alles an die Hand
Worauff man grosse Müh woll ehmalis angewandt/
Da man Erfindung wolt vom Componiren trennen.

Ein Componiste kan auch andre Instrumenten
Obgleich er nie zuvor dieselben angerührt/
Wann er nur wenig Zeit und Müh daran will wenden/
So lernen daß er wird vor Meister auffgeführt.
Denn weil er kan den Grund von der Music verstehen
Und dann auff solchen Grund ein Instrumente sich
Nothwendig gründen muß/so kan es sicherliß
Nicht fehlen/ es muß ihm nach Wunsch von statter gehen.

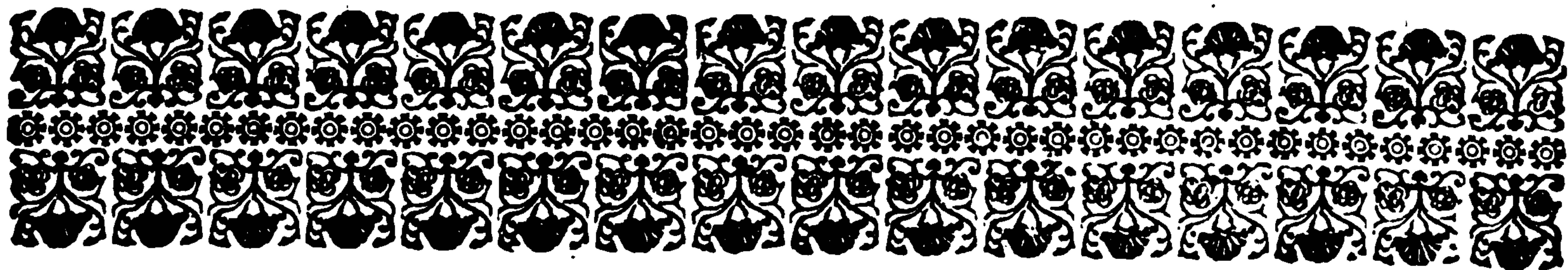
Ich solte billig hier mit mehrerem berühren/
Was *Composition* vor weitem Nutzen schafft/
Bey rechten *Musicis*; allein/ es auszuführen
Vermag noch Zeit noch Ort / noch meiner Feder-Kraft.
Und weil ich schon den Rest der Vollenkommenheiten
Des rechten Musici der Musicanten-Welt
Herr Rubnau und Herr Pring vollkommen dargestellt/
So will ich jezo nur der Kürze mich bescheiden.

Und

Und zum Beschluß annoch dis suchen zu beweisen/
Daß solche Musicos, als jene vorgemahlt/
So wie mein Unterricht schon längstens hat verheissen
Zu machen in der That/ ich nicht umsonst geprahlt/
Wie mancher ehemahls sich woll verlauten lassen
Der solches eitlen Ruhm alleine beygelegt
Doch hoff ich/ wenn man es was reiflicher erweget
Wird man den Glauben auch hiervon gar balde fassen.

Der Grund zu solchen Werck ist allbereit gelegt/
Wie dis mein Erster Theil genugsam dargethan/
Da/ wie das Fundament, durch Regeln wird erweget
Ein Lehrbegieriger in kurzem sehen kan.
Und dieser **andre** soll weitläufftiger berühren
Was Variation im Componiren ist/
Und wie ein in dem Werck geübter Componist
Aus einem schlechten Bass könn allerhand formiren.

Was übrig/wird sich schon in andern Theilen stellen
Als deren noch vielmehr bald zu erwarten stehn
Wo Gottes Gütekeit / und seiner Weisheit quellen
Nur mit und neben mir darinn zu Wercke gehn.
Indeß/ **mein Leser** / sey mit diesem Theil zu frieden/
Und richte nicht bevor du hast das End ersehn/
Und wird dein Urtheil denn auff meiner Seiten stehn/
So wiß' / ich bleibe stets zu deinen Dienst beschieden.



Das I. Capitel.

Es zweiffle nicht/es werden alle/ die nur einen Blick in die Welt gethan/ ohne alle Wiederrede zugeben müssen / daß nichts so wohl angenehmers als auch nothwendiger menschlichem Leben seyn könne/ als die Abwechslung und Veränderungen aller so wohl natürlich als künstlichen Dinge. Wäre nicht Sommer und Winter/ Saamen und Erndte/ Frost und Hitze/ Tag und Nacht/ welche Creatur würde wohl lange in dieser Sterblichkeit können aushalten? Sind nicht auch alle Abwechslungen menschliches Thun und Lassen eben so höchstnöthig als sie ergößlich sind? Müssen nicht wachen und schlaffen/ essen und trinken/ gehen und stehen/ sitzen und liegen/ ja selbst lachen und weinen immer einander ablösen? Denn unmöglich ist es/ daß ein Democritus einen stets lachenden Mund/ und ein Heraclitus von stetigen Thränen trieffende Augen könne gehabt haben/ weil solches in die Länge auszuhalten mehr als menschlich gewesen wäre.

Unter allen Dingen aber ist wohl keinem die Abwechslung derer Objecten oder Fürstellungen so ergößlich und angenehm/ als denen Sinnen und Empfindungen menschlicher Seele;

Das

Das Auge siehet sich nimmer satt / und würde dennoch bald ermüden / wenn es beständig nur auf einen Ort sollte gerichtet seyn. Der immer währende Geruch eines auch der allerwohlriechendsten Blumen und Gewürze wird nicht allein der sonst empfindlichen Nasen bald alle Empfindlichkeit / sondern auch dem Haupt selbst den Verstand und Gesundheit benehmen / und der angenehmste Geschmack der allerlieblichsten Speisen und Cónfituren wird durch langwüthig- und stätigen Genuß einen stinkenden Eckel und Widerwillen / auch wohl gar Erbrechen / und Krankheiten erwecken. Endlich auch wird das Gefühl von solcher Zärtlichkeit sich nicht ausnehmen können / weiln solches zum ersten mit unter allen Sinnen von Beständigen betastet / eines Dinges ermüdet und geschwächt wird / so gar / daß es nicht allein Mangel an Lebens-Geistern / sondern auch eine ganze Unempfindlichkeit sich dadurch zuziehet / und gleich also von schwerer Last sich gedrückt zu werden / bedüncken lässet. Ich halte nicht / daß Verständige von solcher Neigung und affect das Gehör als eines der vornehmsten Wirkungen der Sinnen ausnehmen werden / sondern glaube vielmehr / daß nechst dem Gesichte die zur Abwechselung und Veränderung seiner Gegenwürffe oder Objecten sich neigende affection fürnehmlich zuzuschreiben sey: Es höret sich ja das Ohr nimmer satt / und findet auch keine grössere Belustigung / als in Abwechselung der ihm zufallenden Thöne / Lieder oder Melodien. Dahero auch nichts abgeschmackters und verdrüsslicher als ein langes Zuhören einerley Thöne oder Leyer einem vorkommen kan. Ist derowegen eine unwiedertreibliche und unlängbare folge / daß zu angenehmer Vergnügung eines Verständigen Gehörs wohl nichts geschickters in der Music (welche alleine darzu gewiedmet) als die nette Abwechselung derer Objecten: Und bestehet dannenhero auch wohl die gröste Musicalische Kunst zum Theil mit in der Variation alles dessen / womit solche Wissenschaft umgehen muß / es bestehe nun solches in menschlichen Stimmen / oder allerley von geschickter Hand berührten

rührten Instrumenten. Ich zweiffle darum auch nicht an des geneigten Lesers Beyfall und Approbation darinn/daß so fort nach denen in meinem Ersten Theil fürgelegten Fundamenta und Grund-Regeln ich so gleich zu der Variatio derer Thematum geschritten/ als wovon in diesem andern hauptsächlich zu handeln / mit Gott entschlossen bin. Der Höchste verleihe göttlichen Segen und der geneigte Leser bringe mit herbey achtsame Augen/ und gelernige Hände/so zweiffle ich nicht an gutem Erfolg seines daraus zu schöpfenden Vortheils.

Das II. Capitel.

Wie man die vorgeschriebene Noten im General-Bass, sie mögen in Secunden, Tertien, Quarten, Quinten, Sexten, Septen, Octaven, entweder hinauff oder herunter gehen/ oder springen/ schicklich variiren/ und in geschwinde Noten spielen oder setzen kan.

§. 1.

Der Anfang wird hier billig zu variiren abermahl mit den General-Bass gemacht/ weil solcher das ganze Fundament der Music ist/ als in meiner Musicalischen Handleitung des Ersten Theils/ welcher von General-Bass einzig und alleine handelt/ satzfahm Anfangs erwiesen worden.

§. 2. Und dan ist erstlich zu ersehen/ wie man geschickt (das nenne ich aber geschickt/ welches ohne groß dissonirlich springen geschicht/ und dem Gehöre nicht verdrießlich fällt) von einer Noten zur andern/ sie mag in Secunden, Quarten, &c. in General-Bass gehen oder springen/ manierlich aus ganzen oder halben Tacten, zwey/vier/acht/oder 16. Noten machen kan.

§. 3.

§. 3. Wollen also erst nur von einer vorgeschriebenen Noten zur andern / als von c. ins d / ist in die Secunde von c. ins e / ist in die Tertie von c. ins f / ist in die Quarte, und so weiter die ganze Octave auff und niedergehen / etliche Variationes darbey mit Ziffern oder Zahlen / als 1. 2. 3. 4. 2c. unterzeichnen und setzen / welche alsdann in folgenden deutlicher soll erkläret und gezeigt werden. Folget alsdann:

§. 4. Wann der Bass eine Secunde hinauff gehet / könnte folgender weise variiret werden.

(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7)

(8) (9) (10) (11) (12) (13) (14)

(15) (16) (17) (18) (19) (20)

(21) (22) (23) (24) (25) (26)

3

§. 5. Blei-



§. 5. Gleicher gestalt können alle Variationes, die hier gezeigt worden / in Tripel-Tact versetzt werden / auff folgende Art / und durch alle Variationen, in welchen etliche Noten können ausgelassen / als soll gezeigt werden.



§. 6. Zu

§. 6. Zu mercken aber ist hier / daß man zwey halbe Tacte in schlechten Tact stehet / und man solchen in Tripel-Tact, versehen will / so kan die erste Note oder halber Tact, den Nieder- die andre den Auf-Tact bedeuten / es kan auch aus jeden halben Tact ein ganzer Tripel-Tact werden. e. g.



§. 7. Die Tripel, welche aber gleichviel in Nieder- als Auf-Tacte haben / als $\frac{3}{8}$ oder $\frac{3}{4}$ &c. ist besser / daß man sie also läßt / als vorgezeigt worden. Solche und dergleichen Arten geben unzähllich viele Veränderungen / absonderlich / wenn ein gut von Natur dazu geschicktes Ingenium darüber kommt; denn wer nicht gleichsam zur Music gebohren ist / kan eden so wenig ein guter Musicus, als ein ungehobelter Bauer ein Poete werden.

§. 8. Wie man zur Tertien über sich am füglichsten gehen kan.



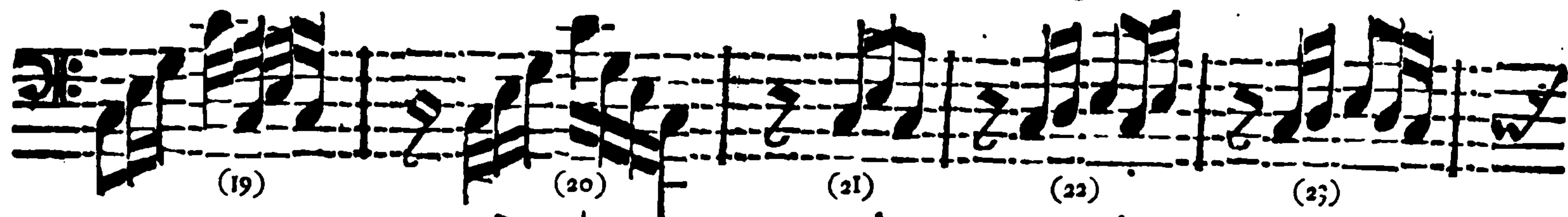
Diese



Diese Variation wieder in Tripel-Tact versetzt/geben gleichfalls unzählige Veränderung.

§. 9. Wie man zur Quarten über sich gehen kan.

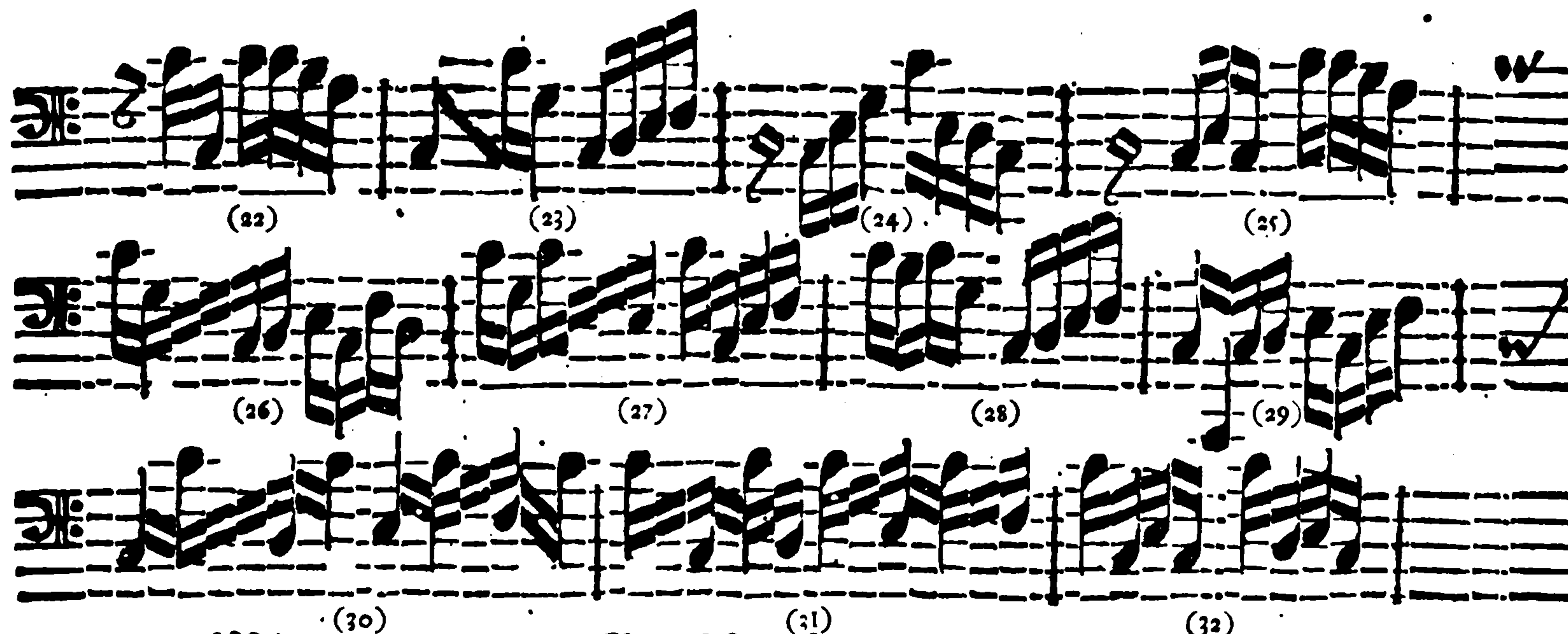






§. 10. Wie man in die Quinte über sich gehen kan.





Handwritten musical notation on three staves, numbered (22) through (32). The notation is in a single system, with each exercise occupying a measure or two. The exercises are written in a style that suggests a specific key signature and time signature, though they are not explicitly labeled. The notation includes various note values, rests, and bar lines.

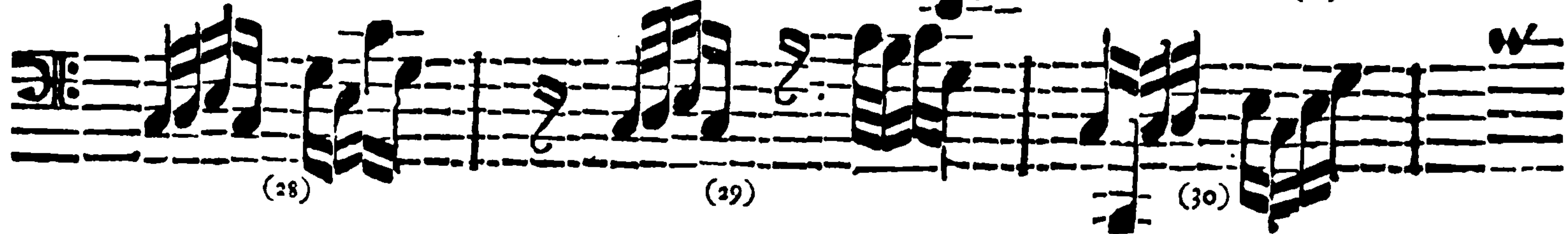
§. 11. Wemanzur Sexten über sich gehen kan.



Handwritten musical notation on two staves, numbered (1) through (11). The notation is in a single system, with each exercise occupying a measure or two. The exercises are written in a style that suggests a specific key signature and time signature, though they are not explicitly labeled. The notation includes various note values, rests, and bar lines.

6 2

§. 12. Wie





§. 12. Wiewolen zur Septen hinauff noch herunter kein ordentlicher Gang ist / welche aber im General-Bass zu Zeiten durch nachlässig Abschreiben so gesetzt wird / so sollen doch ehliche Gänge so wohl unter als ober sich bengetzet werden / wenn solcher Sprung etwann vor kommen sollte.

§ 13. Wieman zur Septen hinauff gehen kan.



§ 3

§. 14. Wie

§. 14. Wie man zur Octaven hinauff gehen kan.

This musical exercise is written on a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). It consists of 14 measures, each containing a specific musical figure. The figures are numbered (1) through (14) below the staff. The exercise is designed to teach how to ascend an octave. Measures (1) through (12) show various rhythmic patterns and intervals, including eighth and sixteenth notes, and rests. Measures (13) and (14) show a final pattern before the exercise ends. The notation includes various note values, rests, and bar lines.

(1) (2) (3) (4)

(5) (6) (7) (8)

(9) (10) (11) (12)

(13) (14)

§. 15.

§. 15. Gleichertweise kan man heruntergehen/ als folgende Exempel zeigen werden.

Folget erstlich:
Wie man in die Secunde herunter gehen kan.

The image displays 28 numbered musical exercises on a five-line staff, each beginning with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The exercises are arranged in five rows. The first row contains exercises (1) through (5), the second row (6) through (12), the third row (13) through (18), the fourth row (19) through (23), and the fifth row (24) through (28). Each exercise shows a descending scale pattern, typically starting on a whole note and moving down by half or whole steps, often incorporating beamed eighth or sixteenth notes to show fluidity in the descent. The exercises conclude with a final note and a repeat sign.

(29) (30) (31) (32) (33)

(34) (35) (36) (37) (38)

(39) (40) (41) (42) (43)

(44) (45)

§. 16. Wie zur Tertien herunter kan gegangen werden.

(1) (2) (3) (4) (5) (6)

(7) (8) (9) (10) (11)

(12) (13) (14) (15) (16)

(17) (18) (19) (20) (21)

(22) (23) (24) (25) (26)

(27) (28) (29) (30) (31)

२

१. 17. 2318

§. 17. Wie man in die Quarte hin herunter gehen.

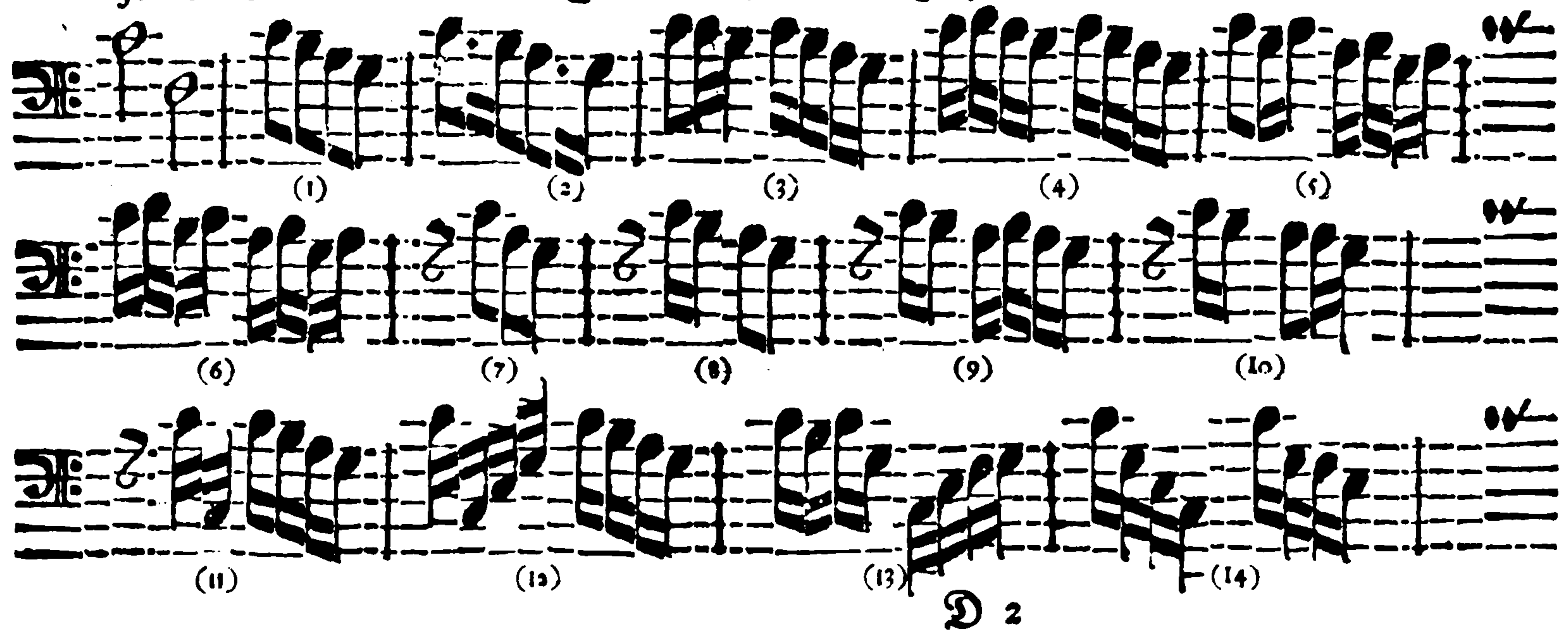
The image displays a musical exercise for descending a fourth, consisting of 24 numbered measures across five staves. Each measure is written on a five-line staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The exercises are as follows:

- Staff 1: Measures (1) to (6). Measure (1) starts with a whole note G4. Subsequent measures show descending half-note and quarter-note patterns.
- Staff 2: Measures (7) to (11). Continues the descending patterns with various note values and rests.
- Staff 3: Measures (12) to (16). Further descending exercises, including some with beamed eighth notes.
- Staff 4: Measures (17) to (20). More complex descending patterns, including some with triplets.
- Staff 5: Measures (21) to (24). Final measures of the exercise, showing various descending intervals and note groupings.

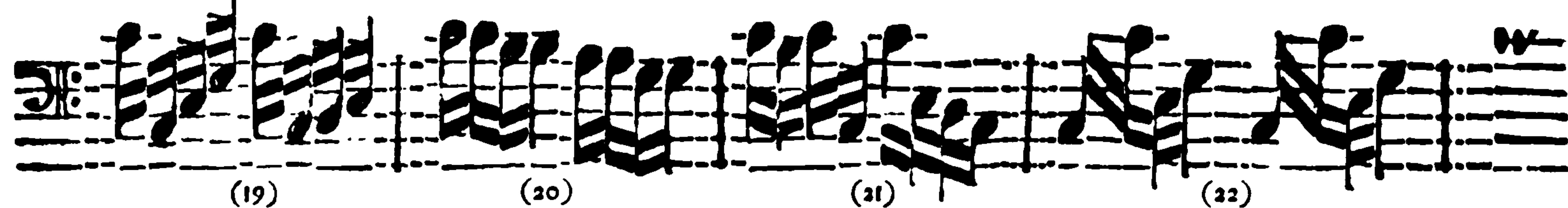


Two staves of musical notation. The first staff contains exercises (25), (26), (27), and (28). The second staff contains exercises (29) and (30). Exercises (25) through (30) are written in treble clef with a key signature of one sharp (F#). Exercises (25) through (28) are in 2/4 time, while (29) and (30) are in 3/4 time. The exercises consist of various melodic and harmonic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests.

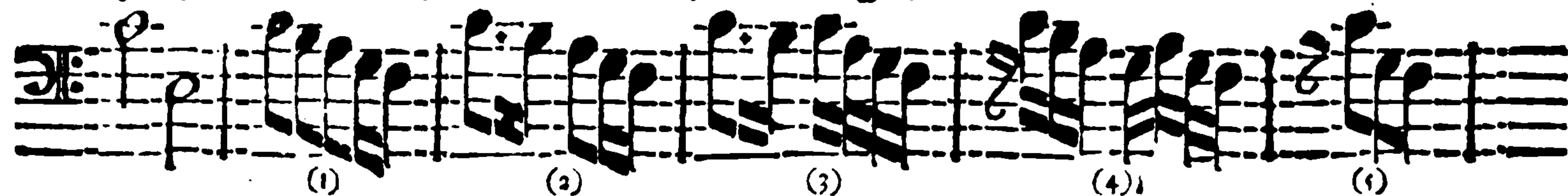
§. 18. Wie man in die Quinte hin herunter gehen.



Three staves of musical notation. The first staff contains exercises (1) through (5). The second staff contains exercises (6) through (10). The third staff contains exercises (11) through (14). Exercises (1) through (14) are written in treble clef with a key signature of one sharp (F#). Exercises (1) through (10) are in 2/4 time, while (11) through (14) are in 3/4 time. The exercises consist of various melodic and harmonic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests. A double bar line with a repeat sign is located at the end of exercise (14).



§. 19. Wie man zur Sexten kan herunter gehen.



(6) (7) (8) (9) (10)

(11) (12) (13) (14) (15)

(16) (17) (18) (19)

(20) (21) (22) (23)

(24) (25) (26) (27)

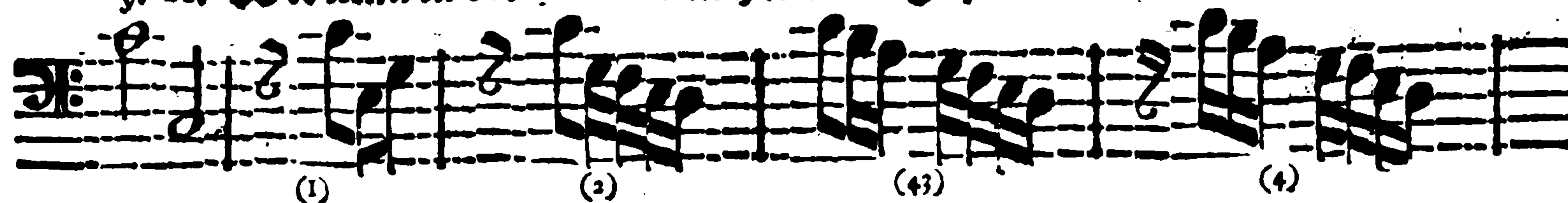
D 3 J. 20. Wie



§. 20. Wie man in die Septime kan herunter gehen.

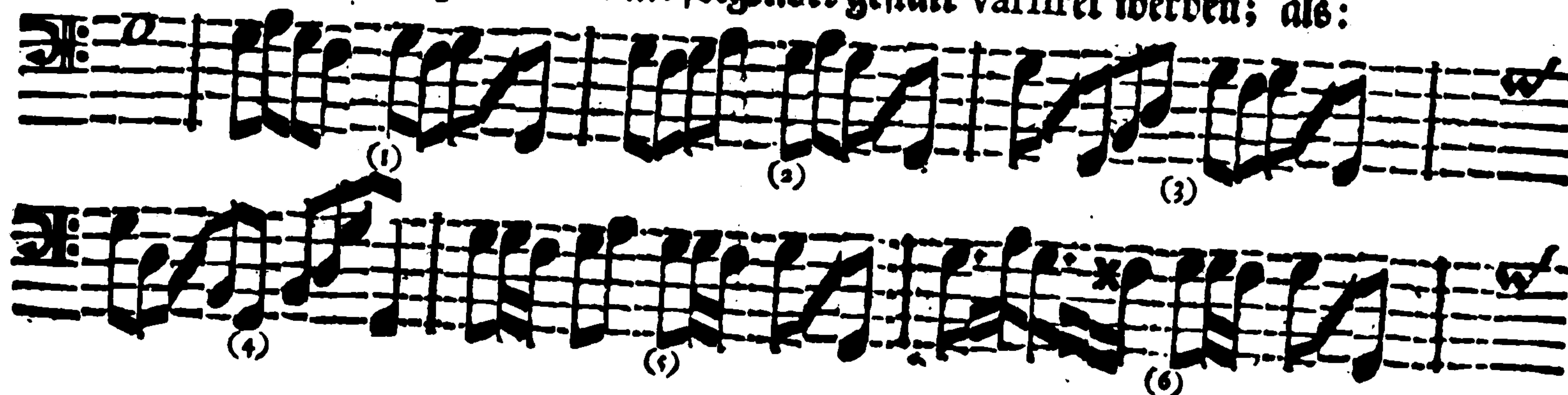


§. 21. Wie man in die Octave kan herunter gehen.

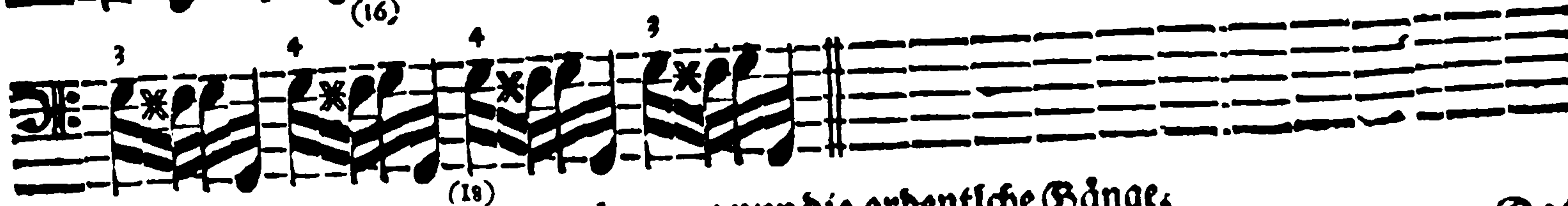
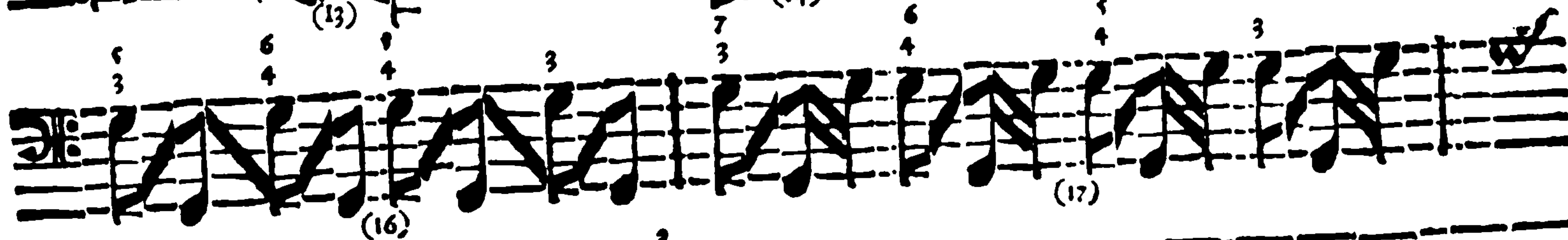
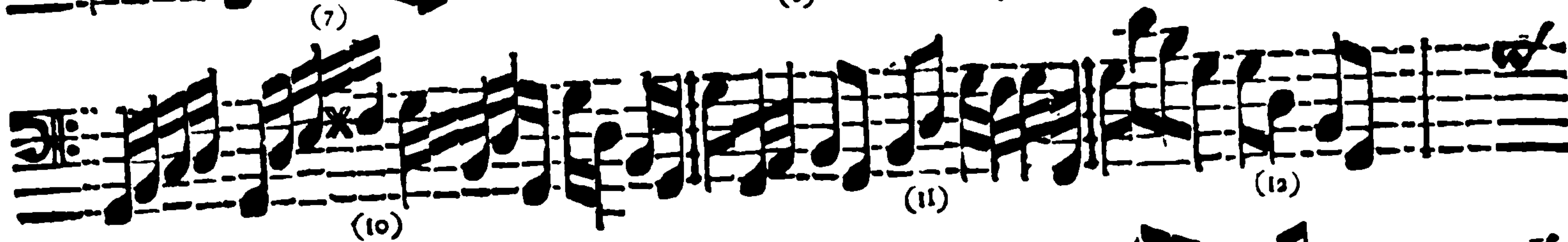




§. 22. Wann ganze Tacte immer in einem Thone halten / oder anschlagen / wie auch bey Finalen die da Syncopiren; könnte folgender gestalt variiret werden; als:



Diese



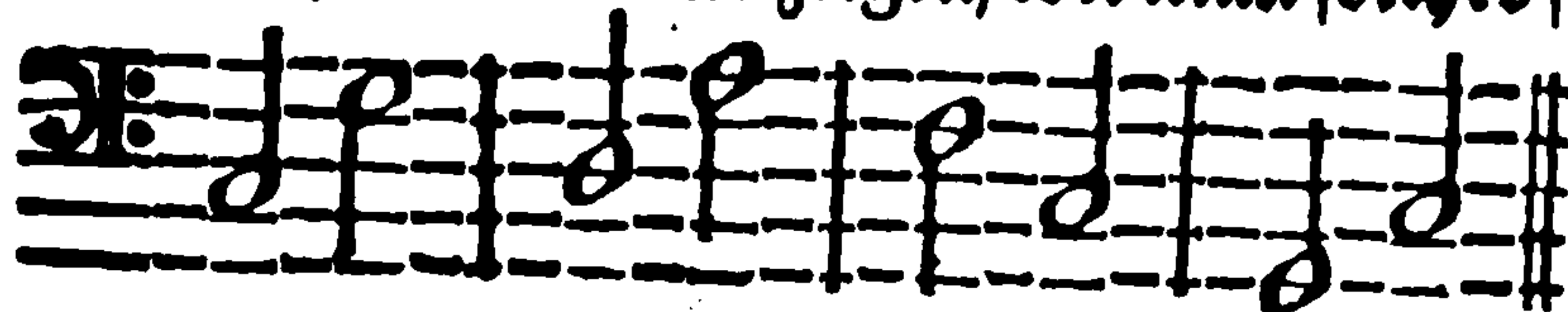
Diese vorhergehende Exempel waren nun die ordentliche Gänge.

Das

Das III. Capitel.

Wie man den Bass auß vorhergehenden Variationen geschickt variiren soll.

Wolte man nun sehen / wie ein General-Bass geschickt könnte daraus variiret / welches man statt eines Preludii gebrauchen könnte / so soll hier ein schlechter Bass gesetzt werden / und hernach solchen etliche mahl mit beygesetzten Ziffern und § § / woraus solche Variationen genommen sind / variiren und zeigen / wie man solches soll anfangen.



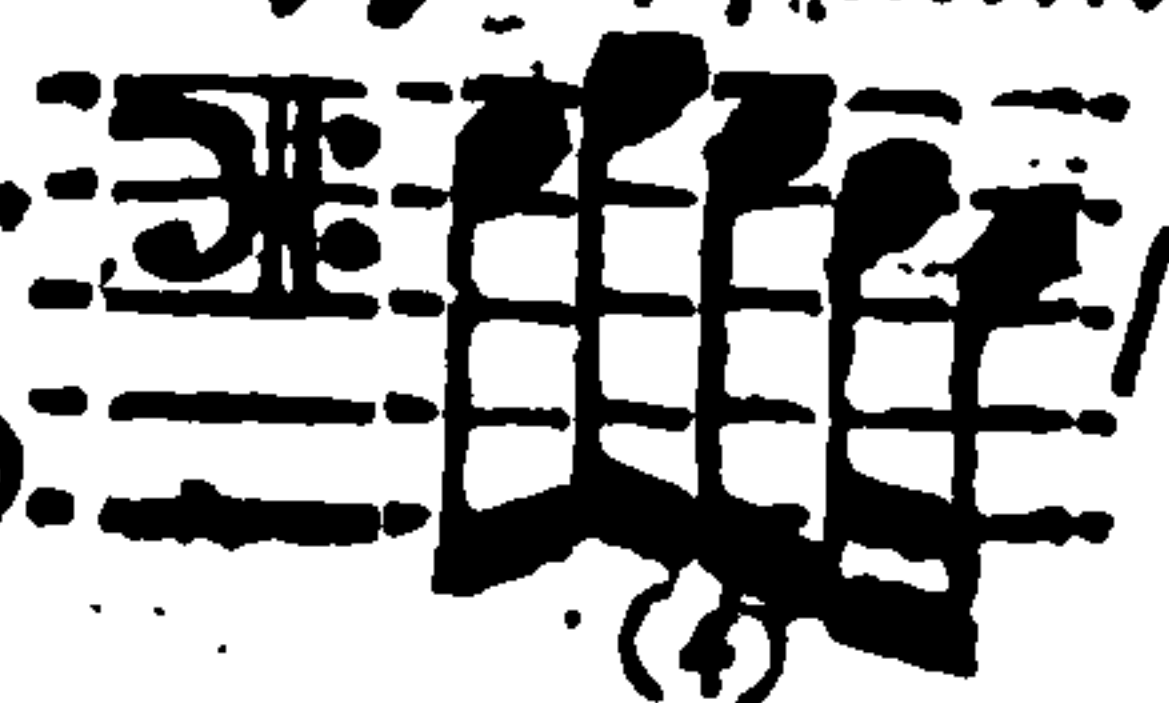
Die erste Bass-Note in diesen Bass'ist c / schreitet zur Quinten, g / so könnte man §. 10 / wie man zur Quinte über sich gehen kan / einen Gang oder Variation nehmen / welchen man beliebet / z. e. man nehme aus angezogenen §. den Gang mit Num. 2. untergesetzt /



(2)

so wäre also der halbe Tact erfüllet / biß zum Eintritt der Quinten, g / nun gehet / g / in die Quarte unter sich zum d / so siehet man nach §. 17 / nimt einen Gang darvon / setzet solchen in seine gehörige Noten.

Nun gehet das d wieder in die Quinte , nimmt also.

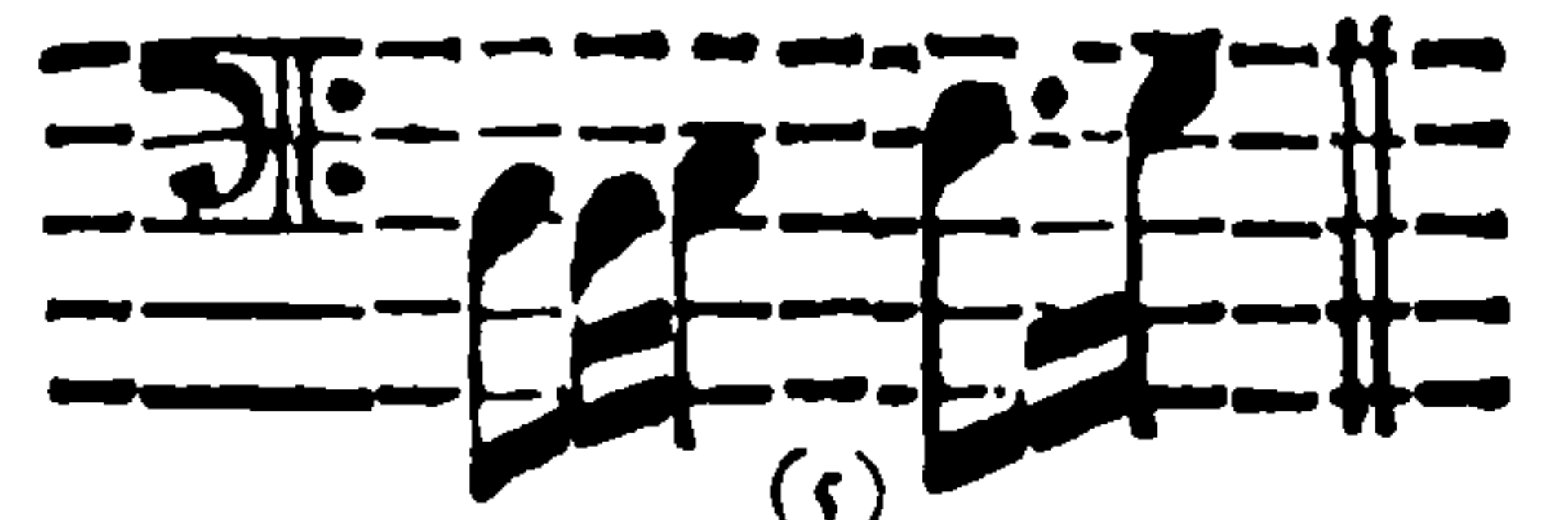


(4)

e

von

von den ersten angezogenen §. 10. / wieder einen Gang / als :



Von dar gehet das / a / in die Tertie herunter / setzet von § 16. Num. 6 / in seine Noten.



(6)

Nun gehet von f ins c / eine Quarte herunter / nimmt von § 17 / Num. 5 /



(5)

von c ins G / gehet wieder in die Quarte,  von G ins c /

(7)

steiget eine Quarte über sich § 9 / Num. 4.



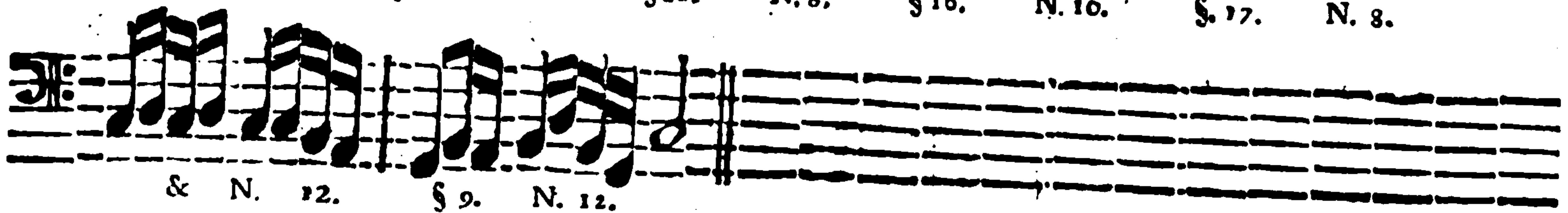
(4)

Dieses wären die vier Tacte von gesetzten Bass, wenn man solche nun zusammen setze / würde der Bass so variiret seyn / als :

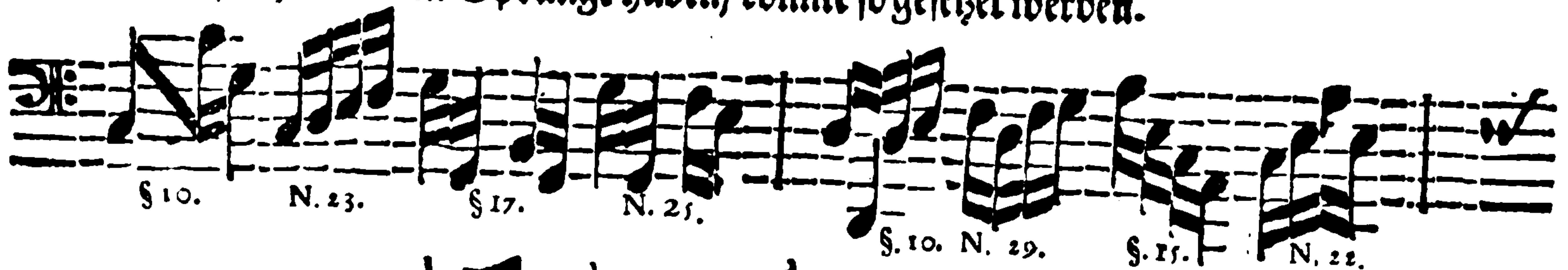


Wolte man solchen Bass noch in geschwindere Noten versetzt haben / könnte so geschehen.

Wolte



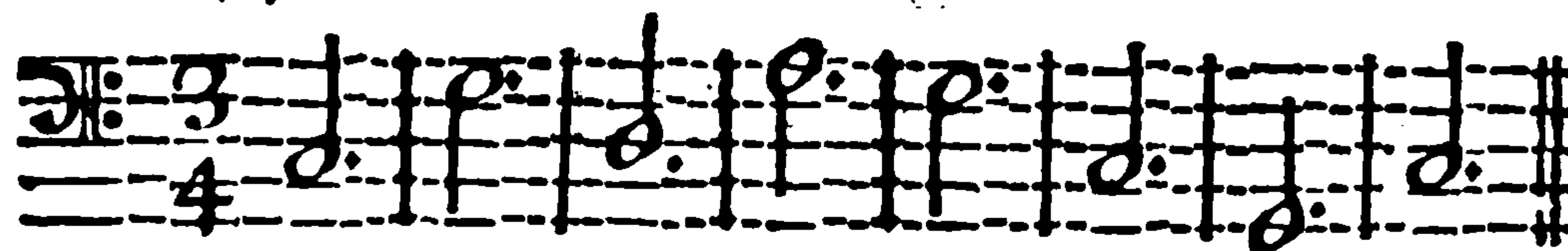
Wolte man solchen Bass in Sprünge haben/ könnte so gesetzt werden.



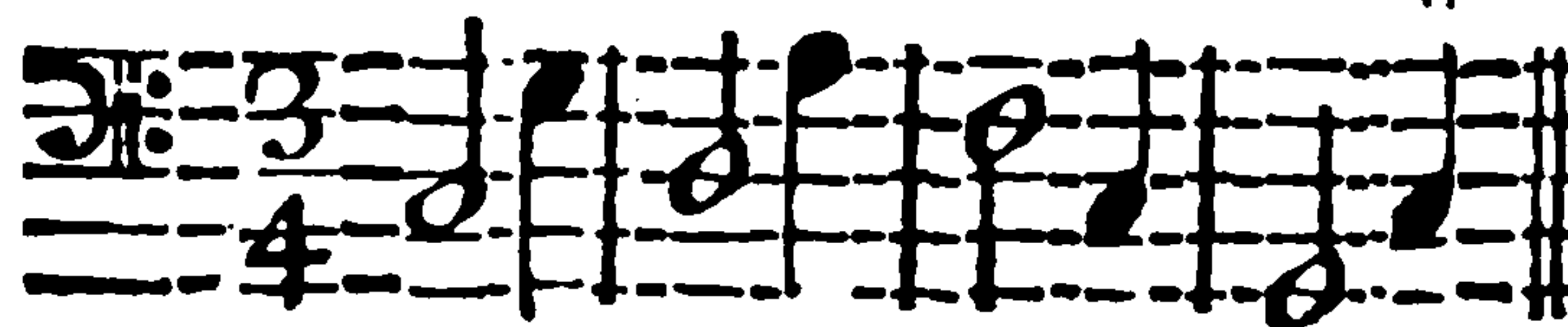
Aus diese Exempel kan der geneigte Music-Freund ersehen/ wie ein schlecht-gesetzter Bass leicht-
 lich

lich in geschwindere Noten zu einem Stücke könnte versetzt werden / welches aber gar nicht zu loben / sondern vielmehr zu schelten wäre / daß ein wolgesetztes Stücke dadurch sollte zerstüm-
pelt und vitiös gemacht werden. In Preludiren auffn Clavier oder Orgel kan sich aber gar wohl schicken.

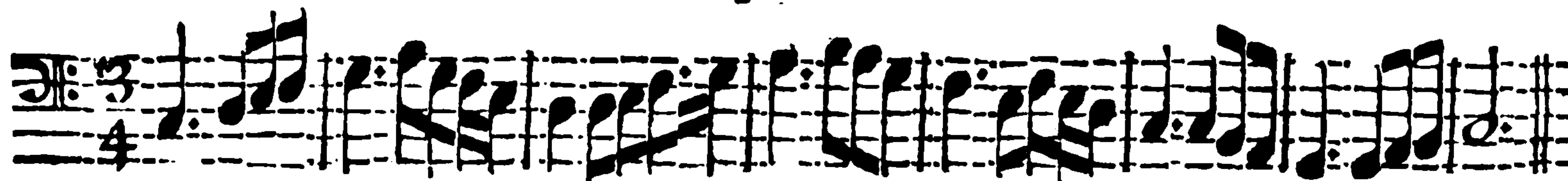
Ich habe bey §. 5. gezeigt / wie man auch die schlechten Bässe könnte in Tripel versetzen und variiren / solches aber möchte folgender Gestalt geschehen: als der vorgesezte schlechte Bass würde in $\frac{3}{4}$ Tact versetzt.



Oder man wolte die erste Note in Nieder / die andere aber in Auff: Tact setzen /



so würde oder könnte man das Erste solcher gestalt variiren.



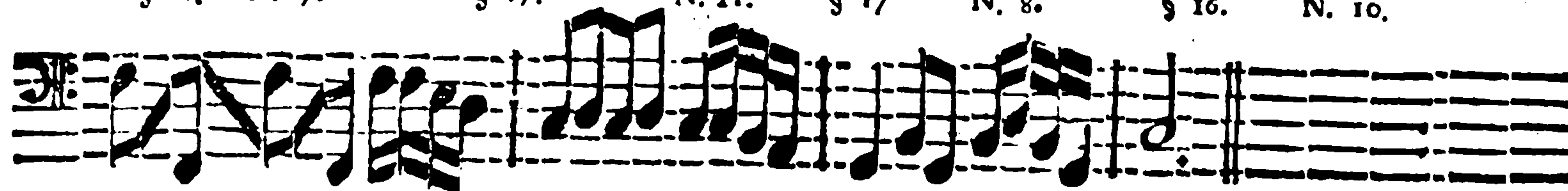
§ 10. N. 2. § 17. N. 4. § 10. N. 5. § 16. N. 6. § 17. N. 1. N. 7. § 9. N. 4.

Noch

Noch in geschwindere Noten.



§ 10. N. 7. § 17. N. 11. § 17. N. 8. § 16. N. 10.



§ 17 N. 18. N. 11. § 9. N. 12.

In Springen könnte gleicher gestalt geschehen.



§ 10. N. 23. § 17. N. 25. § 10. N. 29. § 16. N. 22.



§ 17. N. 25. N. 21. § 9. N. 19.

3

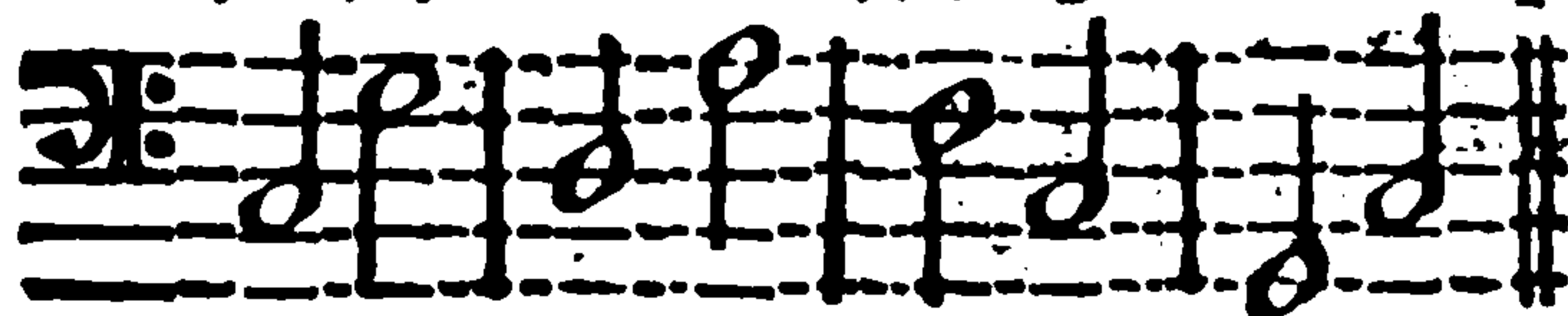
Diese

darbey zu bedienen. Denn wolte man alle Arten und jedens Manier mit bensetzen / so würde diese vorgenommene Schreib=Art / welche nur so kurz als möglich seyn solte / in Weitläufftigkeit gerathen / und dieser Theil zum grossen Folianten werden. Was sonst alle andere unbekandte und ungewöhnliche Tripel sind / recommandire ich denen Lehrbegierigen des Herrn Casper Prinzens andern Theil / seines Satyrischen Componistens von Cap. III. biß VI. solche durchzulesen / da wird er satksam ersehen / worzu solche nützen und gebraucht werden.

Das IV. Capitel.

**Wie man auß vorgesehten Variationen noch andere
Arten erfinden kan.**

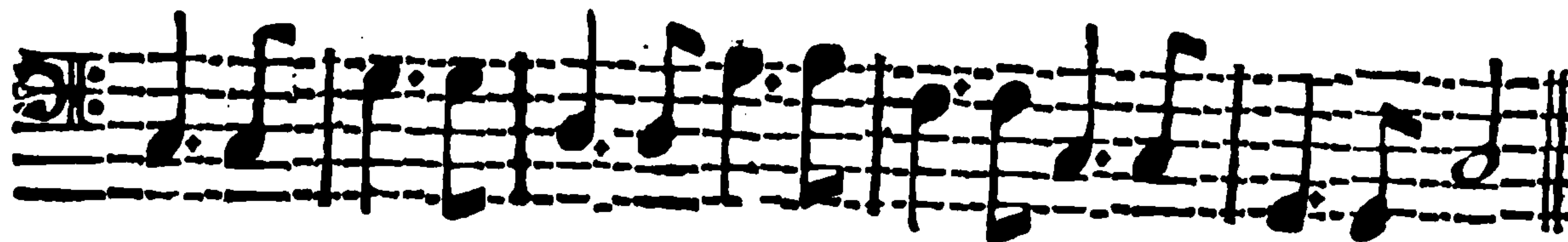
Aus vorhergehenden Variationibus entspringen unzählich viele andere / welche man gleichsam als ein Thema tractiren und brauchen kan (und absonderlich zum Choral spielen sich sehr wohl schicken / welches nechstkünfftig / ob Gott will / soll gezeiget werden) und gleichwie man den ersten ganzen oder halben Tact spielet / so kan der ganze Bass sich so gebrauchen lassen. Vorhergehender Bass , welcher schon in vorigen Capitel ist gebraucht worden / wollen wir wieder hieher setzen / und nechstfolgende Exempel darnach variiren.



Man kan aus vorhergehende Variationen sich ein Numer erwählen/und mit solchen den ganzen Bass durch continuiren / als aus § 4. N. 16. des II. Capitels wollen wir hersehen / und obigen Bass durch tractiren.



Wolte man im Discant in der rechten Hand zum Bass die Tertien gleich den Bass mit den andern greiffen / als Quinte und Octave (wann man solche füglich haben kan) mit anschlagen / würde schon eine bessere Lieblichkeit daraus zu vernehmen seyn; welches aber / wie schon erwähnt worden / wie man den CHORAL variiren kan / soll gezeiget werden. Man könnte alle vorgesezte Exempel, die mit Numer bezeichnet sind / gleicher gestalt so durch tractiren; als: Man nehme erst Num. 1. tractire den Bass ohne Sehen ganz durch.

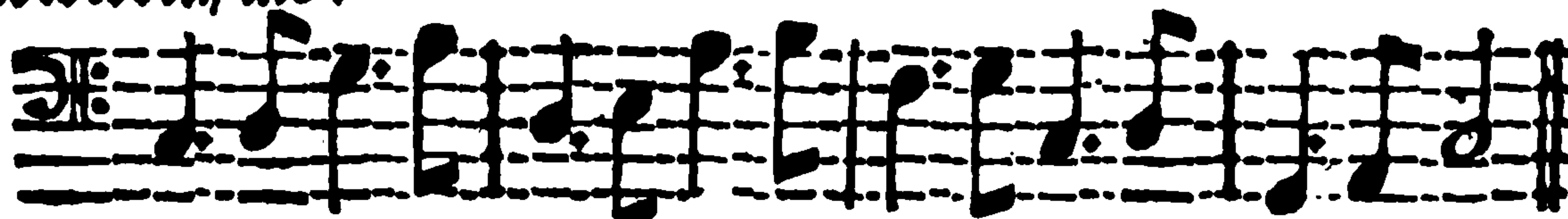


Alsdann nehme man Numer 2 / und so fortan; Es geben solche Arten unzählich viele angenehme Veränderungen / welche alle einem Organisten wohl können zu statten kommen; halte aber solche nicht vor nöthig / alle von Numer zu Numer in vollen Exempeln bezusetzen / denn ich glaube / daß solches ein Lehrbegieriger wird zur Gnüge verstehen / und sich darrinn finden können. Doch will ich noch aus § 4. Num. 32. in vollen Exempel mit besetzen.



Dieses wären nun in § 4 / die Variationes, welche man dann mit untermengten Variiren tole-
der verändern kan / welches aber mit der Zeit ein Lehrbegieriger und geschickter Kopff selbst
durch weiter Nachsinnen practiciren und ausüben kan.

Nun folget § 8. des II. Capitels / welche Variationes auch gleich den vorigen § 4. können
durchtractiret werden / als :



Dieses Num. 1. aber wird zwar sehr wenig gebraucht / weiln die Dissonantien zuletzt dem Ge-
höre verdrießlich fallen / in einem Tacte / wanns manierlich angebracht würde / so könnte es wohl
geschehen.

NB. Was in den ersten Theile von General-Bass Cap. VIII. Reg. 8. von geschwinden
Bässen gesagt worden / kommt hier zu Nutzen / welche alldar Durchläuffer genennet werden /
also

also wird auch nur in vorübergehender Variation im Discant, zum c / der Accord gegriffen / und zum d / in Bass bleibt die Hand im Discante liegen / welches in allen zu observiren und zu merken nöthig ist.

Der § 9. des II. Capitels hat wieder andere Variations, welche gleich vorigen können durch tractiret werden / als:



Diese Art ist zwar dem Gehöre sonderlich nicht angenehme / doch kan sie auch in ein oder zweyen Tacten continuiret werden. Doch die folgenden Variationes kommen besser; Zum Ueberfluß will ich Num. 34. hierbey voll aussetzen.



Solche und dergleichen artige Inventiones wird der Lehrbegierige durch emsigen Fleiß bey 100. an die Hand ohne einige Schwierigkeit erlangen.

In den § 10. des II. Capit. werden wiederum andere Variationes vorhanden seyn / von welchen nur zwey volle Exempel sollen hierbey gesetzt / daraus zu sehen / wie es soll verstanden werden.



Nm. 24. giebet folgende Art:



Der §. 11. des andern Capitels hat abermahl neue Veränderung / welche gleich vorigen durch tractiret werden. Der § 13. wird sich sonderlich nicht woll schicken / doch kan man auch daraus ein und andere Veränderung hervor bringen / welche einer nach eigener Inclination kan brauchen und spielen. Der § 14. ist auch sonderlich nicht zu gebrauchen / weßn alles nach der Octaven laufft / und in der Septen den Lauff endiget / es ist besser / man läffet solche Weitläufftigkeit unterwegs / als vor die Hand nimmit.

Die

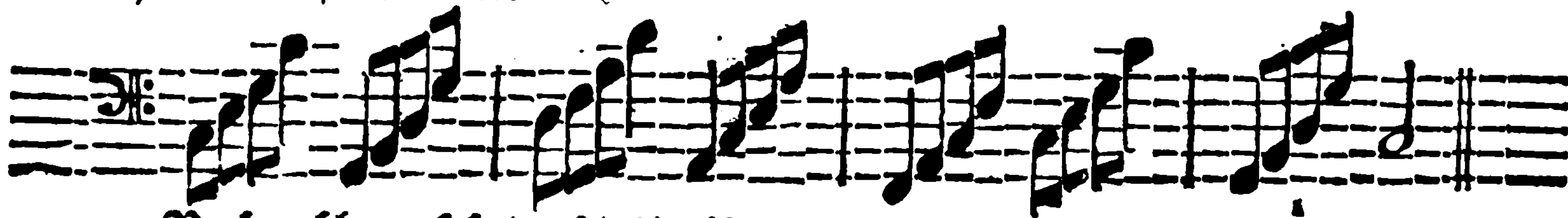
Die andere Exempel, welche unter sich gehen/ als § 15. §. 16. 17. 18. und 19. kan man auch auff vorgezeigte Art und Weise durchtractiren und gebrauchen/ was aber § 20. und 21. betrifft/ ist vorige Erinnerung/ welche ich bey § 13. und 14. gethan habe/ unnötig zu wiederholen.

Was auch in vorgehenden Capitel von Tripel-Tacten gesagt worden/ kan man hier bey gezeigte Exempel gleichfalls practiciren/ darum grosse Weitläufftigkeit zu vermeiden/ achte ich es unnötig/ solche Exempel abermahln hierbey zu setzen; ein Lehrbegieriger wird schon selbstn weiter nachdenken/ und seinen Fleiß nicht spahren/ alles nach der Länge auszuüben.

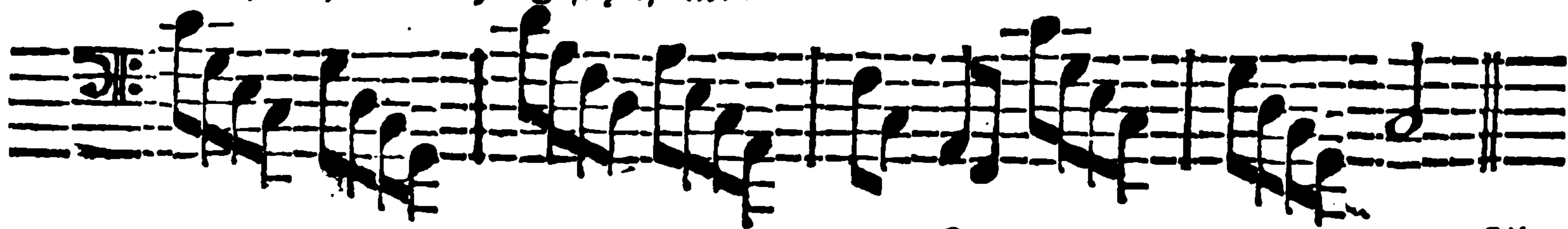
Das V. Capitel.

Wie man noch andere Variationes erfinden kan.

Entspringen aus vorgesezten Exempeln noch unzählich viele Variationes, welche nur hehliche sollen beygebracht werden. Borigen schlechten Bass abermahln hierbey behalten und so verändert:



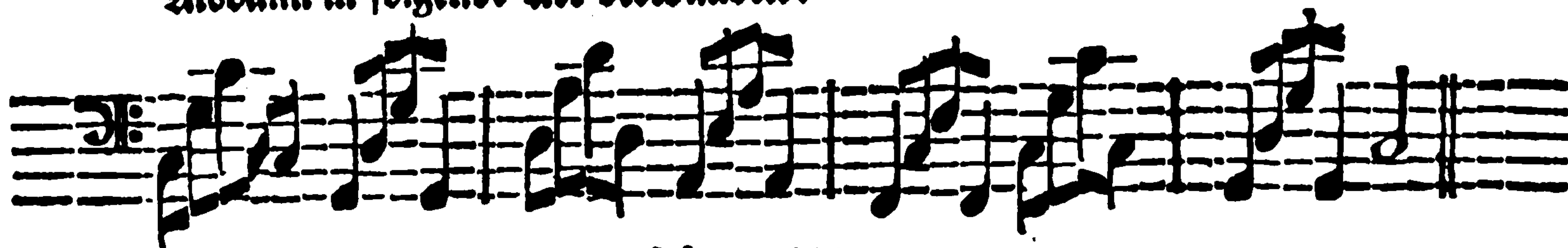
Nachmahln verkehrt gesetzt/ als:



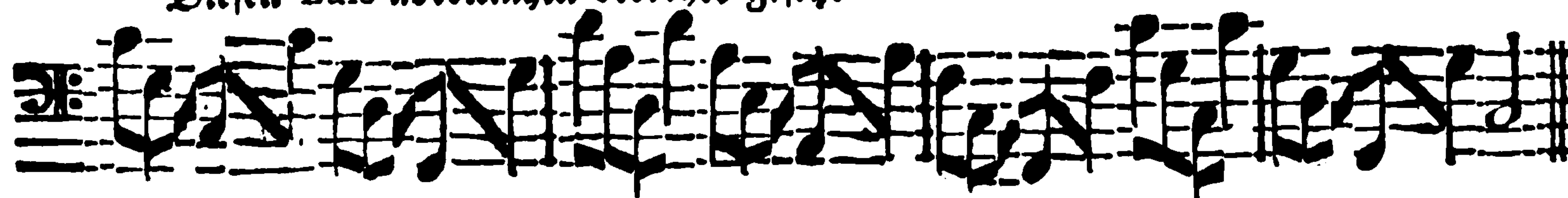
§ 3

Als-

Alsdann in folgende Art verwandelt:



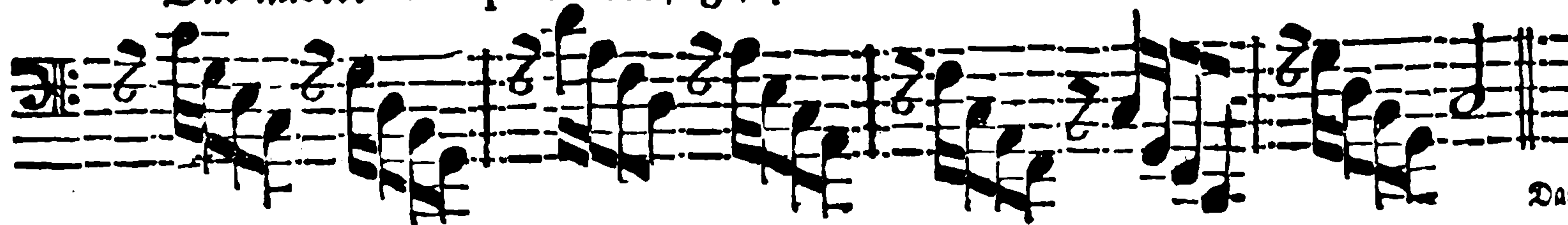
Diesen Bass abermahl verkehrt gesetzt:



Diese Variationes können durch eine kleine Pause abermahl neue Veränderung geben;
als das erste Exempel:



Das andere Exempel würde so gesetzt werden:



Das Dritte :



Das Vierte :



Es kommen aus vorigen Variationen nun noch mehr / welche aber nur von jeden einen halben Tact soll beygesetzt / um zu zeigen / wie es könnte durchtractiret werden.



Der



Dergleichen Arten kan man auch machen/ als:



Woraus dann folgende Variationes entspringen:



In noch geschwindere Noten könnte man die Octaven unter und ober sich gehen.



Mehr Exempel hierbey zu setzen achte ich vor unnötig / ich zeige nur den Weg der Variationen, damit ein Lehrbegieriger desto kürzer / ohne langen Umschweiffen den Zweck zum Fundament erlangen kan.

Folget alsdann

Das VI. Capitel.

Wie man die Consonantien, die nicht nötig / über dem General-Bass zu zeichnen sind / als Tertien, Quinten und Octaven variiren kan.

Nachdem der General-Bass genug ist gezeiget worden zu variiren / wie man von einer Noten zur andern gehen und schreiten soll / als ist auch hier nötig zu wissen / wie in dem Discant oder die Consonantien, oder die Dissonantien, die über dem General-Bass durch
 ⑤ Zab.

Zahlen gezeichnet und angedeutet werden/ als: Secunden, Tertien, Quarten, falsche Quinten, Sexten, Septen, Octaven, Nonen, Decime und Undecima geschicklich variiren/ und in geschwindere Noten spielen und Versetzen/ und aus einen halben oder ganzen Acte, viere/ achte/ oder 16. Noten machen kan. Damit aber der Lehrbegierige solches alles deutlicher und besser verstehen kan/ als soll der Theil vom General-Bass, nebst denen Capiteln und Regeln wieder hiermit zur Hülffe genommen werden. Des ersten Theils VII. Capitel wird vorß erste repetiret/ welches handelt: wie ein schlechter General-Bass, da keine Zahlen darüber vonnöthen sind/ soll gespiciet werden. Es ist alldar solches nach der Länge schon erkläret worden/ in gleichen etwas/ wie solcher zu variiren sey/ solche Variation wollen wir hierbey setzen/ und dann die Veränderung/ die daraus entspringen werden/ durch Exempel darthun und zeigen.



Diese Art verkehrt gesetzt/ als:



Auff andere Art.

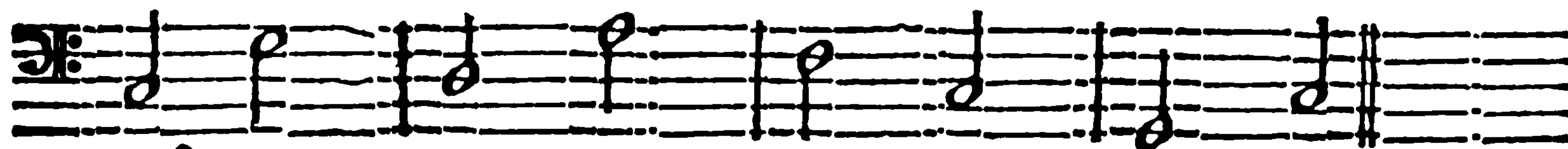
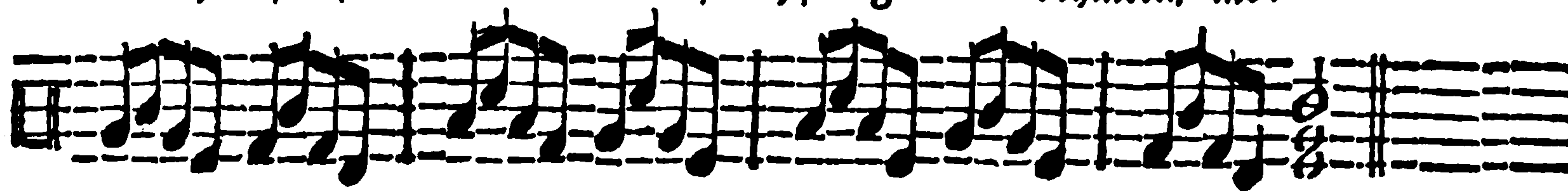
Two staves of musical notation. The top staff is in treble clef and contains a series of eighth and sixteenth notes, mostly beamed together in groups of four. The bottom staff is in bass clef and contains a series of half notes, mostly beamed together in groups of four.

Noch in geschwindere Noten.

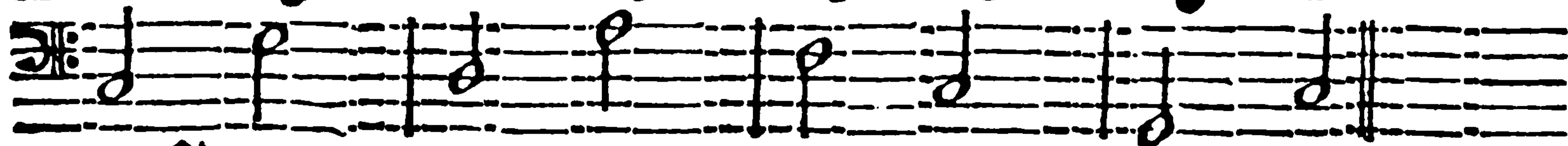
Two staves of musical notation. The top staff is in treble clef and contains a series of eighth and sixteenth notes, mostly beamed together in groups of four. The bottom staff is in bass clef and contains a series of half notes, mostly beamed together in groups of four.

Two staves of musical notation. The top staff is in treble clef and contains a series of eighth and sixteenth notes, mostly beamed together in groups of four. The bottom staff is in bass clef and contains a series of half notes, mostly beamed together in groups of four.

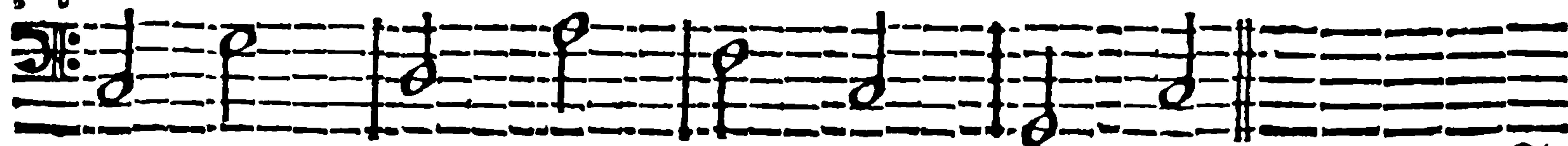
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 84



Doer:



Oder :



Die:

129
Dieser Arten könnten vielmehr beygesetzt werden/der geneigte Music-Freund wird verhoffentlich sattsam daraus ersehen und swühren / worinn solche Variationes bestehen. In folgenden wird der Discant sich höher versteinen/ als:



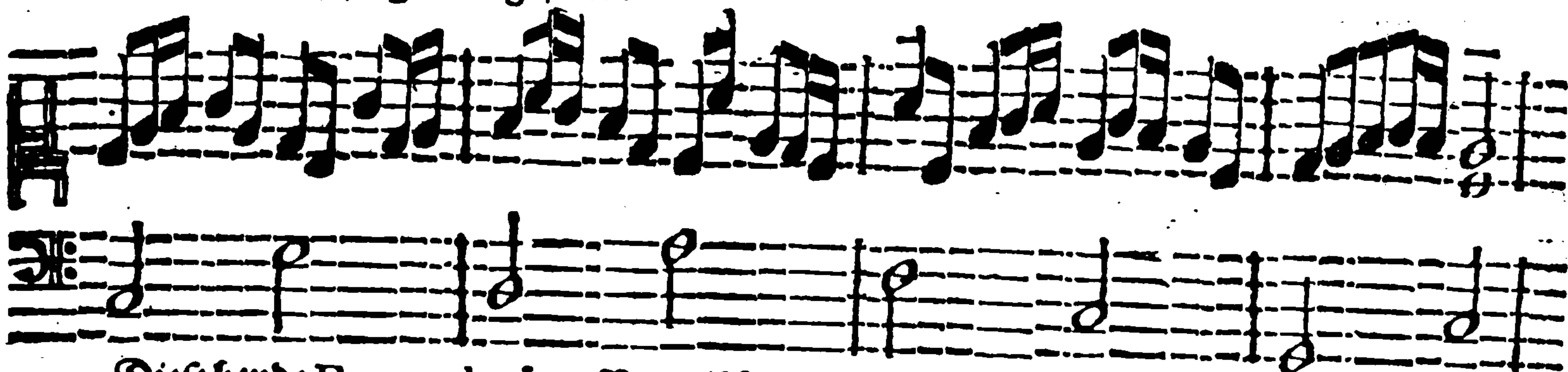
Oder auch:



6 3

Solche

Oder auch folgender gestalt:



Diese beyde Exempel wären **Zermischte** / worinnen die Dissonantien unter die Consonantien mit durchlauffen/und dem Gehöre nicht unangenehme seynd; solche vorgesezte Exempel öffters zu verändern achte ich nötig / weils nur die Wurzel und Ursprung davon gezeiget worden. Es können auch vorgesezte Variationes im Discante mit der rechten Hand gleich als vor im Bass zu variiren gesagt worden/ gleich einen Thema, wie der erste halbe Tact gespielt/durchtractiret werden; doch bleibet man gerne in einstimmigen Variiren von Fundament-Clave angerechnet/und der Tertie und Quinte, selten kommet man in die Octave, als:



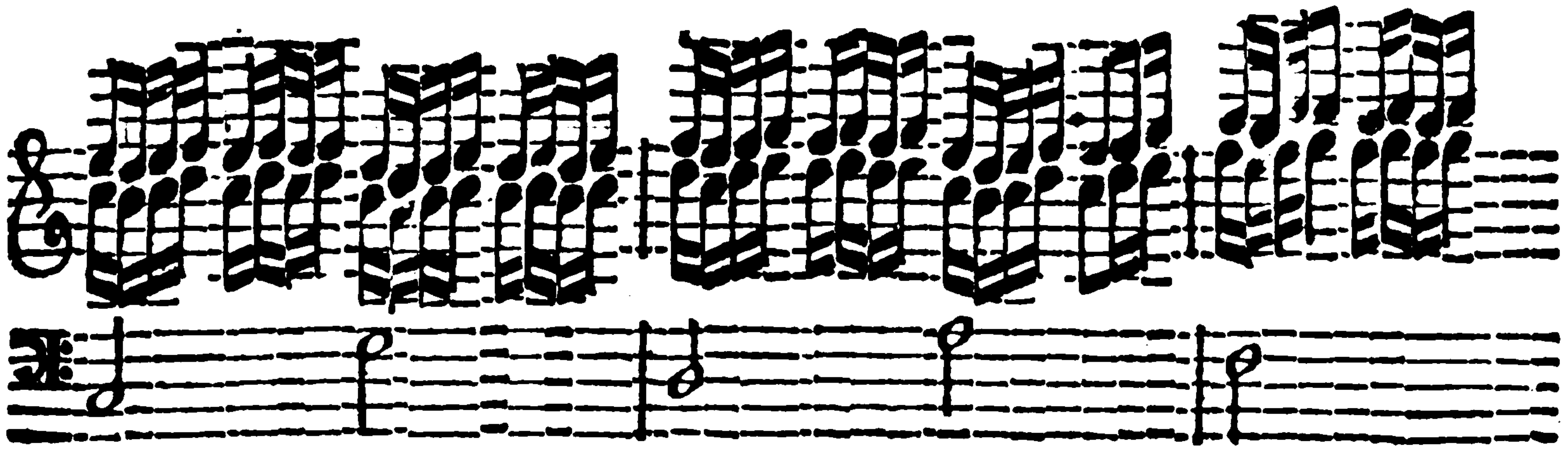
Wolte

Wolte man solche Variation in geschwindere Noten versehen / könnte man bey selbiger Art verbleiben/ als :



Unter diese Noten im Discant könnte oder wolte man noch eine Stimme untersetzen/ (welches ein Trio seyn könnte) so würden solche Noten eine Octave höher/ und die andere Stimme würde mit der Obersten meistens durchaus in Tertien zu stehen kommen/ als :

Wolte



Wolte man nun die andere Stimme zur Ersten machen / und die Erste eine Octave unter sich setzen / so würden die zwey Stimmen in lauter Sexten einher gehen / und die Harmonie abermahl in eine artige Anmuth erwecken / als:

5

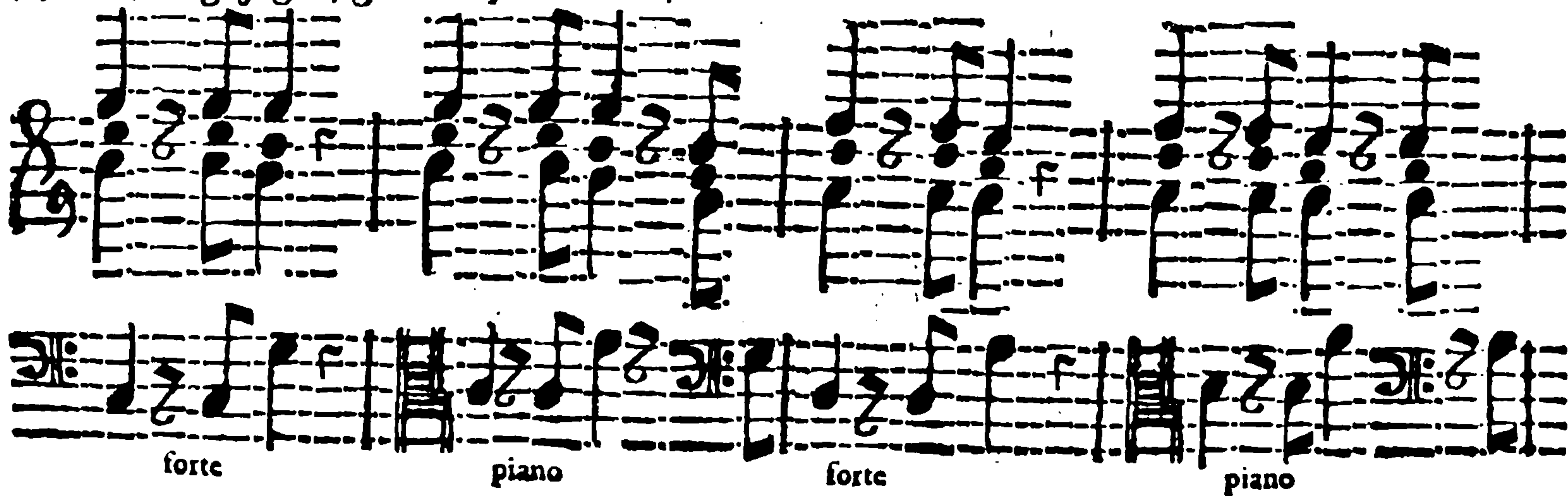
Wolte



Wolte man aus solchen Exempel gleich einer Sonat en in langsamere Noten setzen/ würde es auff folgende Art hervor gebracht werden/ als:

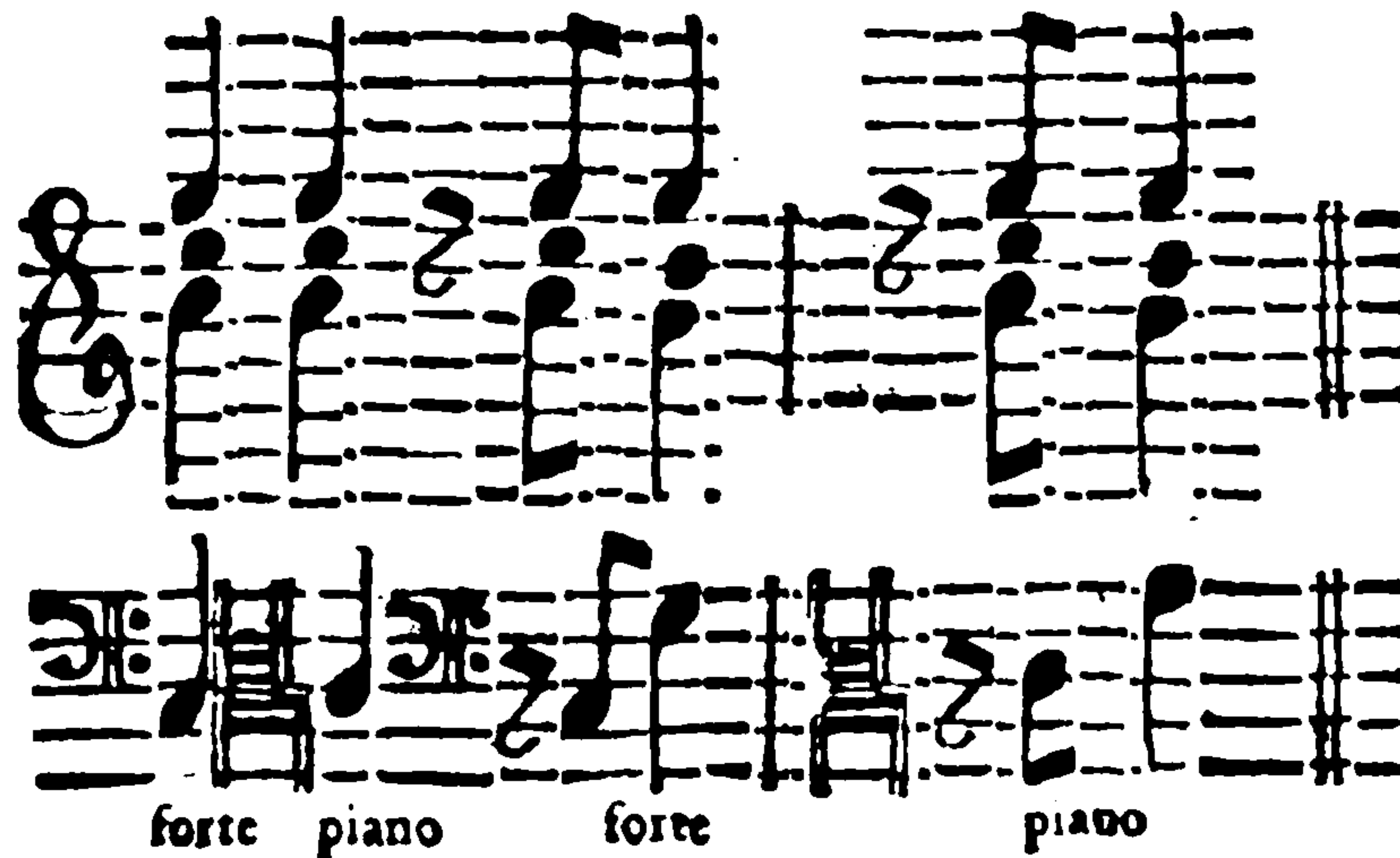


Es ist auch nicht nöthig / daß der Bass allezeit in der untersten Octaven behalten bleibeto
sondern kan auch bald gleich ein Basset, und dann als ein rechter Bass, oder auff der Orgel, we
zwen Clavier vorhanden / gleich einen so genannten Echo, ein Clavier starck / das Ander/
schwach angezogen / gebrauchet werden / als:





Es könnte auch bei der ersten Viertel Noten, gleich das Echo oder Piano darauff erfolgen/ als:



Diese Arten können auch vielfältig aus vorhergehenden Variationen genommen werden.

NB. Wenn man solche Art auff Orgeln will machen/ (wo zwey Clavier seind) so ist nicht nöthig/ daß man das Echo oder Piano eine Octave höher im Basse nimmt/ sondern man kan in selbiger Octaven bleiben/ wo das Forte gemacht wird/ darff oder kan nur mit den Sieben oder Orgel-Stimmen eine Veränderung gemacht werden; als wann auff den obern Clavier Principal 8. Fuß oder sonst ein 8. Fußig Register angezogen wehre/ so kan hingegen auff den untersten Clavier eine 4. Fußige Stimme gezogen werden/ welche alsdann von selbst eine Octave höher anspricht/ welches verhoffe/ ein etwas Vernünftiger wird solches ohne des schon selbst wissen/ habe also nicht weitläufftige Erinnerung hiervon mehr vundthen.

Das VII. Capitel.

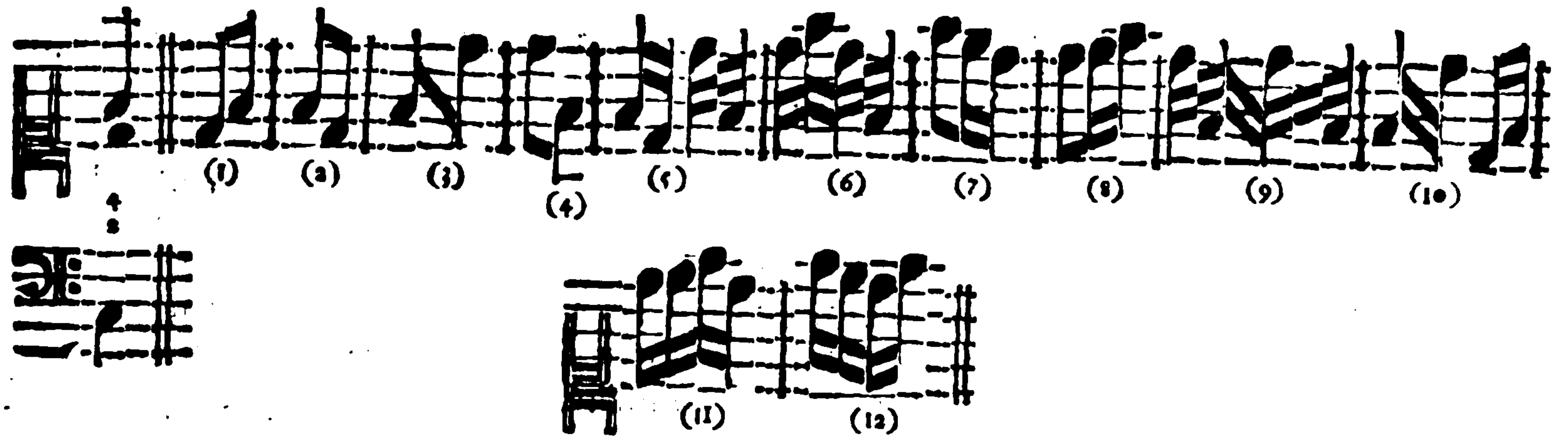
Zeiget/ wie man die darüber geschriebene Zahlen über den General-Bass variiren kan/ und welches die gegebene Regeln und Observationes, so im General-Bass spielen/ vorgekommen sind/ wiederholet.

Reg. 1.

Die erste Regel vom General-Bass, welche hiermit soll angefangen werden/ soll seyn: Wo die Secunde und Quarte über der Noten im General-Bass steht/ so lieget nichts/ sondern wird zugleich angeschlagen; zeige also der Secunden und Quarten Variationes und Bewegungen/ als:

5 3

Reg. 2.



Oder/wann die Secund, Quart und Sexte über einander stehen/kann so variiret werden.



Reg. 3.

Wann die Sexte nur bloß über der Noten stehet / könnte solche so variiret werden.

Diagram illustrating Reg. 3. The notation shows a sequence of 12 chords (labeled 1 through 12) on a grand staff. The first 10 chords are variations of a chord with a sixth. Chords (11) and (12) are shown below the main sequence. A small diagram with a '6' is also present.

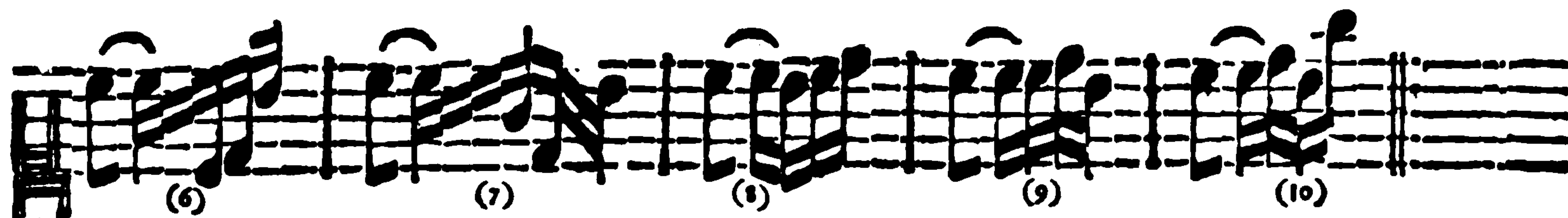
Nun folgen die Zahlen / die allezeit aus vorhergehenden Griffe oder Accord schon zuvor liegen müssen: als wann die Quart und Tertie nach einander stehen / heisset:

Reg. 4.

So muß die Quarte vorhero liegen; wie im General-Bass gemeldet worden / welches zuvor liegen / auch wohl zu observiren ist.

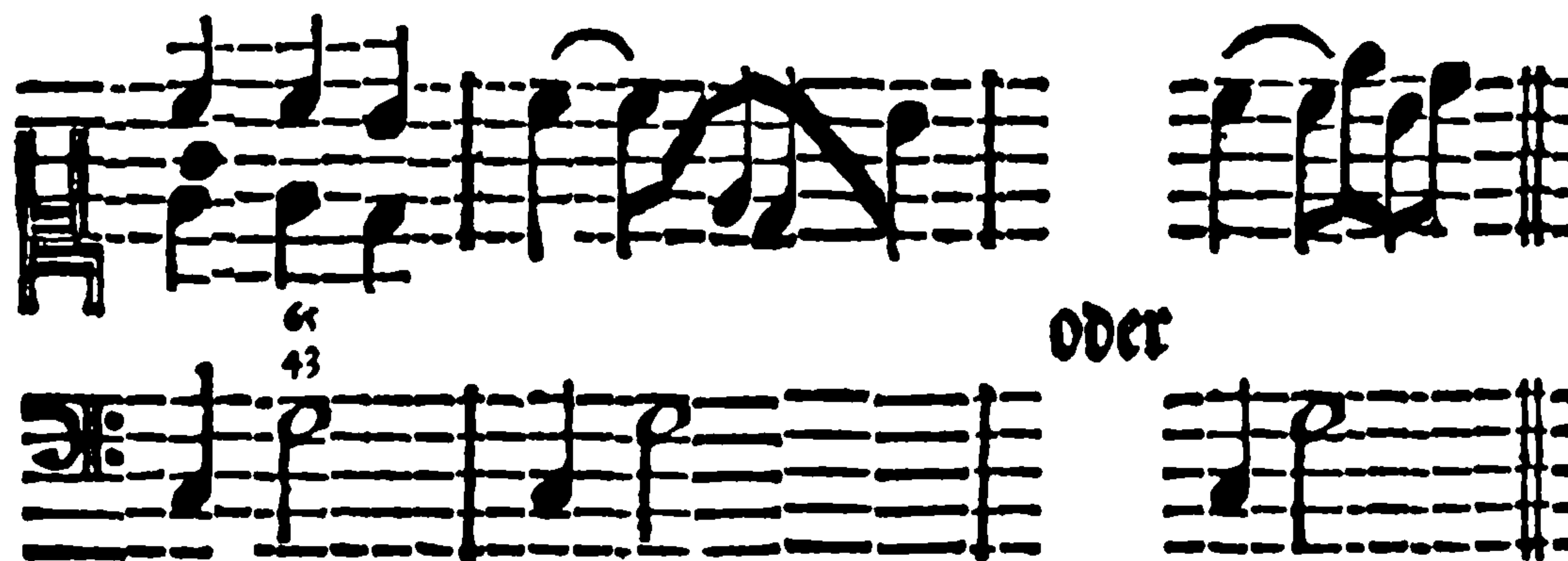
Diagram illustrating Reg. 4. The notation shows a sequence of 5 chords (labeled 1 through 5) on a grand staff. A small diagram with a '4' is also present.

Reg. 5.



Reg. 5.

Wenn Quart und Sexte, Tertie und Quinte über und nach einander folgen/so wird nach der Quarten, welche schon vorher lieget/ (in variiren) Die Sexte geschlagen/ alsdann folget die Quinte und Tertie, oder die Tertie und Quinte hernach.

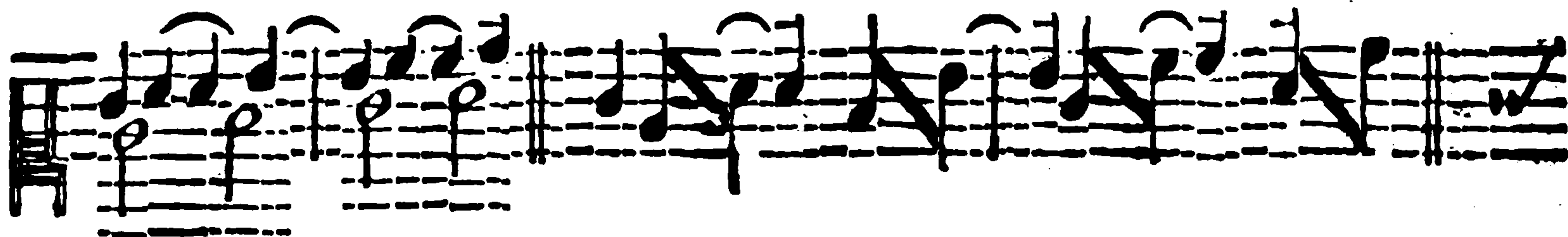


Reg. 6.

Wenn die Quinte und Sexte über einander kommen / könnte folgender gestalt variiert werden / als:

Reg. 7.





The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a series of sixteenth-note chords, with a piano (p) dynamic marking at the end of the first measure and a forte (f) dynamic marking at the end of the second measure. The lower staff is in bass clef and contains a series of half-note chords, with a piano (p) dynamic marking at the beginning of the first measure and a forte (f) dynamic marking at the end of the second measure.

The second system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a series of sixteenth-note chords, with a piano (p) dynamic marking at the end of the first measure and a forte (f) dynamic marking at the end of the second measure. The lower staff is in bass clef and contains a series of half-note chords, with a piano (p) dynamic marking at the beginning of the first measure and a forte (f) dynamic marking at the end of the second measure.

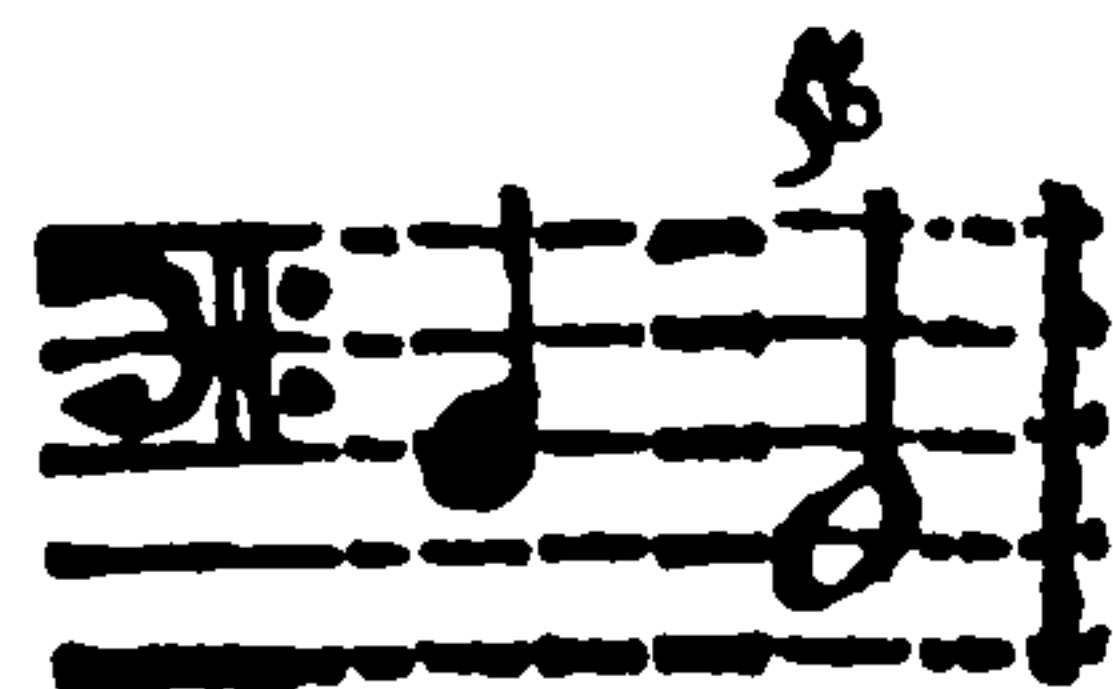
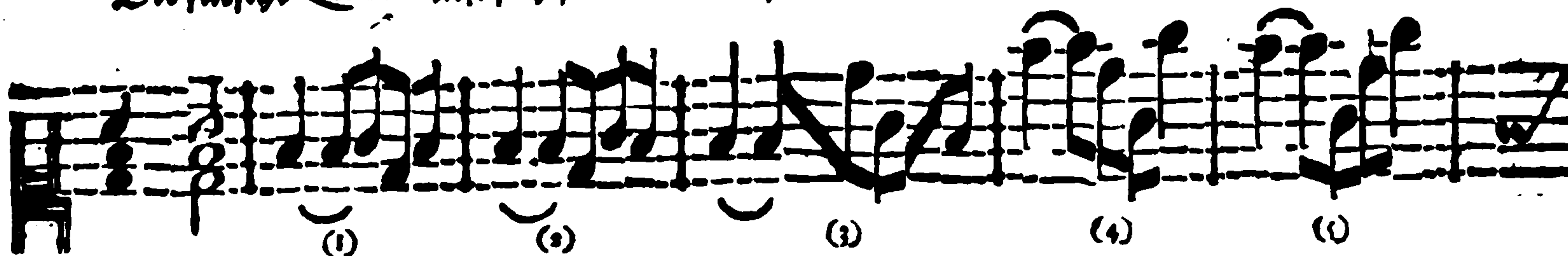
The third system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a series of sixteenth-note chords, with a piano (p) dynamic marking at the end of the first measure and a forte (f) dynamic marking at the end of the second measure. The lower staff is in bass clef and contains a series of half-note chords, with a piano (p) dynamic marking at the beginning of the first measure and a forte (f) dynamic marking at the end of the second measure.

3 2

Reg. 8

Reg. 8.

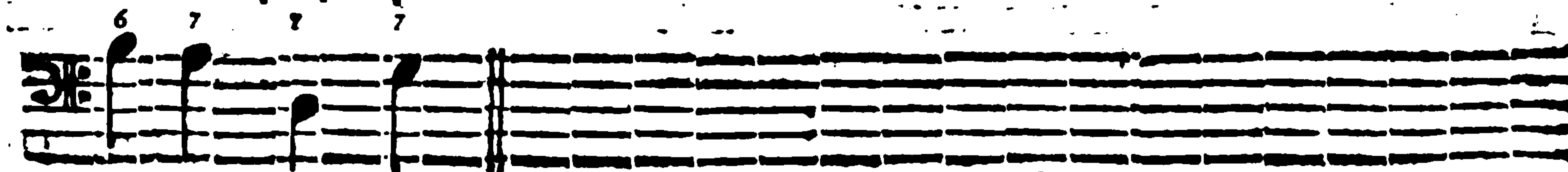
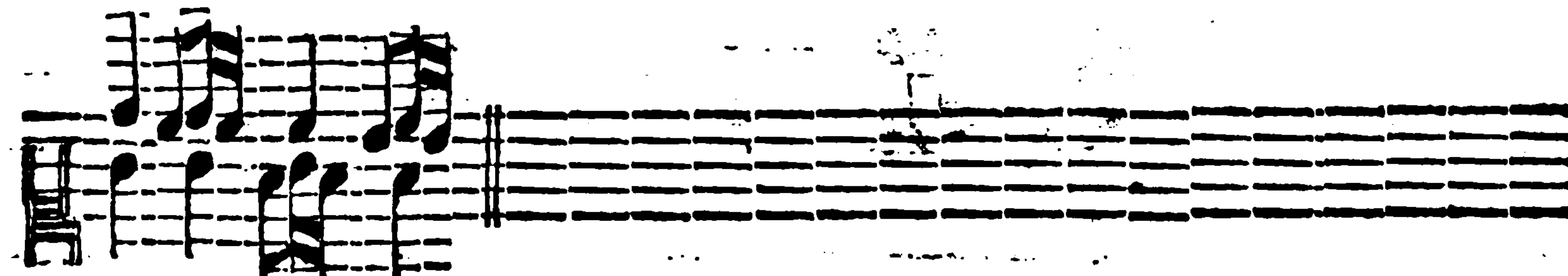
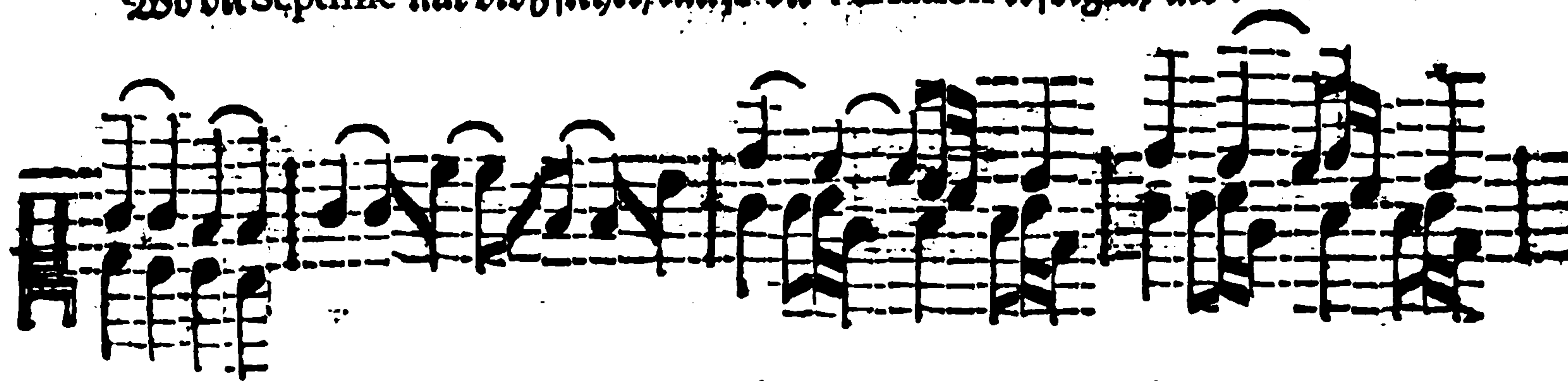
Die falsche Quinte lässt sich so verändern/ als:



Reg. 9.

Reg. 9.

Wo die Septime nur bloß steht/kan so die Variation erfolgen/ als :



3 ,

Reg. 10

Reg. 11.

Wenn Septime, Quinte und Tertie über einander stehen/ könnte folgender gestalt variiret werden/ als:

Reg. 11 shows variations of the 7, 5, 3 interval. The first staff contains seven variations labeled (1) through (7). The second staff contains two variations labeled (8) and (9). The third staff contains one variation labeled (10). Each variation shows a different arrangement of the 7, 5, 3 interval on a staff.

Reg 12.

Wenn Septime, Quinte und Quarte über einander stehen/ und die Tertie nach der Quarten folget/ wird so variiret/ als:

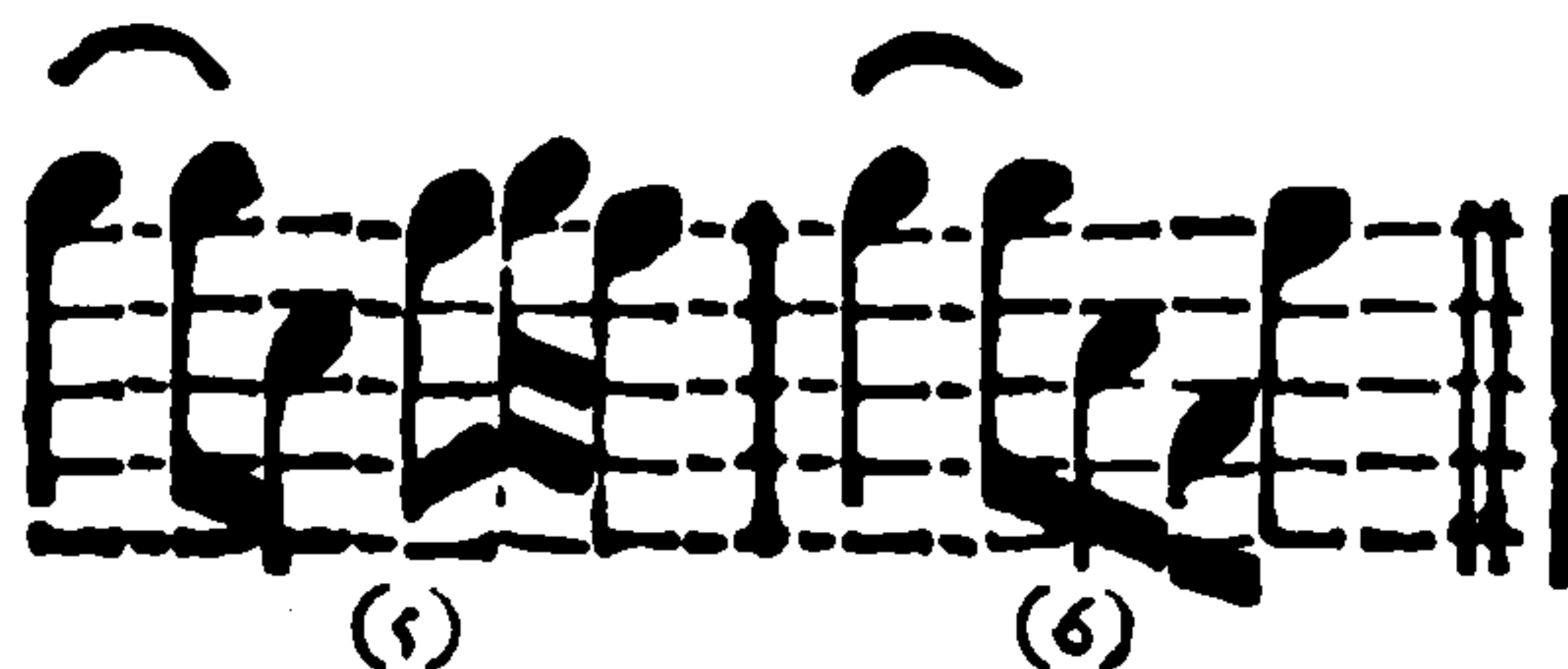
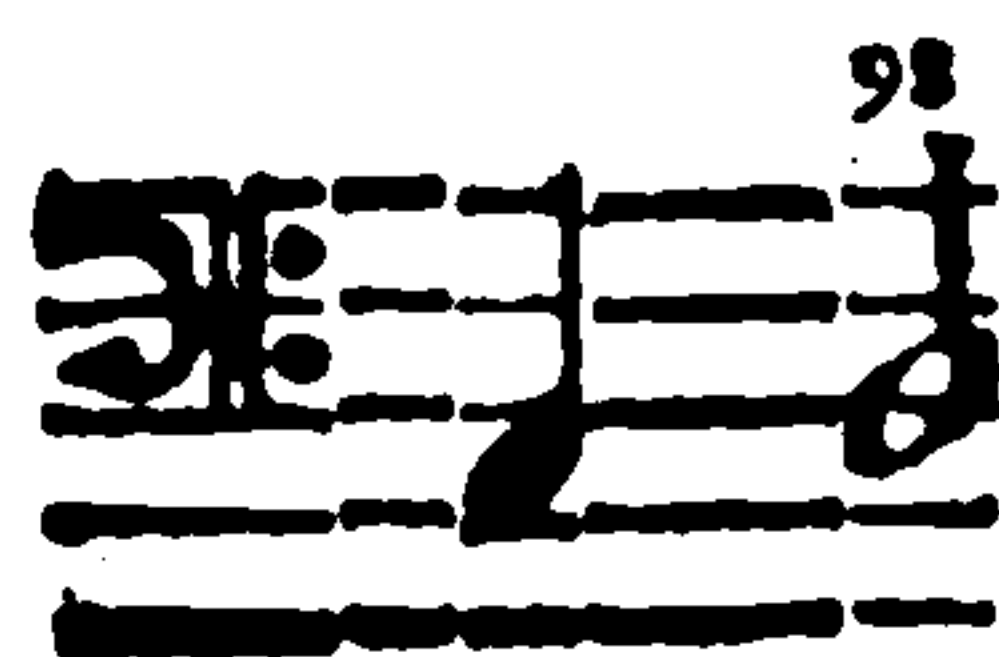
Reg. 12 shows variations of the 7, 5, 4 interval. The first staff contains five variations labeled (1) through (5). The second staff contains one variation labeled (6). Each variation shows a different arrangement of the 7, 5, 4 interval on a staff.

Reg. 13.



Reg. 13.

Wo None und Octave nach einander stehen/kön folgender massen variiret werden/ als:



Reg. 14.

Oder auch/wann None und Septime, Octave und Sexte über und nacheinander stehen/
wird folgender Art variiret/ als:

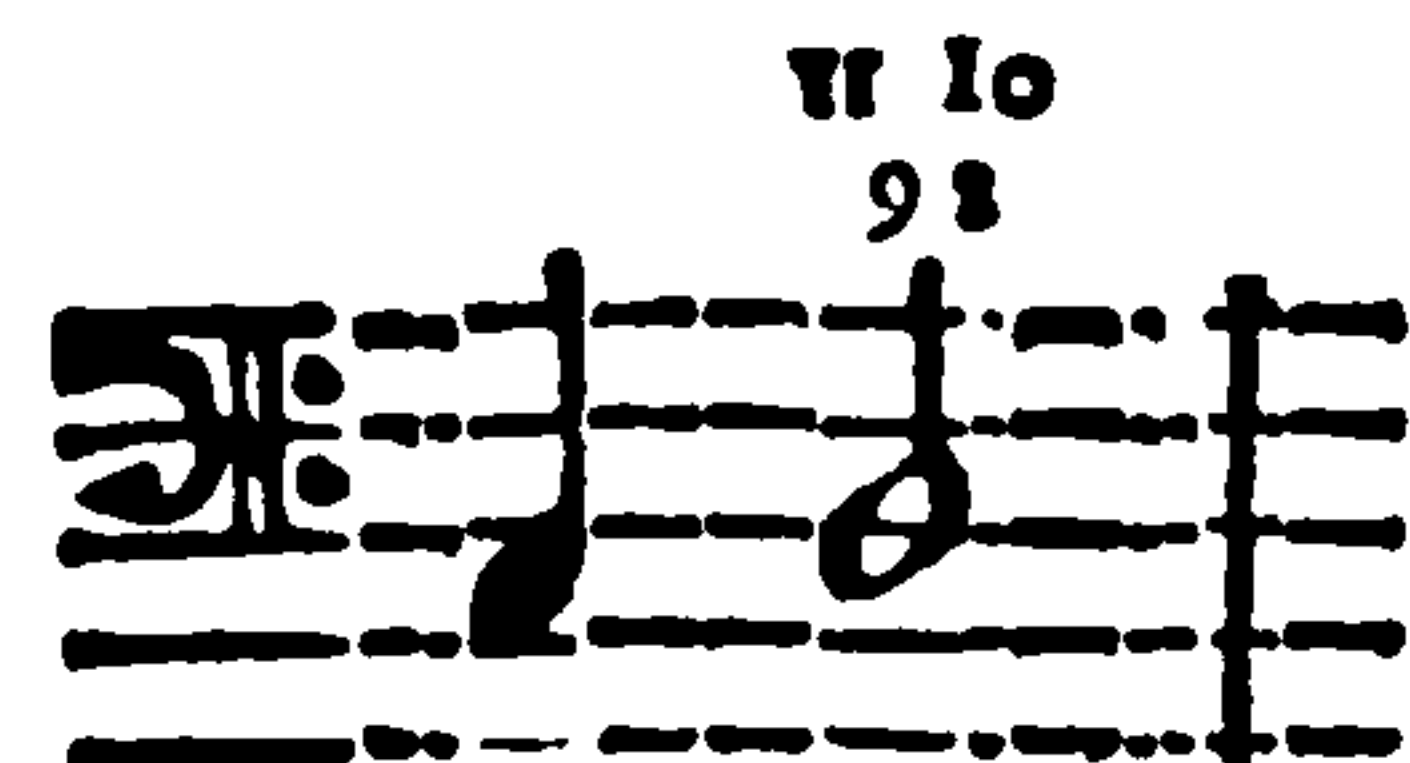
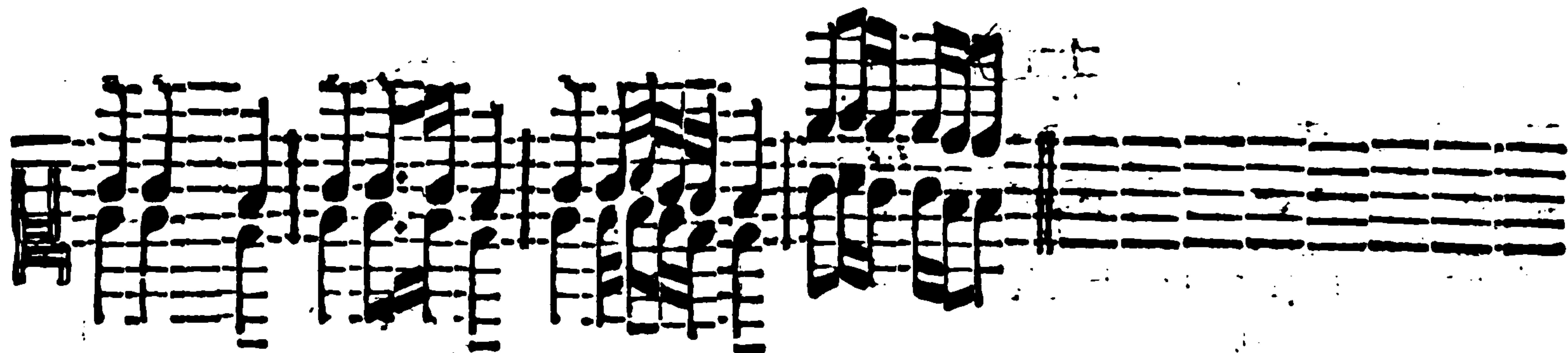
Reg. 15.



Reg. 15.

Offters findet man auch über dem General-Baß, Undecime, None und Decime, Octave über und nach einander / solche Zahlen können aber im Discante so variiret werden/ als:

Diese



Diese gegebene Exempel und Variationes können in ein Exempel zusammen gebracht werden/und kan geschehen/wie beym III. Capitel vom General-Bass variiren ist gezeigt worden / welches aber folgendes

VIII. Capitel.

Soll erklären: Wie die Zahlen / die über dem General-Bass stehen / und die darauff gegebene Variationes können gebunden / oder geschicklich variiret werden.

Folgender Bass mag hierzu dienen / wovon nur eßliche Tact erst sollen variiret werden/mit ihren Regeln und Numern dabey gezeichnet

über

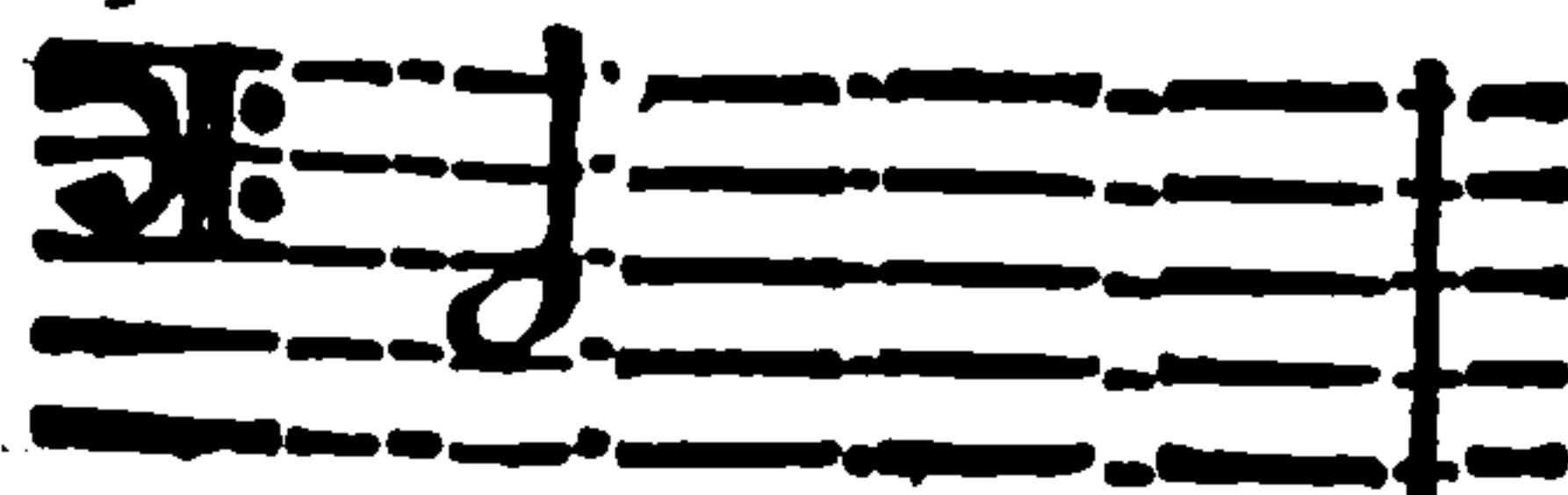
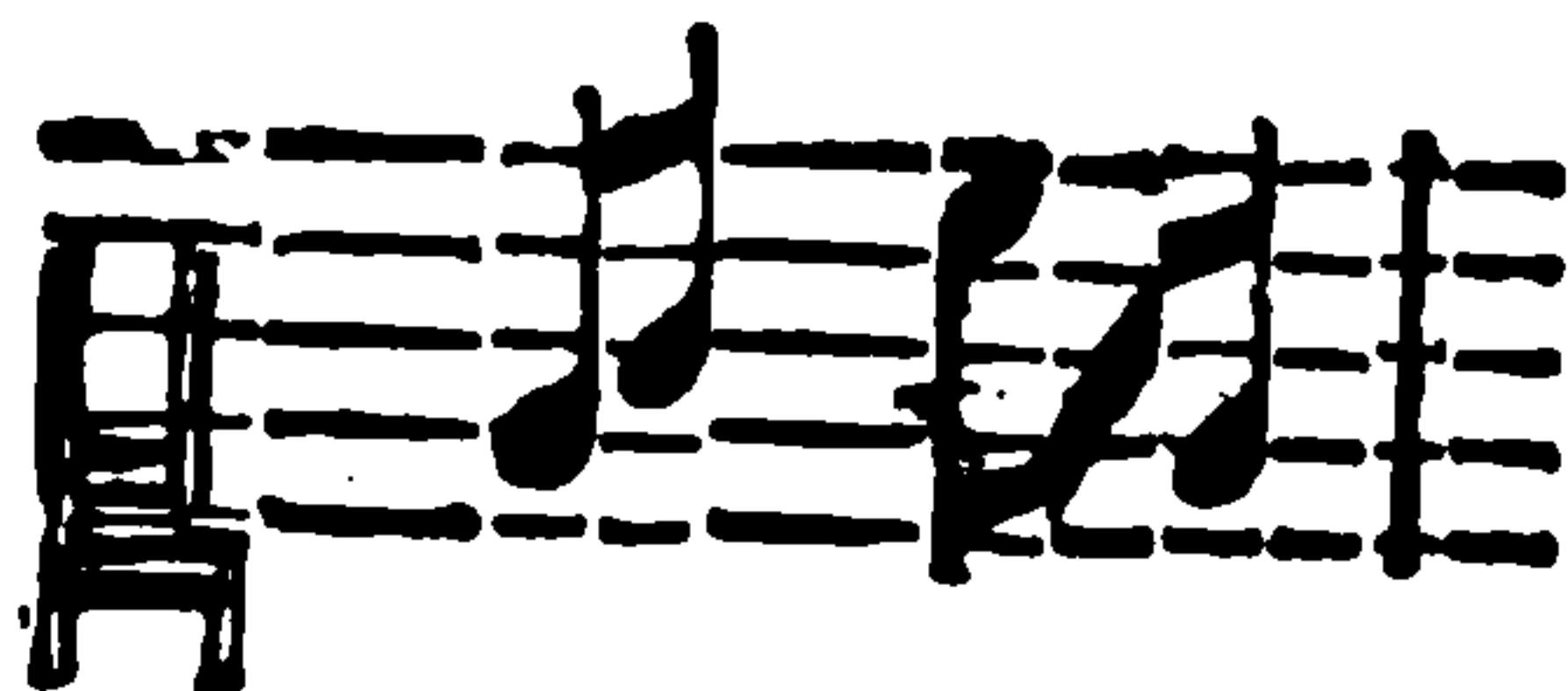
[23]

The musical score consists of five staves. The first staff begins with a treble clef and a common time signature. Above the first staff, there are several groups of numbers: 4 6, 6 4 2, 6 4 3 5 6 5 6, 6 5, 6 4*, and 7. The second staff continues the melody with similar note values and rests. Above it are numbers: 6 5, 5 6, 5 6, 6 7 7, 7 7 7 6, 7 6 7 6, 7 3, 4 3, and 9 8. The third staff has numbers: 7 6, 6 5, 5 6, 4 2, 6 7 7 7 7, 9 8 7 6, 6, and 6 5 4 3. The fourth staff has numbers: 11 10, 9 8, 9 8 6, 5 6 5, and 3 4 4 3. The fifth staff ends with a double bar line and a repeat sign.

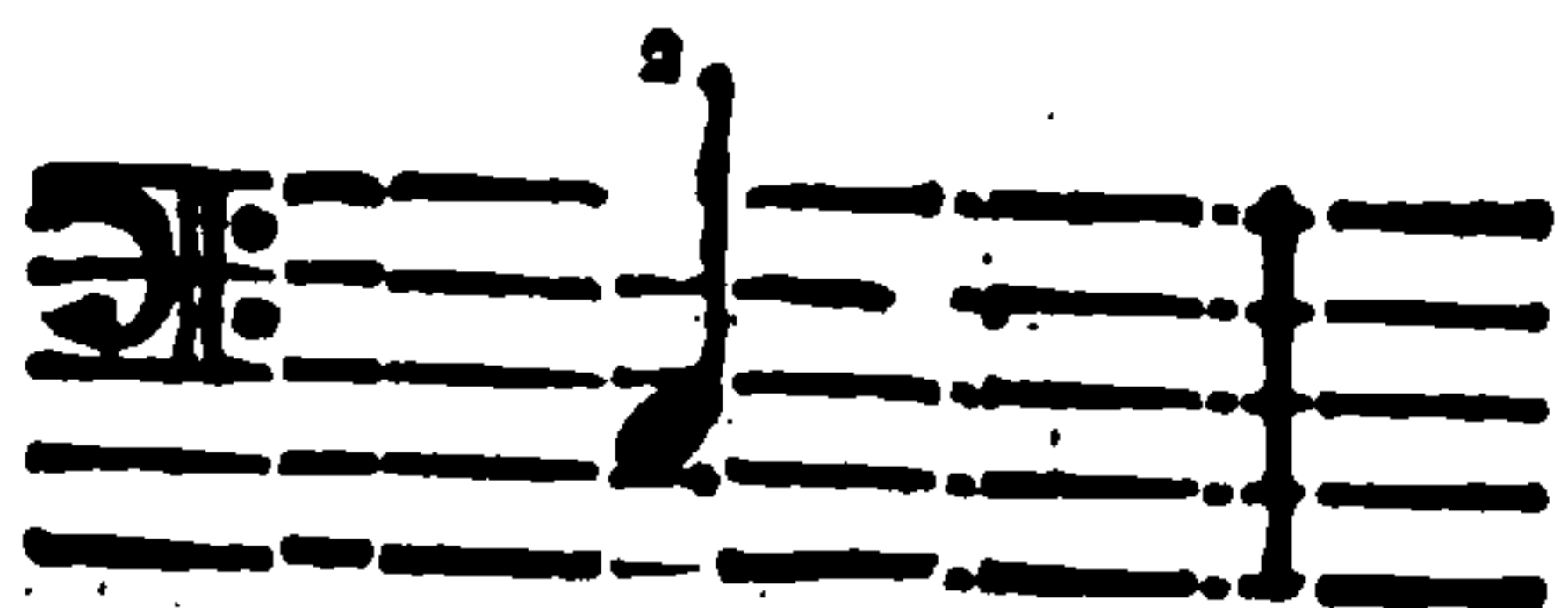
Über der ersten Bass-Noten c/ steht nichts/ müssen also die Consonantien als Tertie, Quinte und Octave darzu gesetzt oder gegriffen werden/ welches so stehen würde/als:

R 2

Über



Über folgender Bass-Note c / steht Secunde und Quarte, kan von der Reg. 1. vorigen Capitels Num. 3. dazu gebrauchet werden / als:

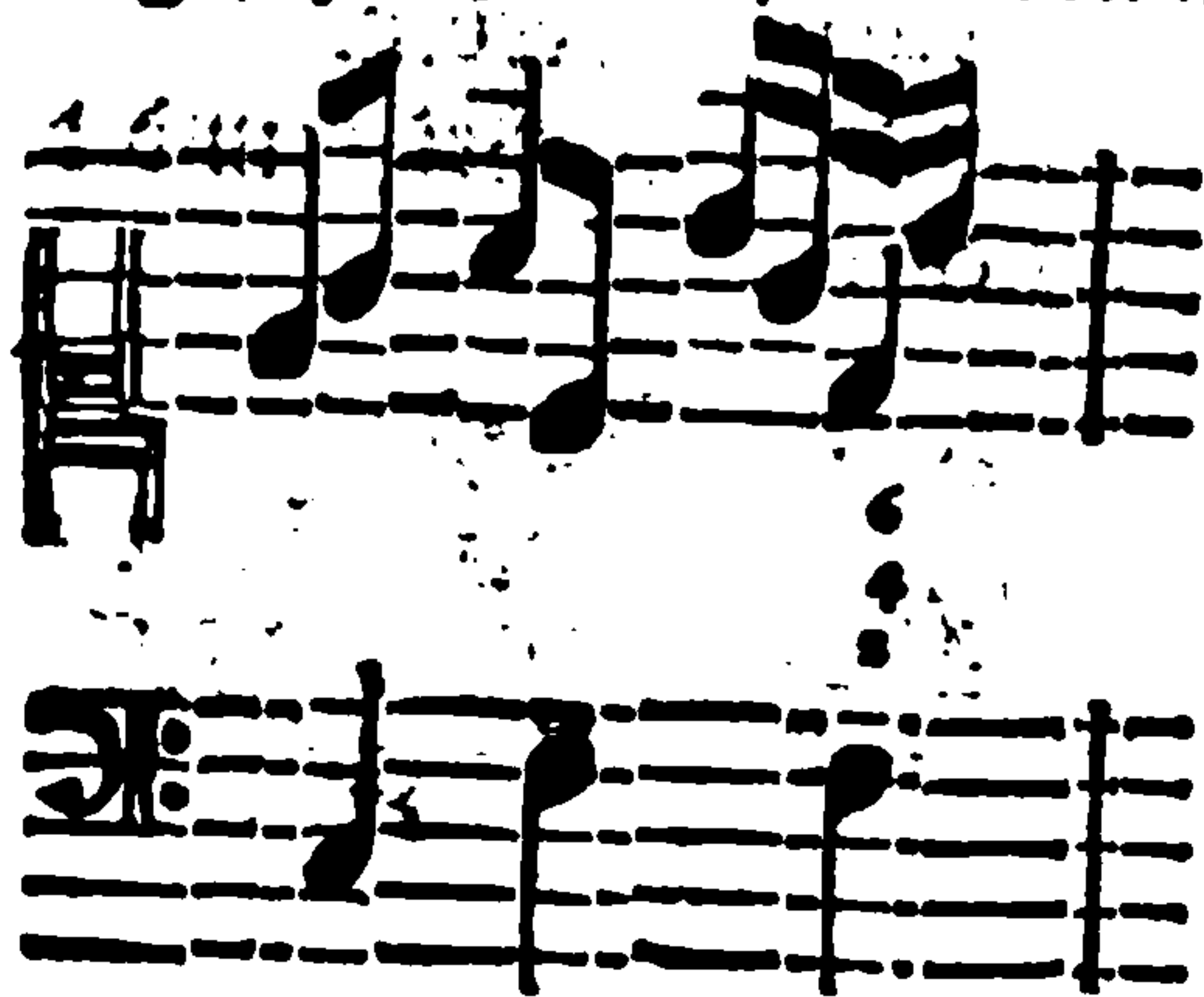


Nun folget in Bass H / worüber eine Sexte steht / kan von Reg. 3. Num. 4. in die gehörigen Noten gesetzt werden / als:

Als.



Als dann folgt im Bass c und f / worüber keine Zahlen stehen / werden die Consonantien als oft erwähnt worden / dazu gesetzt ; nach f folgt wieder f / mit Secund , Quarte und Sexte , so kan vor Reg. 2. Num. 9. gesetzt werden / würden alsdann so stehen müssen / als :



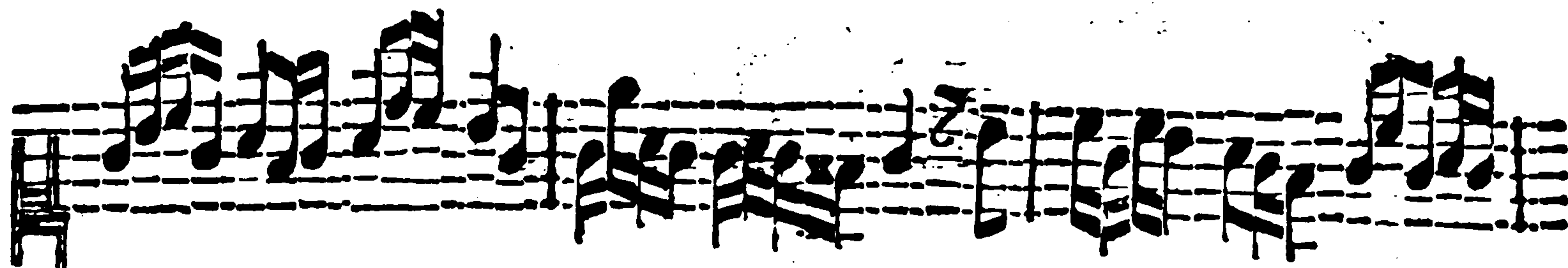
Hiernechst folgen in Bass e / mit der Sexte f / mit der Quinte und Sexte über einander ; zu e / könnte von Reg. 3. Num. 1. / zu f / von Reg. 6. Num. 6. und zu g / von Reg. 4. Num. 1. gesetzt werden / als :



Dieses alles durch und durch zu erklären/ glaube nicht/ daß es wird nöthig seyn/ hoffe/ daß nur ein etwas gelernerter schon selbst sehen wird/ wie die Meinung ist/ und ein Discant, oder die Zahlen/ kan aus vorigen Capitel variiret werden.

Solche Variationes nun zusammen gesetzt / und dann das Exempel durchvariiret/ wurde folgender Art zu stehen kommen/ als:

Reg. 1. N. 3. Reg. 2. N. 3. Reg. 6. 4. 7.



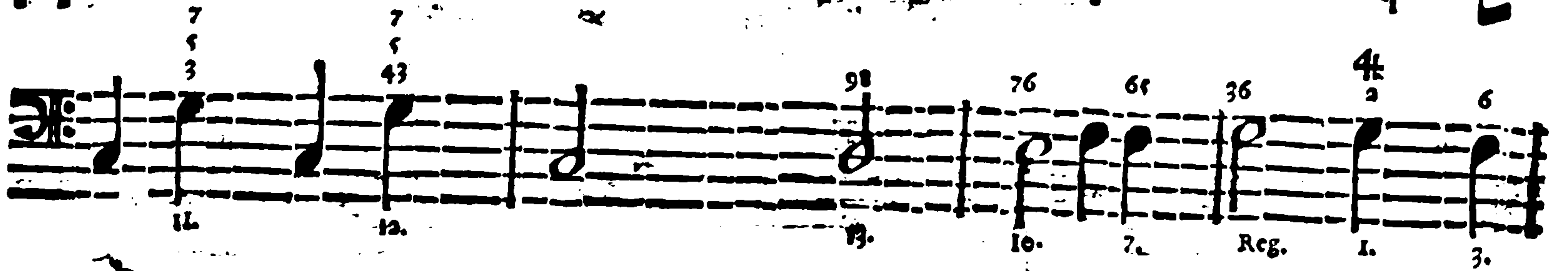
16 6 6 4* 6 16

Reg. 7. Reg. 6. 4. Reg. 7. 7.



6 6 7 7 7 76 76 76

3. 9. 10. Reg. 10.



98 6
76 5

5 6 5
3 4 4 3

14 6

Das IX. Capitel.

Soll von dem ersten Theil des General-Basses die Capitel und Regeln/auch die gesetzten Exempel wiederholen/und die Zahlen darüber zu variiren zeigen.

Des ersten Theils vom General-Bass Cap. VIII. Reg. 1. welche berichtet/dass wo ein $\times$ vor einer Noten steht / mehr nicht als die Tertie und Sexte zu selbiger Bass-Noten geschlagen wird.

Reg. 2. will/dass die Octave allezeit so wohl im Sehen als Spielen soll ausgelassen werden / selten dass die Octave dazu genommen wird. Wann man aber aus einer Noten wolte viere machen/(oder mit 4. Stimmen sehen) so wird es von verständigen Componisten vorz be-
ste gehalten/ dass ein Lehrling entweder die Octave der Tertien oder Sexten nimmt/ als dass er die Fundament Octave mit dazu schläget/ es wird sonst selten ohne Fehler abgehen. Hierbey
soll

soll ein Bass gesetzt/und mit der rechten Hand im Discante die Zahlen darüber variiret werden.
Der Bass aber in seinen ordentlichen Noten ohne einßige Variation.

NB. Bey vorgesehten zweyen Regeln ist mehr nicht zu observiren/als daß/wo die Sexte
stehet/man die Octave des Fundaments nicht darzu nehmen darff/sonst kan es gleich vorigen zu
unterschieden mahlen variiret werden.

Reg. 3. hat von * und b/wann solche über den Bass-Noten stehen/zu observiren/ und

Reg. 4. saget/was * und b auff gut Organisten Latein heisset.

Reg. 5. hat zu observiren / wo Sexten sollen gegriffen werden / obschon sie nicht über die
Bass-Noten gezeichnet stehen/ und

Reg. 6. will / NB. daß bey der Final- oder Schluß-Noten das * oder in Dur sich endigen solle / es mag gleich der ganze Gesang oder Stücke moll gewesen seyn / ob gleich etliche Klüglinge solches nicht wollen gelten lassen / die / glaube ich nicht daß sie recht wissen / was perfecte Consonantien seyn / und warum der Schluß allezeit perfect seyn soll?

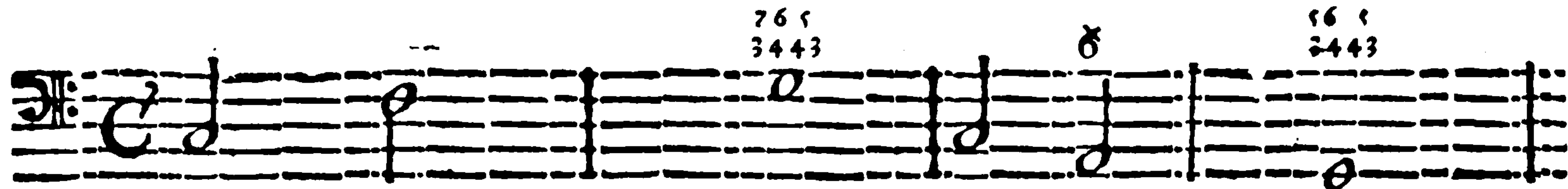
Diese Regeln sind schon an sich selbst im General-Bass durch Exempel erkläret worden / wollen dann solche nur durch ein Exempel in variiren auch zeigen.

The musical notation consists of two systems, each with a single staff and a second staff. The first system (Reg. 6) shows a sequence of notes and accidentals on the single staff, and a sequence of notes and accidentals on the second staff. The second system (Reg. 7) shows a sequence of notes and accidentals on the single staff, and a sequence of notes and accidentals on the second staff. The notation is in a historical style, with various accidentals and note values.

Reg. 6.

Reg. 7.

Reg. 7. Wo Cadanz-Clauseln stehen / i.e. deren Arten in General-Bass sind schlecht ge-
 zeigt worden / selbiges Exempel wollen wir hierher setzen / und auff Orgel-Manier tractiren;
 weils in solchen Cadanzen die größte Anmuth steckt / und viel daran gelegen ist / daß man bey
 dem Haupt-Final einen lieblichen Schluß machet / und nicht finalisiret / als die Peyerer oder
 Voets-Pfeiffer zu thun pflegen.





3443

666

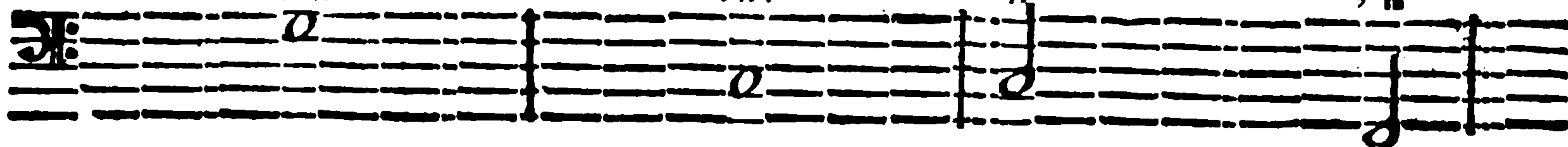
3434

6

43

87b6

3 4b



5 6 6
3 4b 43

6 6 6
3 4 43

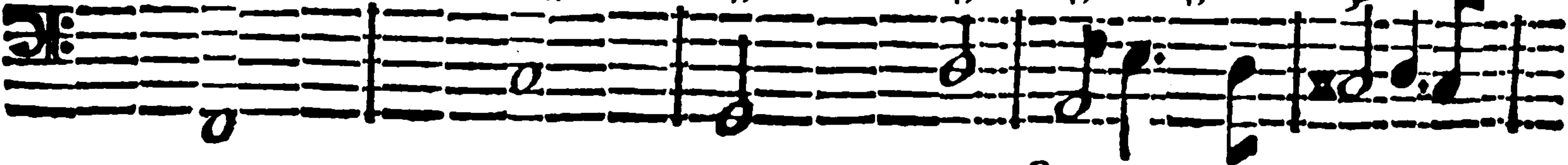
43

43

43

43

5



8 5

First system of musical notation, featuring a treble and bass staff with complex sixteenth-note patterns.

Second system of musical notation, including fingerings and a pedal instruction.

6
3434

66 linde Hand.
3434

66
3434

66 66
3434 3434

Pedal.

Third system of musical notation, including a trill instruction.

tr.

Fourth system of musical notation, including fingerings and a final instruction.

43

6
34

3434

3443

Goldhe

[44]

Solche und dergleichen Final oder Schlüsse wolle sich der Lehrbegirige durch guter Meistere wohlgesetzte Preludien und Organisten-Stücke bekand machen / aber nicht jeden Organisten nachfolgen/der ohne Fundament was auff dem Clavier zusammen krappelt/und das Papier darmit ganz unnütze beschmieret / daß weder gehauen noch gestochen ist; solche unzeitige Gebuhrten wehre besser / daß man sie den Krämern zu Deutgen oder Pfeffer-Häufgen verkauffte/(als solchen nach zu imitiren) so würde mit der Zeit solch unnütz Beschmiere von einander/und endlich gar aus der Welt kommen.

Gleich nach der 7. Regel folget / NB. was das Liegen oder zuvor liegen bedeutet/welches ich auch wil bestens recommandiren/ solches allezeit wol zu observiren/ und in acht zu nehmen.

Reg. 8. Handelt; Wo geschwinde Bässe vorhanden/wie man gehen soll/ welches schon alldar nach der Länge ist ausgeführet worden.

Reg. 9. will/ wann die Quarte und Tertie nach einander stehen/ daß die Quarte zuvor liegen soll / welches schon alldar durch Exempel ist erkläret / und in vorigen Capitel dieses Theils auch wiederholet worden; damit man aber sehen kan/was das zuvorliegen in Variiren bedeutet/ oder wie es zuvor liegen soll/ (wiewolln es im General-Bass schon erkläret worden) wollen wir hier etliche Exempel beysetzen/ solche variiren/ und welche Note zuvor liegen/ sollen mit einem Bogen solcher gestalt  oder  mit der liegenden Noten gleichsam zusammen binden und verknüpfen. e. g.

The image displays a handwritten musical score for three systems, each consisting of three staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as notes, rests, and accidentals. Some notes are marked with asterisks (*). Fingerings (6, 4, 3) and breath marks (X) are indicated throughout the piece.

Reg. 10.



Reg. 10. zeigt/wo Secunde, Quarte und Sexte über einander stehen.

Reg. 11. Wann Quint und Sexte über oder nach einander kommen/und

Reg. 12. Wo die falsche Quinte stehet / was darzu genommen/ und wie solches gespielt wird. Diese Exempel jeder Regel sind im General-Bass spielen/wie auch in vorigen Capitel dieses Theils/ schon erkläret worden / wollen doch zum Überfluß die 3. Regeln in ein Exempel bringen/und variiren.





In

The musical score consists of two systems, each with two staves. The first system's top staff contains a series of eighth and sixteenth notes, some beamed together. The bottom staff of the first system has fewer notes, with some marked with the number '6' and others with '16'. The second system follows a similar pattern, with the top staff having more complex rhythmic figures and the bottom staff having simpler notes, some marked with '6' and '16'. There are several asterisks (*) and other markings scattered throughout the score, possibly indicating specific observations or corrections.

In den IX. Capitel des ersten Theils sind etliche Anmerckungen von der Septen , None, Undecime und andere neben folgende Zahlen / welche zwar in Variiren schon in vorigen Capitel sind gezeiget worden / weils aber das zuvor liegen hier am meisten zu observiren ist / als sollen die Observationes wiederholet / und mit vorigen Bogen angemerket werden.

M 2

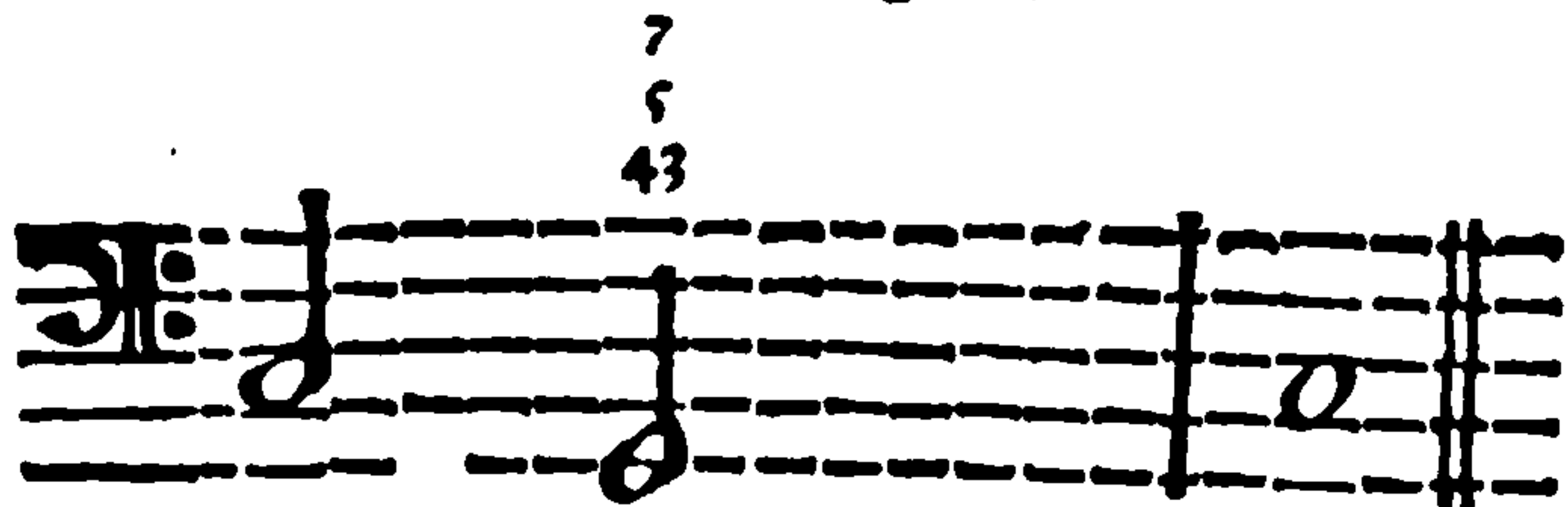
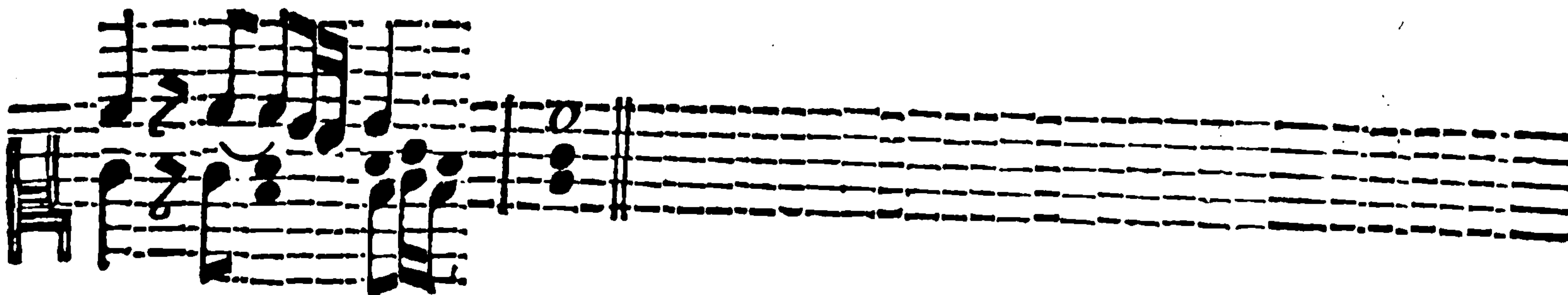
(1) Will/

(7) Undecime und None, Decime und Octave über und nach einander stehen / welche Zahlen schon im General-Bass zu spielen und zu variiren in vorigen Capitel sind gezeigt worden / weils aber das zuvor liegen auch wohl zu beobachten ist / als wollen wir solche in ein Exempel bringen / und die Zahlen variiren / das zuvor liegen aber / wie vorgesehen / mit einem Bogen anmercken.

The musical score consists of four staves. The first and third staves are for a keyboard instrument (clavier), and the second and fourth staves are for a basso continuo. The music is in a single system. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second staff has a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The third staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The fourth staff has a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The music consists of various intervals and chords, with some notes beamed together. Numbers are written above and below the notes, indicating intervals or fingerings. A bracket is used to group a series of notes in the first staff.

Numbers written above the notes in the first staff: 98, 76, 6, 7, 43, 6, 98, 76.

Numbers written below the notes in the second staff: 6, 4, ✱, 11, 10, 98, 98, 76, 7, 6.

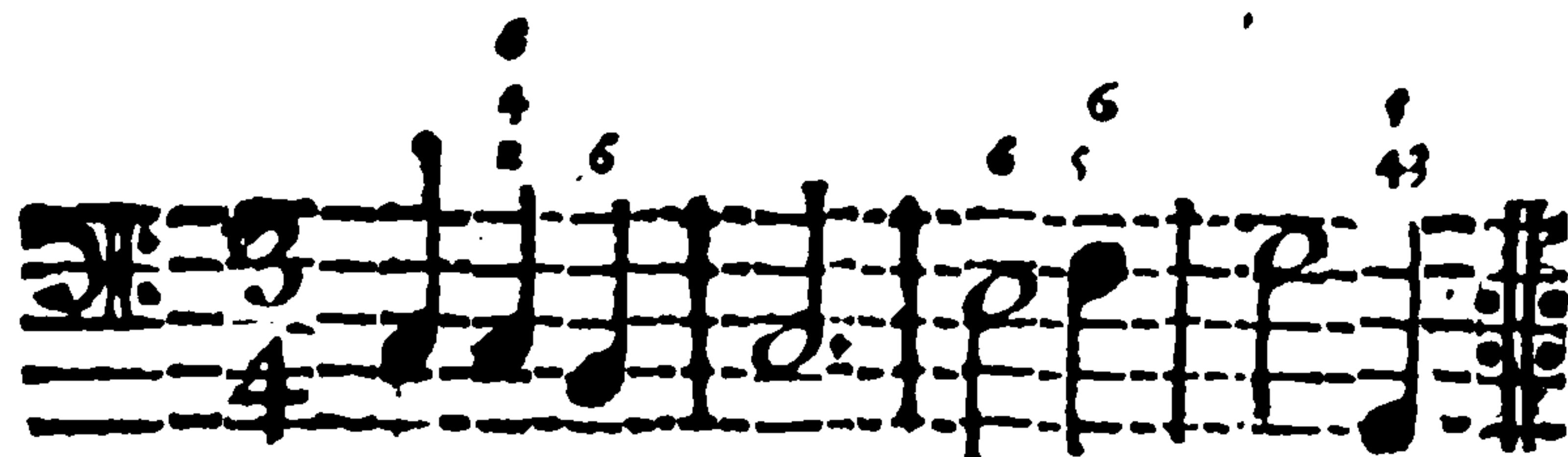


NB. Eßliche Componisten setzen an statt der Nonen und Undecime, die Secunde und Quarte, welches aber nicht recht ist. Denn die None und Undecime muß zuvor liegen / daß thut aber die Secunde und Quarte nicht / und ist also ein grosser Unterschied zwischen der Nonen und der Secunden.

Was von den Fugen im ersten Theile Cap. X. gesaget worden / wird noch zur Zeit verspahret biß der folgende Theil / (so mich Gott bey Gesundheit läßt) wie man einem CHORAL tractiren und variiren soll / an das Tages-Licht gekommen ist / alsdann soll dem Lehrbegierigen auch darmit gedienet / und seine Begierde gestillet werden; wolte man alles in einem Theil zusammen bringen / wird das Werck so groß und weitläufftig / und dem Lehrbegierigen nur verdriesslich / und alles auff einmahl zu begreifen / undeutlich gemacht werden. Will aber der Lehrbegierige noch mehr Inventiones mit deren Musicalischen Benennungen haben / so kan er andere Musicalische Werckgen an die Hand schaffen / und daraus weitläufftig völlige Satisfaction erlangen.

Das

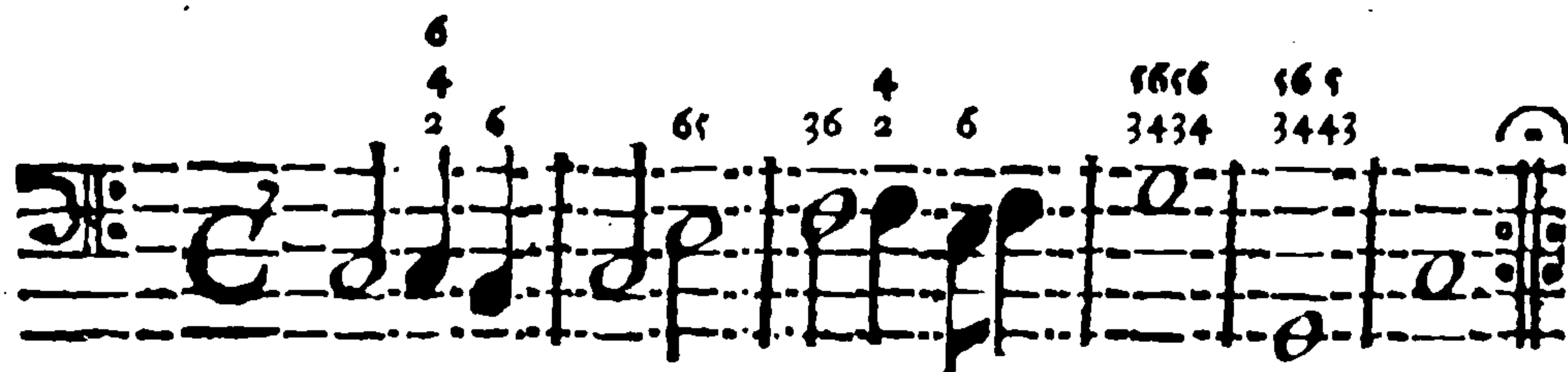
Oder gleichfalls/



Wolte man in der Ciacconen auch ein Trio (weiln doch jezo alles Frantzösisch seyn soll) mit anbringen/könnte ein ander Bass darzu gebraucht werden/welcher in den 3. Capitel dieses Theils zum variiren gebraucht worden/ solcher käme alsdann so zu stehen;



alsdann fällt dieser Bass wieder in die Ciaccone ein. Man kan eine Ciaccone so lange tractiren als man will/das Trio könnte allezeit bey der 8ten oder 10ten Repetirung des Ciacconen-Basses wiederholet werden; und solche Manier fällt überaus wol ins Gehör. Zum Beschluß dieses Preludii könnten die ersten vier Tacte von Anfang wieder repetiren / und alsdann mit einen langen Final beschliessen/ als:



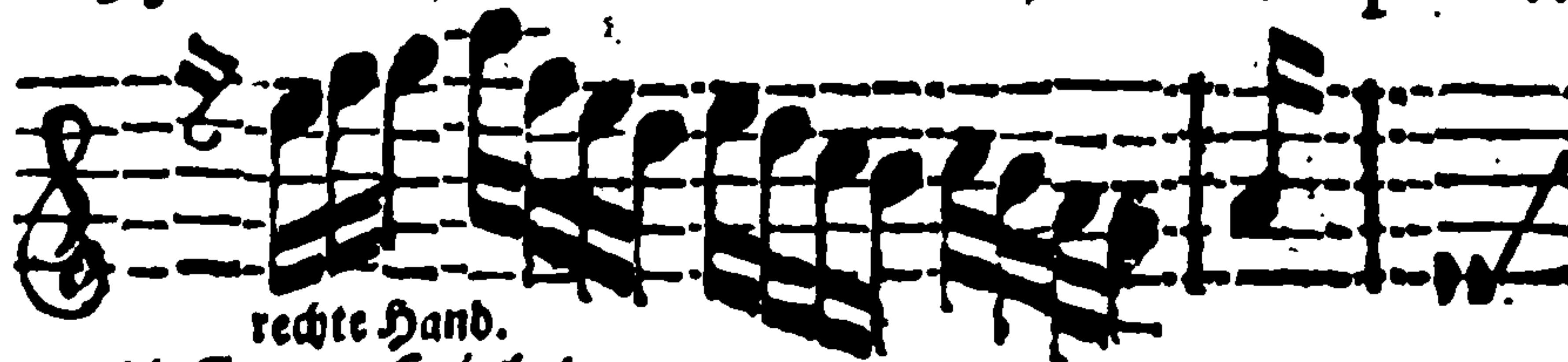
Man könnte allhier auch andere Arten Tripel als 3 und dergleichen mit einbringen/welches

ches die Zuhörer auch contentiret/solches aber hierbey zu sehen/würde etwas weitläufftig werden/und wird verspahret biß zur andern Zeit.

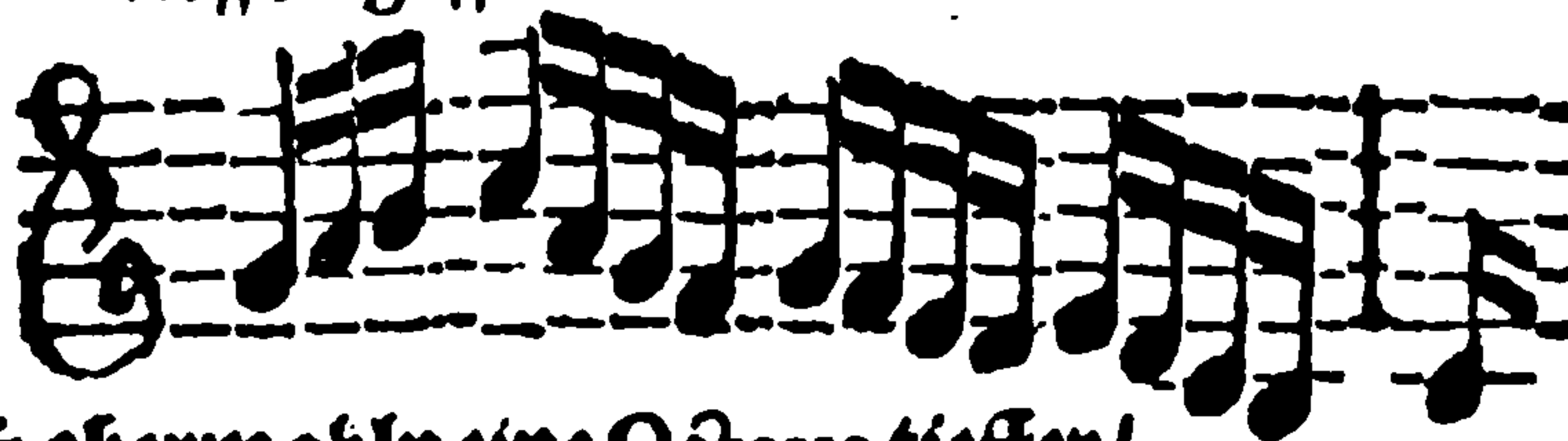
Was XI. Capitel.

Was noch mehr zum Preludiren gehöret.

Beslinget sehr wohl/wann man im Anfang eines Preludii mit einem Lauff vom Discant biß in Bass / und dann einen vollen Accord darauff anfänget. Solche Lauffe oder Sprünge bestehen meistentheils in mehr nicht als in einer Octaven , oder so zu sagen in etzliche Noten, die andern biß zur untersten Octaven werden wieder repetiret/ als:



Wird nun in einer Octaven tieffer gespielt.



Nun kömmt der Bass abermahl eine Octave tieffer/



lincke Hand.

N 2

Oder

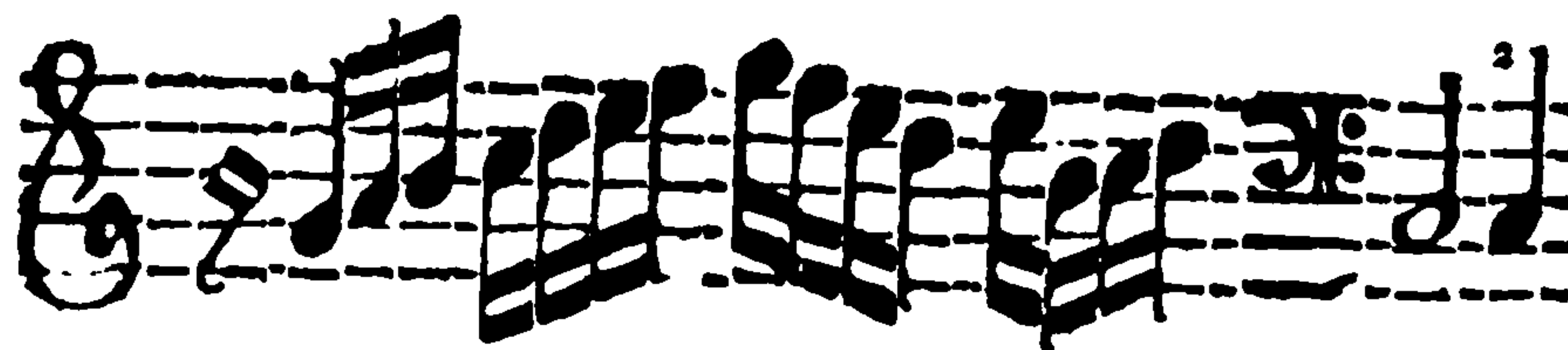
Oder auch folgender gestalt durch Sprünge/ als:



Noch eine andere Art/



ehliche machen nur im Discante einen Lauff/ fallen alsdann mit vollem Wercke ein / welches auch recht wohl ins Gehöre fällt/ und auch nicht immer einerley Leyer bleibt.



Dieser und dergleichen artige Maniren mehr/ kan ein Lehrbegieriger / guter Meister Sa-
chen nach/ imitiren / oder wann er etwann eine solche artige Clausul und Manier höret / solche
also

alsobald zu Papier zu bringen/ und sehen/ worinnen solche bestehet/ ich will ihm versichern/ er wird keinen Schaden darvon haben / sondern wird befinden/ daß ihm alsdann mit der Zeit Inventiones selbst gnug befallen werden.

Ich muß doch hier auch etwas vom Pedal tractiren gedenccken / wiewolln es nicht zu diesem Theile gehöret. Weiln aber bey eßlichen Organisten solche übele Gewohnheit eingerissen ist / daß sie nicht (so zu sagen) leben / noch spielen können / wann nicht immer im Pedal 16. Fuß Stimmen mit Brummen / und wann auch der Bass in der Octaven 2. Fuß Thon / oder das c seyn solte / so wird das arme Pedal mit darzu gemartert / und unaufhörlich getreten / damit es ja satt starck summen und brummen kan. Weiln aber diese übele Gewohnheit auch bey den Musiciren und General-Bass spielen eingerissen ist / worüber dann ein zierlich gesetztes Stücke so abgeschmackt und vitiösich / daß denen verständigen Zuhörern darnit mehr Verdruß als Anmuth erwecket wird; einem solchem Pedal-Quähler hat ein wollbekandter Capel-Meister dieses Vitium artig abgeholfen / indem er allezeit über die Stimme oder den General-Bass, welcher solte gespielt werden / geschrieben: **Sans blas den Sack an / laß ihm immer brummen.** Worüber er endlich die Meinung verstanden / und sich geändert hat. Wann nun ein solcher Sackanblaser dieses allezeit über dem General-Bass schreiben liesse / so würde er gewißlich sich mit der Zeit auch ändern. Darnit ist daß das allerbeste / daß ein Organist in General-Bass spielen / dieses in acht nimmt: Wenn nur 1. oder 2. Stimmen spielen oder singen er im Manual bloß das Cacte 8. Fuß spielet ohne Pedal, seind aber mehr Stimmen / so kan er im Pedal Untersatz oder Sub-Bass 16. Fuß mit darzunehmen / wo aber ein Tenor, Alt, Discant-Zeichen stehet / welches sonst Bassetgen genennet werden / so muß er das Pedal weglassen / und die Noten spielen / in welcher Octaven solche stehen / ist es aber / oder fällt es in ein ganzes Chor von 8 / 12. oder 16. und mehr Stimmen / worunter meistentheils gezeichnet stehet: CHOR, N 3 Tut-

Tutti, oder Pleno, alsdann kan im Manual, Principal 8. Fuß/ und im Pedal zum Untersatz oder Sub-Bass 16. Fuß / eine Octave 8. Fuß gezogen werden: Wann ein Stücke mit Trompeten gesetzt ist / kan im Pedal zu Octav 8. Fuß / Posaunen-Bass 16. Fuß gezogen / müssen aber nicht ganze oder halbe Tacten gehalten werden / sondern die Thone nur ansprechen lassen.

Das XII. Capitel.

Ich habe versprochen zu zeigen / wie man aus einem General-Bass, Preludia, Alemanden, &c. setzen und machen kan / ehe solches aber geschieht / so wird ein Lehrbegieriger zuvor zu wissen verlangen / warum denn solche Stücke / als Alemanden, Couranten und dergleichen / so genennet werden / und worinnen solche bestehen / und wozu sie gebraucht werden. Ein selbst-gewachsener Klägling wird sich einbilden / dieses wäre eben nicht nötig zu wissen / und würden ja so viele Stücke gesetzt / da der Meister im geringsten nicht wüßte / warum solche Stücke / solchen Nahmen führeten / oder so genennet würden / und wenn einem so ungefahr was einfiel / daß einer Sarabanden oder andern Stücken ähnlich schiene / so nennete er gleich den andern / geb es einem Nahmen / und ließ es so in die Welt hinfliegen: Mit diesem habe ich nichts zu thun / als daß ich ihnen wünsche sich selbst zu erkennen / und ein gut gesundes Behrnen. Denen Lehrbegierigen aber hierinnen zu dienen und zu willfahren. / so soll jedes Stücke dessen Benennung / Ursprung und Eigenschaft / verhoffentlich so viel mir möglich zur Gnüge erkläret werden / und will hoffen / daß solches auch seinen Nutzen hinführo haben soll.

Fange also an / mit dem Worte:

PRæludium, welches wird her deriviret von præluderé, welches so viel heisset / als Vorspielen / item: ein Vorspiel. Musicalisch zu verstehen / ist es ein Anfang / ehe ein recht gesetztes Musi-

Musicalisches Stücke angefangen wird/ daß auff der Orgel in wehrenten (anderer Instrumenten) Stimmen/der Organiste was spielet/ damit die Instrumentisten reine Stimmen/ und die Sängern den Ton fassen können/ daß denen Zuhörern kein Verdruß durchs Stimmen verursacht wird. Solch Præludium oder Præludiren kan ein jeder so lange spielen als er will/ oder biß die Instrumentisten reine gestimmt haben/ und ihm ein Zeichen gegeben wird/ lauff zu halten; welches Præludiren mit dem vollen Werke/ oder doch sonst starck angezogen/ geschieht. Zum General-Bass spielen/oder zur Music wird mehr nicht als das Getacte acht Fuß/oder was ein ganzer CHOR von vielen Sängern und Instrumentisten sind/ das Principal 8. Fuß gezogen/ im Pedal kan Untersatz oder Sub-Bass 16. Fuß mit darzu genommen werden/ als im vorhergehenden Capitel bey dem Pedal tractiren/ erwehnet worden. Ein Præludium oder Præludiren kan ein jeder auff seinen Instrumente, was es auch seyn mag/ ehe ein recht gesetztes Stücke oder Suite angefangen wird/ vor sich selbst machen. Sonst machen die Instrumentisten auch im Anfange bey Taffel-Music unter sich selbst ein Præludium, doch müssen sie wohl zusammen vorher exercirt seyn/ und/ so zu sagen/ sich wohl verstehen/ sonst wird es übel heraus kommen/und anzuhören seyn.

(2) Præambulum, von Ambulare, gehen/ oder spaziren/ item ein Vorgang; ist gleich zu verstehen/ als ein Præludium, daher præludiren oder præambuliren bey denen Organisten auff eins zu verstehen ist.

(3) Toccata wird von dem Italiänischen Worte Toccare her deriviret/ heist so viel als anrühren/eine Art von Vorspielen; welches Musicalisch gleich vorigen zu verstehen ist. Toccaten Art aber ist/ das bald die rechte bald die lincke Hand variiret/ und was der Discant, machet der Bass, wo nicht eben in selbiger Octaven oder Noten, doch auff solche Manier nach. Wird sonst zu keine andere Instrumente gesetzt/ als auff das Clavier und Orgeln zu spielen.

(4) So-

(4) Sonata, Ital: von Sonare, läuten oder klingen/ item ein Klingstücke. Sonst Musicalisch zu verstehen / ist es ein Stücke / welches mit Instrumenten ohne Singen gespielt wird / ehe die Vocal-Stimmen anfangen; Solche Sonaten in Kirchen-Sachen sind 16 / 24. bis 30. Tacte lang. Sonst die Sonaten, welche vor Suiten gesetzt werden / und die Instrumente oder Violinen gleichsam mit einander streiten / sind nach eines jeden Meisters Belieben lang oder kurz; können schlechter oder auch Trippel-Tact beyderley Arten seyn.

(5) Sonatina, ist nicht so lang gesetzt als eine Sonate, können 8. oder 12. Tacte gnug seyn.

(6) Sinfonia, ein Griechisch Wort / heist so viel als eine Zusammenstimmung / wird gleich einer Sonaten gebraucht / nur bloß mit Instrumenten.

(7) Rittornello, Ital. von rittornare, wieder umkehren / eine Wiederholung oder Nachspiel. Musicalisch wird das Wort: Rittornello gebraucht bey Sing-Arien, (wann Instrumente darbey gesetzt sind) entweder bey den Anfang / oder zum Beschluß der Arien, welche dann allezeit bey jedem Vers wieder repetiret / und auch damit kan beschloffen werden. Man kan solche in schlechten oder Trippel-Tact setzen / als die Sing-Aria gesetzt ist. In schlechten Tacte werden Rittornellen selten bis 8. Tacte gesetzt / in Trippel-Tacte aber können 12 / auch wohl 16. Tacte passiren.

(8) Lamenta, von Lamentiren oder Weinen / wird an statt der Sonaten oder Rittornellen bey traurigen und betrübten Sachen / gesetzt.

(9) Ouverture, Franz: von Ouvrir, auffmachen / eröffnen / eine Eröffnung. Item: Zutritt / Anfang / welche die Franzosen gleichsam gebrauchen / als die Italiäner und Deutschen die Sonaten. Die Ouvertüren indgemein werden meistentheils mit dem schlechten Tacte anfangen / mit 16 / 20. oder 24. Tacten, zuweilen auch länger / welche repetiret werden; alsdann fällt aus dem schlechten Tacte in Trippel oder geschwinderen Tacte (als bey dem Anfange geschehen)

hen) mit einer Fugen continuiret / solche bey etlichen 50/80. auch 100. oder mehr Tacten; Zum Beschluß fällt sie wieder ein/ in schlechten und noch langsameren Tacte als bey der ersten Repetition gewesen ist.

(10) Intrata, Ital: Entree, Franz: von Intrare oder Entrer, hinein gehen/ item: ein Eingang. Welche letztere auff Operen meistens von einer Person alleine getanzt werden/ und bestehen in zweyen Repetitionen, gewisse Tacte haben sie nicht. Die erste Art aber wird bey lustig- und prächtigen Auffzügen / als mit Trompeten und Pauken gebraucht / werden nach jedens eigenen Gefallen kurz oder lang/ doch gleich der Entree mit zweyen Repetitionen, und in schlechte Tacte gesetzt.

(11) Ballo, Ital: von ballare tanzen; eigentlich ein Tanz/ und Italiänischer Tanz/ welcher in zweyen Repetitionen gesetzt wird / da jede 4. oder 8. Tacte lang ist / wird in schlechten Tacte gesetzt.

(12) Branle, Franz: eine Art von Franzischen Tänzen/ eigentlich eine Bewegung/ kommt von branler, wanken oder wackeln her; wird gleich dem Ballo in zweyen Repetitionen gesetzt.

(13) Gagliarda, oder Galliarde/ Franzischer Tanz einer/ müste von Italiänischen Wort Galliare, rudern herkommen / sofern es vom Italiänischen soll herrühren / weiln es aber ein Franzischer Tanz ist/ so muß es so geschrieben werden: Gaillarde, und kommt vom Franzischen Worte Gaillard, lustig/ fröhlich her/ und dieses wird wohl die rechte Derivation seyn/ ist schlechter Tact, und fängt mit dem letzten Viertel im Auf-Tacte an.

(14) Bourree, Franz: eine Art von Franzischen Tänzen / heist sonst ein Büschlein Klein Holz/ oder Reißig/ muß von Bourrer, füllen/ item: zerzausen und zerschmeissen/ herkommen: werden in schlechten Tact gesetzt / und bestehen in 4. oder 8. Tacten jede Repetition; fangen meistens mit den Auf-Tacte an.

D

(15) Ga-

(15) Gavotte, Franz: auch eine Art von solcher Tänze/so in vielen Wendungen bestehen; werden in schlechten Tact gesetzt / da die erste Repetition 4 / die andere aber 8. oder 12. Tacte hat/und wird meistens mit dem Auf-Tacte anfangen.

(16) Menuet, ein Französischer Tanz / eigentlich heist es dünne oder klein. Dieses aber wird sich von verbo, mener, führen oder leiten/ herkommen; wird in $\frac{3}{4}$ Tact gesetzt / da jede Repetition zum wenigsten 8. Tacte haben muß.

(17) Trio, eine Art mit drey Stimmen.

(18) Aria, Ital: Air, Franz: heist eigentlich die Luft/sonst auch eine Weise oder Art in der Sings-Kunst / welche mit besondrer Art mit Reim-Texten unterleget und gesungen wird / kan so wohl in Trippel als schlechten Tacten gesetzt werden.

(19) Rondeau, Franz: ein Kreis oder Cirkel-Tanz/eigentlich heist es ein Kreis/kommt her von rond, rund/wird meistens in $\frac{3}{4}$ Tact gesetzt/da die erste Clausul oder Repetition in der andern Clausul mit eingeführet/und auch zuletzt mit der ersten Repetition beschloßen wird. Etliche setzen die erste Repetition in 7/ 10. oder 12 / die andere aber wohl in 14/ 20. und 25. Tacten, auch wohl noch eins so viel/ fängt aber im Auf-Tacte an.

(20) Basse Pied, Franz. ein frischer Französischer Tanz / kommt her von verbo passer, durch oder fortgehen/und Pied, der Fuß; weilen die Beine darbey ihr bestes thun müssen. Etliche setzen solche in $\frac{3}{4}$ oder $\frac{3}{8}$ Tact, und fangen mit dem Aufschlag an / brauchen auch meistens in jeder Repetition 8. Tacte.

(21) Gigue, oder so geschrieben Gigg, ein schneller Tanz/ bey denen Engländern sehr gebräuchlich / muß sich von Italiänischen Worte Giga, ein kleines Geigen herrühren / werden meistens recht zu setzen in $\frac{6}{8}$ / $\frac{6}{4}$ / $\frac{3}{8}$ / oder $\frac{12}{8}$ Tacte gesetzt/und können auch sonst gleich einer Fugen bey jeder Repetition angefangen werden.

(22) Ciaccona und Ciacconetta, kommt her ciaccare oder Ciaccherore, übel mit einem umge-

umgehen/oder zerschmettern und zerscheitern ; sonst Musicalisch/ist es ein Stücke/welches meistens in $\frac{3}{4}$ / aber sehr selten in schlechten Tacte gesetzt wird/und da der Bass nur etwan 4/ 5/ 6. und 8. Tacten hat/ welche allezeit repetiren/da dann in den Obern Stimmen oder Discantte Variationes gemacht werden/welche gleichsam das Thema so durchtractiren/dass es ganz zerscheitert und zerschmettert wird.

(23) Caprice, Franz: Caprizzio, Ital: eigentlich ein wunderlicher und seltsamer Einfall ; wird fast auff Ciacconen Art tractiret ; der Bass hält sich aber an keingewiß Thema, sondern verändert solches.

(24) Bontade, Franz: eine Art solcher Dänze / eigentlich ein gäher Eysen oder hitziger Einfall.

(25) Fantaisie, Franz: die Einbildung/ Meinung/ item: ein Stück in der Music nach jedem seinen Sinn / wie es ihm einfällt / oder selbst gefällig ist / welches so wohl im schlechten als Trippel-Tact kan gesetzt werden/die meisten Organisten tractiren solche/ gleich einer Ciacconen, aber sie binden sich an nichts gewisses.

(26) Rigodon, ein Franzischer Tanz/wiewolln das Wort/ kein Französisch zu seyn scheint/ weil kein Wort mit solchem übereinkommet / wird in schlechten Tacte mit den Auf-Tact angefangen/gesetzt/mit unterschiedlichen Repetitionen.

(27) Bassagaglia, kommt von Bassare, erniedrigen her / Franz: heisß der Kern von der Milch/ wird bey ehlichen auff Ciacconen Art tractiret.

(28) Serenata, Ital: Serenade, Franz: eigentlich ein Abendständgen/kommt her von Serenare, oder Serener, hell und klar werden/ wird nach jedens Belieben in schlecht oder Trippel Tact gesetzt.

(29) Alemande, eigentlich ein Deutscher Gesang oder Deutsches Lied ; welches aber nur
D 2
auff

auff Instrumenten gespielt wird; hat zwey Repetitionen, und fängt mit dem Auff-Tacte in schlechten Tacte an.

(30) Courante, ein Franßscher Danß/kommt her von Courir lauffen / folget in Suiten nach der Alemande; fängt mit dem Auff-Tact an/ist entweder $\frac{3}{4}$ oder $\frac{3}{8}$ Tact.

(31) Sarabande, kommt her vom Spanischen Worte: Saraò, welches insgemein ein Danß oder Mohren-Danß heisset; Bande, eine ganze Compagnie oder Bande, die solchen Danß tanzen/ist eigentlich ein Spanischer gravitâtischer langsammer Danß/welcher nur von hohen Standes-Personen getanzt wird / ist $\frac{3}{4}$ oder $\frac{3}{8}$ Tact, und jede Repetition entweder 4. oder 8. Tacten lang.

(32) Double, heist doppelt/ist eine gebrochene Variation.

(33) Schnackade, ein lächerlich Stücke/welches bald was gutes/bald ein Bauer-Tanz oder selbames Stückgen in lauter Octaven und Quinten einher gehen läßt; wird gebraucht bey Mascharaden.

(34) Mascharade, allwo. alle verlarvet und verummummet seyn / da keiner den andern kennen kan; oder auch verummunter Leute Music.

(35) Quod libet, ein von allerhand lustigen Texten zusammen gesetztes Stücke/ wanns sich gleich nicht ordentlich auffeinander schicket.

(36) Madrigalien, seind insgemein lustige Lieder.

NB. Es seind noch etliche Musicalische Wörter und Redens-Arten / welche alle ihre sonderliche Bedeutung haben; imgleichen der Register oder Stimmen in Orgeln, wie auch anderer Instrumenten Nahmen und Eigenschaften / solche hierbey zu setzen / wird einem Ansehenden nicht undienlich seyn.

Adagio,

Adagio, langsam.

Largo, noch langsamer.

Andante, ganz langsam.

Ala breve, geschwinde/ und in halben Tacten, als Ouverturen gespielt werden.

Allegro, frisch/hurtig.

Presto, geschwinde.

Vivacè, lebhaftig/munter.

Abinitio, heißt von forne an/wieder repetiret.

Capella, ein besonderer Chor, so zur Bestärkung mit einfället.

Concerto, ein künstlich gesetztes Stücke/ worinn die Stimmen mit einander gleichsam streitten und abwechseln.

Cornetto, ein Zincken/wird von ungestrichenem a/ bis ins dreygestrichene $\bar{\bar{\bar{c}}}$ geblasen.

Cornet, ist auch eine Schnar-Stimme in der Orgel, im Pedal 8. und 4. Fuß Thon.

Cornettino, ein Quart-Zincken.

Clarino, eine Trompette / hat folgende Thone insgemein / als c 8. Fuß/ c 4. Fuß/ g 3.

Fuß/ $\bar{c}$ / $\bar{e}$ / $\bar{g}$ / $\bar{c}$ / $\bar{d}$ / $\bar{e}$ / $\bar{f}$ / $\bar{g}$ / $\bar{a}$ / $\bar{h}$ / $\bar{\bar{c}}$.

Dialogus, ein Gespräch/worinnen die Stimmen einander antworten.

Dulcian, ein Deutscher Fagott, hat c 8. Fuß Thon bis $\bar{e}$ / $\bar{f}$.

Dulcian, ist auch eine Stimme in der Orgel, ist ein gefütterter Schnarwerck/welches 16. oder 8. Fuß Thon ist.

Da Capo, heißt so viel als abinitio, oder von forne wieder repetiret.

Echo, ein Wiederhall / da eines starck / das andere nur ehliche Noten etwas schwächer nachspielelet.

Flauto, eine Flöthe.

Flautdois, eine Französische Flöthe / geht von $\overline{f}$ / biß ins $\overline{c}$ / $\overline{d}$ / die Taile oder Alt-Flautdois, geht von $\overline{c}$ / biß ins $\overline{f}$ / $\overline{g}$ / und die Bass-Flautdois, geht von $\overline{F}$ / biß ins $\overline{c}$ / $\overline{d}$ / ordinaire.

Sonst sind auch in den Orgeln, Flöthen / als Flaut. 8. Fuß / 4. Fuß / 2. Fuß / auch 1. Fuß Thon / welche Letztere meistens im Pedal und Bauer-Flöthe genennet wird. Die andern aber sind Theils von Holze / Theils von Metal; ehliche werden auch Spitz- oder Spintel-Flöthen genennet / weils solche oben spitzig als eine Spindel zulauffen / sind offene Stimmen; die von 4. Fuß Thon werden zu Zeiten von Holze gemacht.

Forde, starck.

Fuß / ist Musicalisch so zu verstehen / als: 8. Fuß Thon / ist das grosse $\overline{C}$ / 4. Fuß / das ungestrichene $\overline{c}$ / 2. Fuß das $\overline{c}$ / 1. Fuß das $\overline{c}$ / $\frac{1}{2}$ Fuß das $\overline{c}$; 16. Fuß aber das contra $\overline{c}$ / oder eine Octave tieffer als das grosse $\overline{C}$ / und 32. Fuß / noch eine Octave tiefferer als das contra $\overline{c}$.

Fuga, ein künstlich Stücke / da eine der andern in gleicher Proportion der Noten nachgeht.

Fuga perpetua, ist eben so viel als Canon perpet. ein Stücke ohne Ende.

Fagott oder Basson, ein blasent-berohrt Bass-Instrument zum Hautbois und zum Schallmeyer zu gebrauchen; gehet von grossen $\overline{C}$ / biß $\overline{d}$ / $\overline{e}$.

Fagott

Fagott in Orgeln, ist gleich als Dulcian.

Getact, 16. Fuß/ auch 8. und 4. Fuß ist in den Orgeln; das 8. Fuß wird zum Musiciren gebraucht; wird Grob- und Still-Getact genennet / weils ehliches stärker als das andere gehet.

Gemshorn, ist auch in Orgeln ein schnarrent Register/ 8. auch 16. Fuß Thon/ gleich einem Regal, doch etwas lieblicher.

Hautbois, eine Französische Schallmen/ geht von $\bar{c}$ bis $\bar{ordinair}$ ins $\bar{c}$.

Mottetti, ein CHOR Stücke/ ohne concertiren der Stimmen.

Mixtur, ist eine Orgel-Stimme/ bey ehlichen 3/ 4/ 8/ auch wohl 20. Fach/ da auff jedem

Thone zum wenigsten als auff $\bar{c}$ das $\bar{e}/\bar{g}/$ wenn sie nur 3. Fach ist/ mit anspricht/ und die Helffte des Clavirs oder bey jeder Octaven repetiret; wird und kan nicht alleine ohne andere Principal Stimmen gebraucht werden.

Nassath, ist eine getacte Quinte in der Orgel.

Passagio, geschwinde Läufe.

Piano, oder nur pian, sanfte/ sachte oder stille.

Pleno, mit vollem Chore.

Principal, ist eine offene Stimme in den Orgeln, welche allezeit vor ins Gesichte steht/ ist entweder in grossen Orgeln in Pedal 32. Fuß Thon (welches aber unter hundert Orgelmachern kaum einer recht zu machen weiß/ daß es anspricht/ oder ein vernehmlicher Thon zu hören ist/ das meiste ist ein Saussen als eines Windes) 6. Fuß/ 8. Fuß/ auch 4. Fuß Thon ist Manualiter. Nach diesen Stimmen sagt man / wann Principal 16. Fuß im Manual ist / daß ein 16. füßiges Werck sey / ist aber 8. Fuß / wird

es ein 8. füßiges / und wann es 4. Fuß ist / ein vierfüßiges Werck / oder Orgel genennet.

Posaune, ist ein blasent Instrument, mit zweyen Auffgesteckten oder Zügen / man hat Alt, Tenor und Bass-Posaunen, bey den Kuust-Pfeiffern oder Stadt-Musicanten werden solche Instrumenta gebrauchet; die Bass- und Tenor-Posaune hat von contra A/ biß

ins $\overline{d}$ und $\overline{e}$ / und die Alt-Posaune von c 4. Fuß Thon biß ins $\overline{c}$.

Sonsten ist auch eine Schnarr-Stimme in der Orgel, im Pedal, welche Posaunen-Bass genennet wird / ist 32. Fuß / zwar bey dem wenigsten; aber 16. Fuß bey den meisten Orgeln.

Quintathena, ist eine Getacte Orgel-Stimme / von 32 / 16 / und 8. Fuß Thon; eine Pfeiffe führet allezeit zwey Thone / als eine Quinte mit sich / daher sie auch den Nahmen Quintathena, weils die Quinte mitthönet / oder sich mit hören lässet / hat.

Quinta, ist auch eine offene Orgel-Stimme / als 6. Fuß oder 3. Fuß / auch in kleinen Orgeln $1\frac{1}{2}$ Fuß Thon / kan ohne Principal-Stimmen alleine nicht gebrauchet werden.

Regal, ist eine schwache Schnarr-Stimme / in Orgeln, 16. auch 8. Fuß Thon.

Ripieno, voller Chor, ist so viel als Capella oder omnes.

Repetatur, eine Wiederholung der bezeichneten Clausel.

Trompete, ist eine starke scharrende Orgel-Stimme / von 16. auch 8. Fuß Thon; so wohl manualiter als pedaliter.

Tympano, eine Heerpauke.

Trombone, eine Posaune.

Tremulant, eine Klappe in der Wind-Röhre der Orgel, welche gleichsam / so er angezogen worden / ein Zittern oder Schweben in Spielen verursacht. Tutti,

Tutti, omnes, alles zusammen.

Violino, eine Discant-Geige/ gehet von ungestrichenem $\bar{g}$ / bis ins $\bar{\bar{d}}$.

Viola di Brazzio, eine Alt- oder Tenor-Geige/ gehet von c / 4. Fuß bis $\bar{d}$ / $\bar{e}$.

Violetta eine Discant-Violadigamba, gehet von c / 4. Fuß bis ins $\bar{g}$ / $\bar{a}$.

Violetta, auch eine Alt-Violadigamba, gehet von G / 6. Fuß Thon/ bis ins $\bar{d}$ / $\bar{e}$.

Violadigamba, eine Tenor- oder kleine Bass-Geige/ gehet von grossen D / bis ins $\bar{g}$ / $\bar{a}$.

In den Orgeln ist auch eine Stimme/ welche Violadigamba genennet wird/ klinget etwas schwächer und lieblicher als Quintathen~~en~~ weiln aber diese Stimme einen guten Meister erfordert/ kan sie selten gemacht und angetroffen werden/ ist 8. Fuß Thon.

Viola di lamor, eine Violin mit Stahl-Sayten wird verstimmt gespielt.

Violono, oder Violone, eine grosse Bass-Geige gehet vom contra G / bis ins $\bar{d}$ / $\bar{e}$.

Vox Humana, ist in ehlichen Orgeln von 8. Fuß Thon/ und sehr selten zu finden.

Untersatz ist in Pedal 32. Fuß/ auch 16. Fuß Thon.

Vogel-Gesang / ist in alten Orgeln noch zu finden / welches ein von Blei gemachtes Rüstgen/ worinnen 3. oder 4. Pfeiffen sind/ wenn Wasser darzu gegossen/ und das Register angezogen wird / so giebt es ein Zwitschern von sich / als wanns lauter Vögel wären.

Schallmen/ ein Deutsch-berohrtes Blasent-Instrument; In den Orgeln ist Schallmen 8. und 4. Fuß zu finden/ gehet etwas lieblicher als eine Trompette/ und ist zu mercken/
NB. daß wann in einer Orgel, Posaunen-Bass 32. Fuß Thon ist / so muß
B Trom-

**Trompette 16. Fuß/ und Schallmey 8. Fuß Thon seyn/ ist Posaunen-Bass
aber 16. Fuß/ so muß Trompette 8. Fuß/ und Schalmey 4. Fuß Thon/ so
woll manual- als pedaliter seyn:**

Sub-Bass, eine getacte Stimme in Pedal 32. Fuß/ oder 16. Fuß ordinair.

Sedex oder Sesqui altera, ist eine Stimme in Manual, auff jeden Clavier sind zwey
Pfeiffen/ welche eine Sexte von einander sind/ werden die Helffte des Claviers, oder
auch alle Octaven repetiret.

Sexta, ist auch eine Manual-Stimme/ welche von der Quinte eine Sexte stehet.

Sartun, eine Schnarr-Stimme/ 16. und 8. Fuß Thon/ eine Art von Regal.

Zimpel-Stern/ welcher umlauffent gemacht wird/ woran 3. oder 4. auch mehr Zimpel-
Schellen hangen/ die ein Geläute von sich gehen.

Zimpeln, 3. oder mehr Fach ist von Pfeiffen/ welche alle Octaven repetiren.

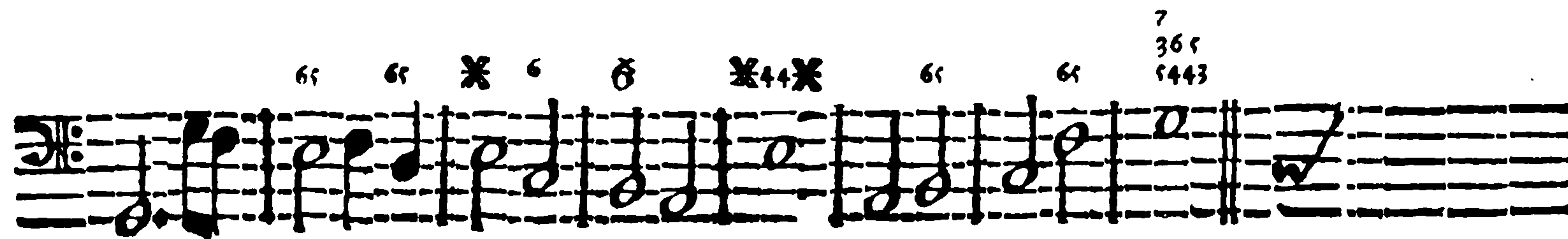
Dieses mag vor dießmahl so genug seyn/ in denen folgenden andern Theilen (so Gott
will) soll der Lehrbegierige auch deren Gebrauch weiter zu sehen bekommen; dieses
observire der Lehrbegierige nur hierbey/ daß in den Orgel-Stimmen kein
Æqual, oder von gleicher Größe von Pfeiff- oder Schnarrwercken können
zusammen gezogen werden/ als: Principal 8. Fuß/ und Getact 8. Fuß/ denn
sie werden nimmer zusammen reine klingen / sondern allezeit falsch und
starck schweben; imgleichen kan auch nicht Sub-Bass oder Untersatz 16. Fuß mit
Posaunen-Bass 16. Fuß zusammen klingen. In Stimmung der Schnarr-Pfeiffen
muß zu einem 16. füßigen Register ein offenes 8. füßiges Pfeiffwerck/ und zu 8. Fuß
ein 4. füßiges Pfeiffwerck gezogen / und das Schnarrwerck darnach gestimmt
werden.

Nun

Nun folget:

Wie man aus einem schlechten General-Bass, Præludia, Alemanden, Couranten, Sarabanden, Meueten, Giquen und Ciacconen machen kan / mit Exempel gezeigt.

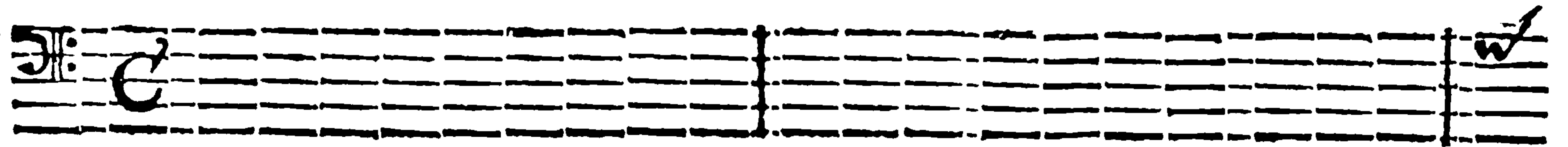
Indem X. Capitel dieses Theils ist der vorgenommene Bass gezeigt worden / von welchen zum Anfang ein Præludium soll gemacht werden / solchen Bass oder Præludium in etlichen Noten verlängert / als aus einem halben Tact einen ganzen oder mehr Tacte darvon gemacht / wird in Præludiren nichts schaden; selbigen Bass abermahl schlecht hierbey zu setzen / wird nicht undienlich seyn.



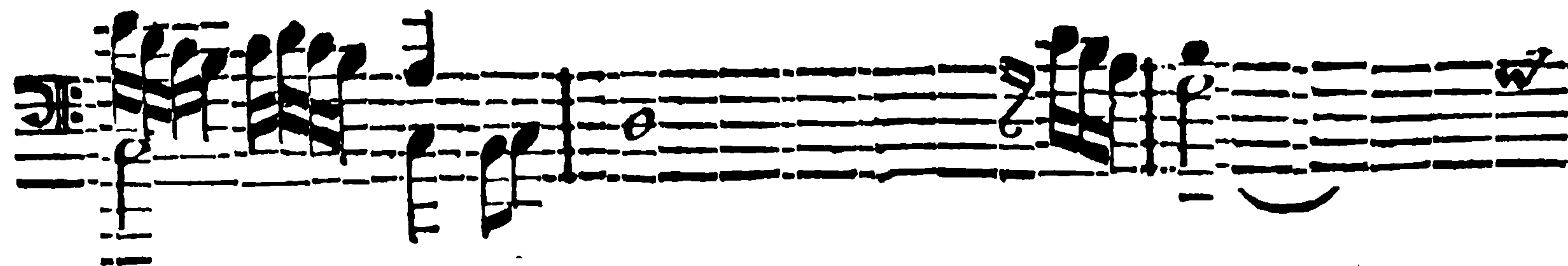
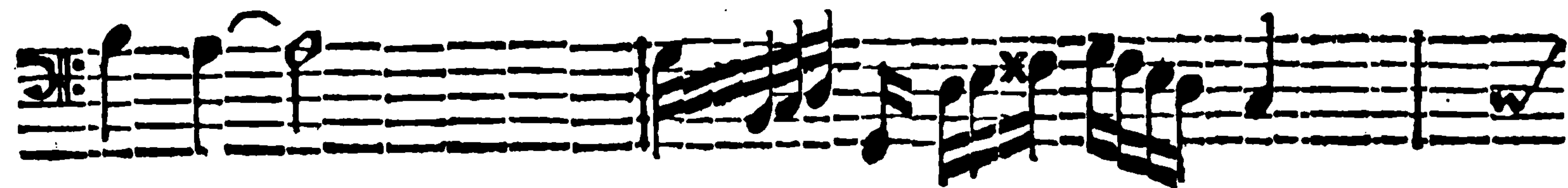
B 2

Nun

Nun könnte das Præludium erst mit einem Lauff anfangen/ als vorhero gezeiget worden/
als :



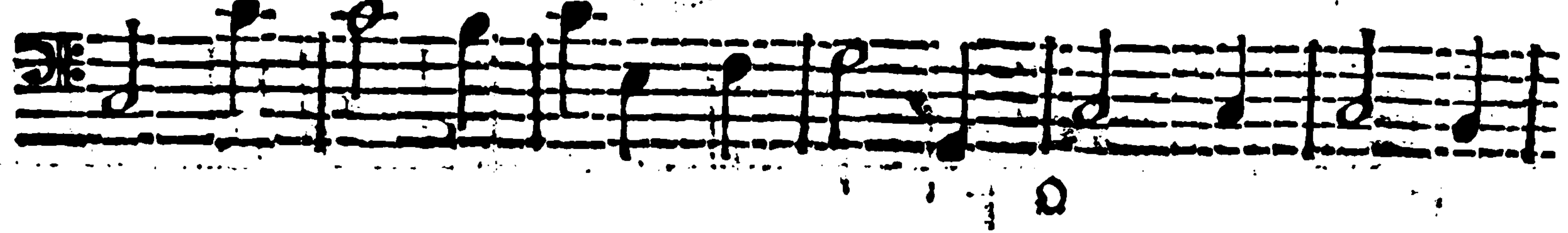
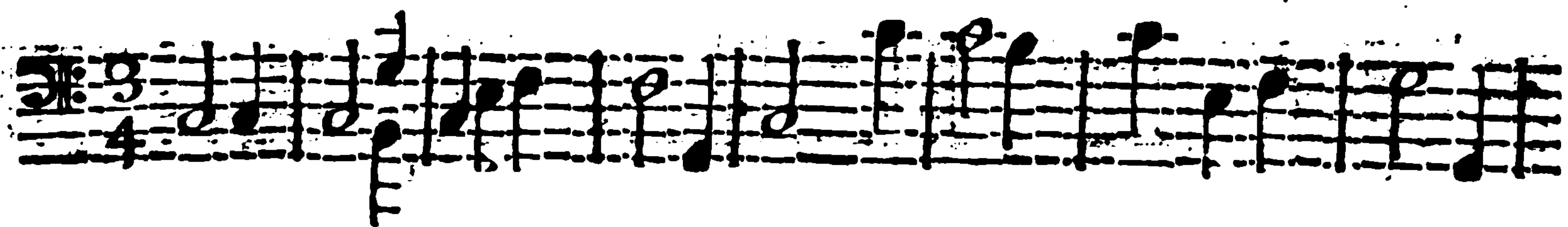
A handwritten musical score consisting of four systems of staves. The first system has two staves, with the top staff in treble clef and the bottom staff in bass clef. The second system also has two staves, with the top staff in treble clef and the bottom staff in bass clef. The third system has two staves, with the top staff in treble clef and the bottom staff in bass clef. The fourth system has two staves, with the top staff in treble clef and the bottom staff in bass clef. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and clefs.

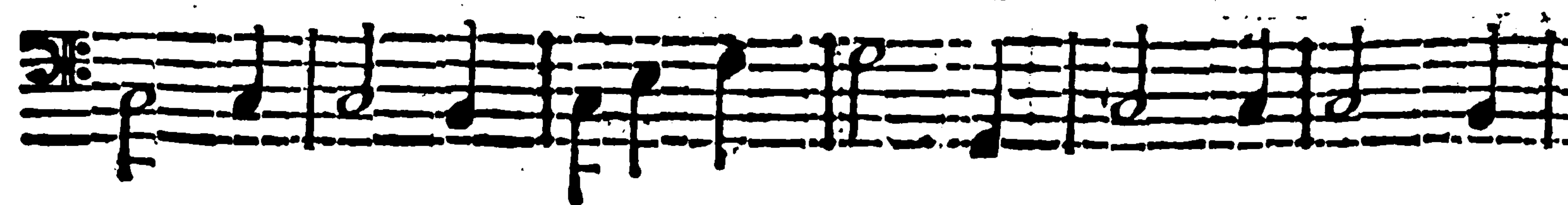


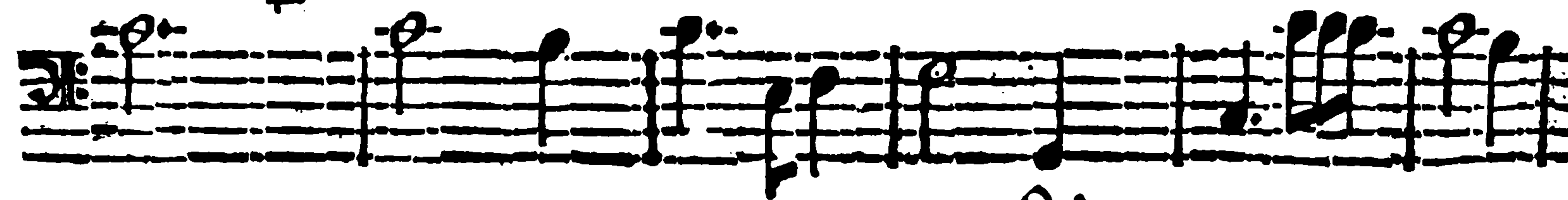
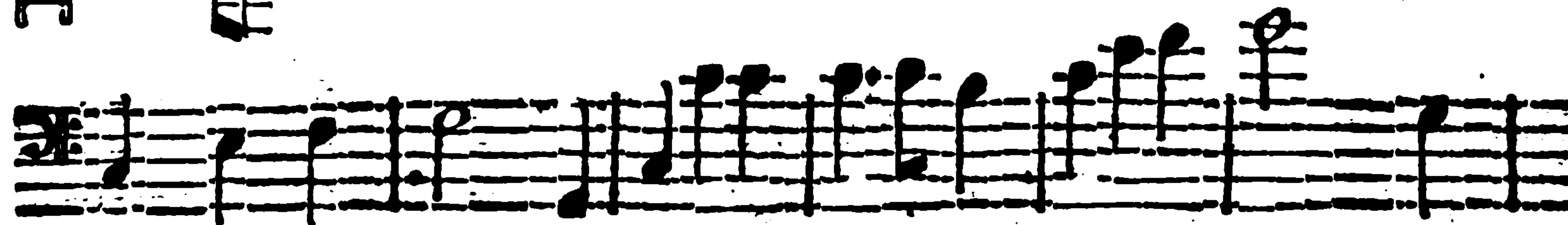
A handwritten musical score consisting of six systems of staves. The notation is in a historical style, featuring various note values, rests, and dynamic markings. The first system includes a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second system includes a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The third system includes a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The fourth system includes a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The fifth system includes a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The sixth system includes a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The notation is dense and expressive, with many slurs and ties. The paper is aged and slightly discolored.

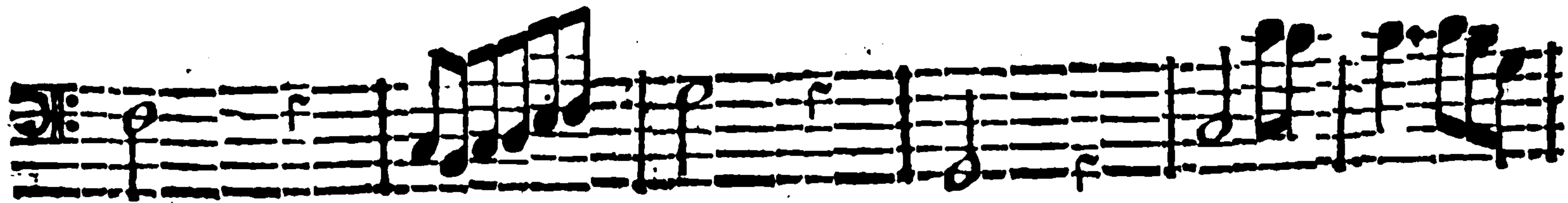
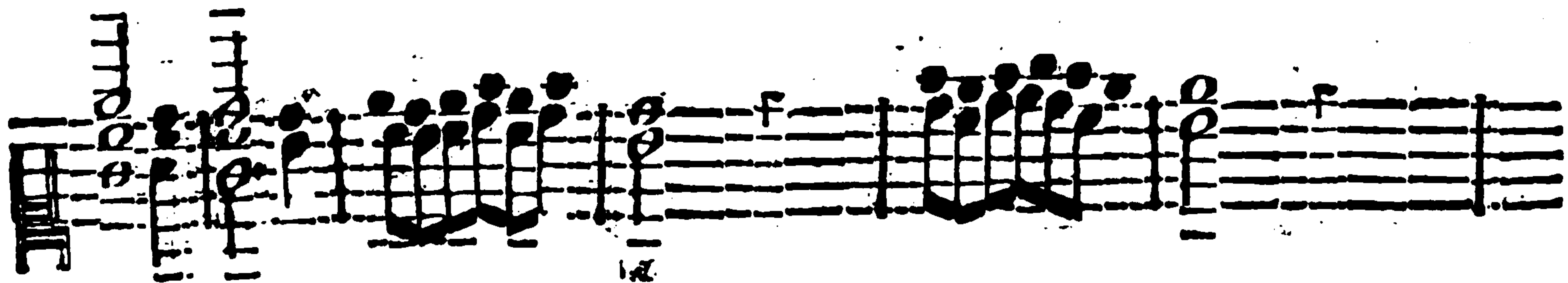


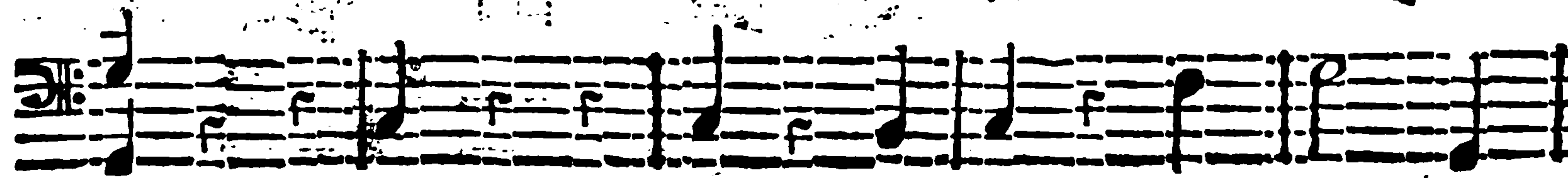
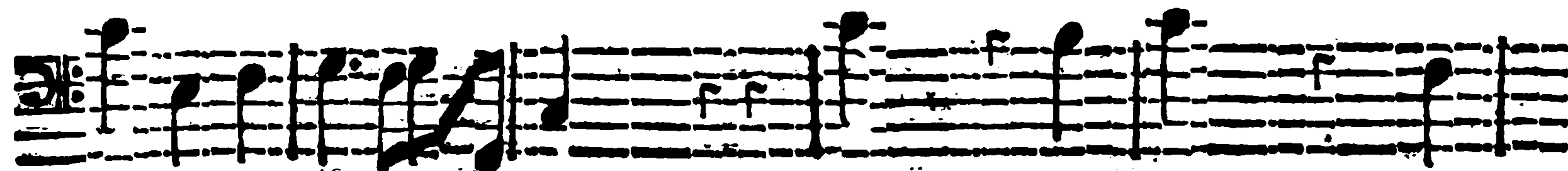
Hier könnte nun das Præludium in eine Ciaccone einfallen/ als schon bey dem X. Capitel
gesaget/und im Bass-Exempel gegeben worden.











Q 3

Diese



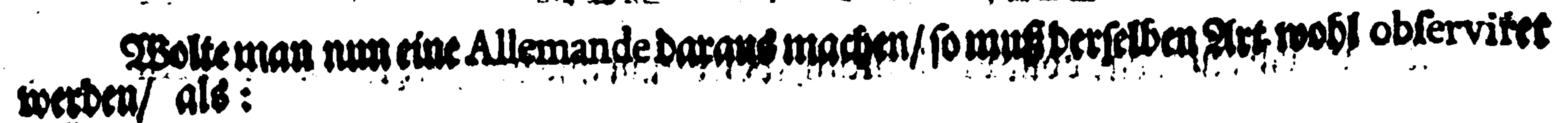
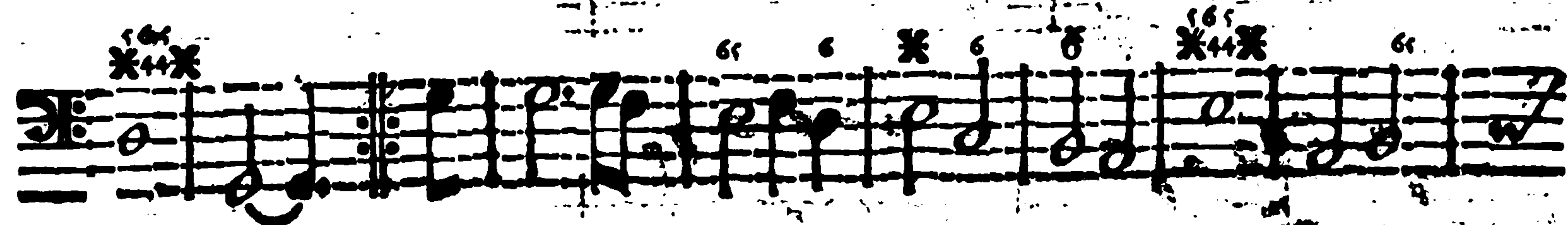
Diese Ciaccone kan man so lange tractiren/als man selbstien wolte. Und zum Beschluß
könnte man in schlechten Tact wieder einfallen/ als:





Dieses wäre nun das volle Praeludium, wolte man aus vorgefesten Bass eine Allemande
machen/

NB. Dieses ist bey allen zu beobachten, wo zwey Repetitiones seyn.

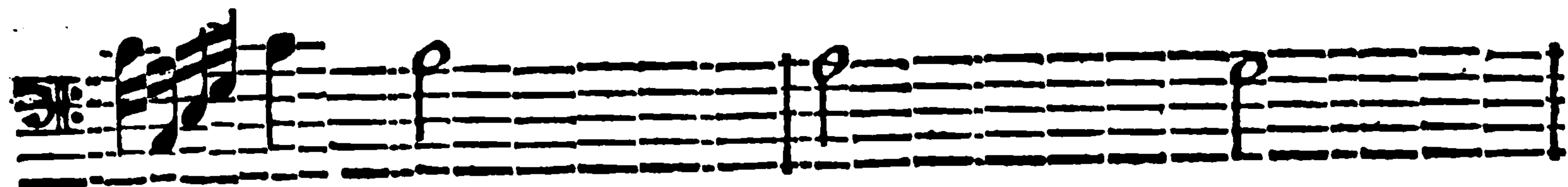


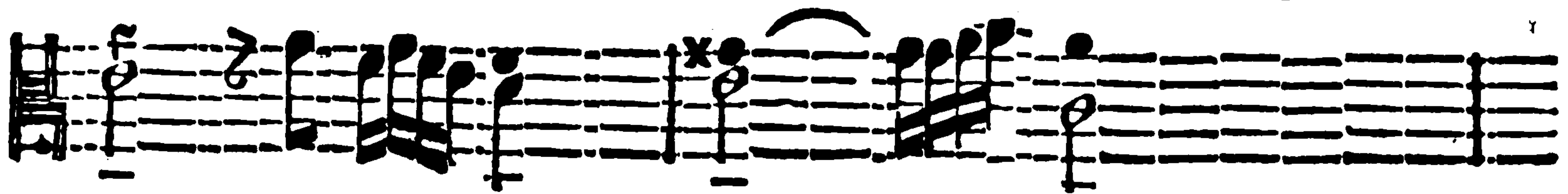
Wolte man nun eine Allemande daraus machen / so muß derselben Art wohl observiret werden / als :

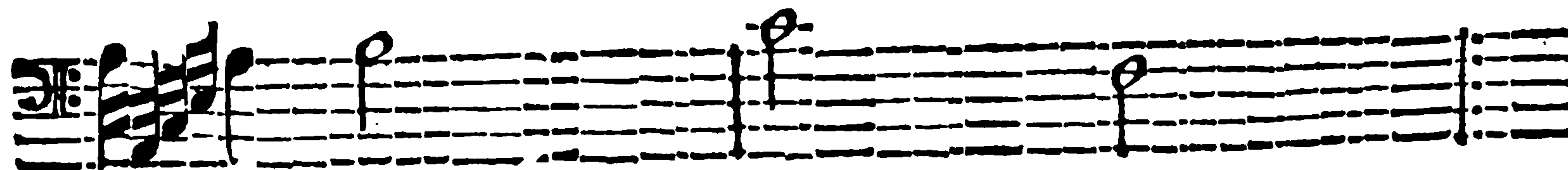
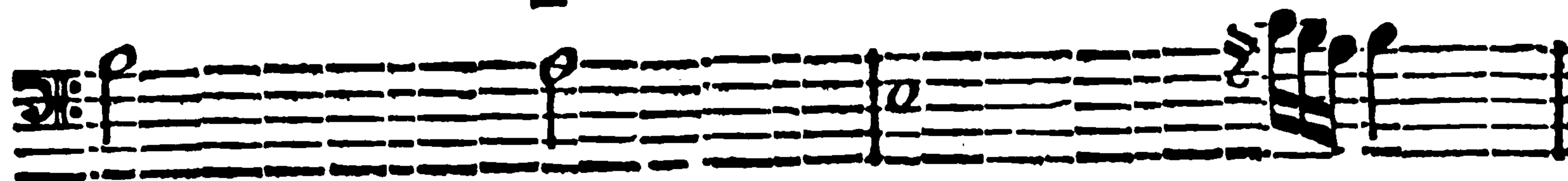


Allemande.





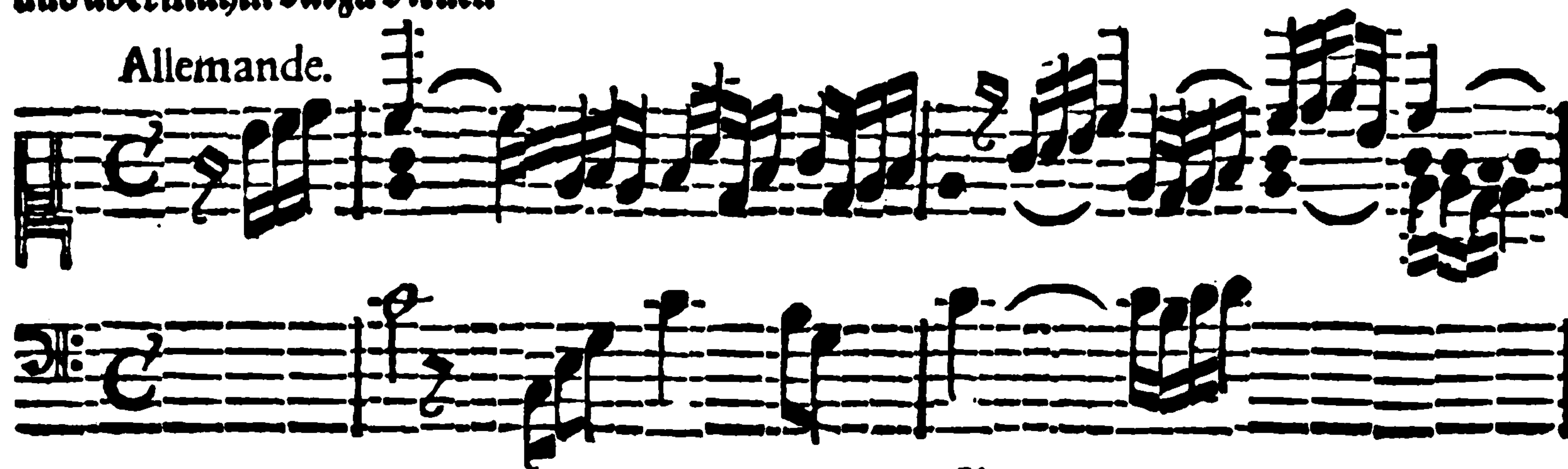


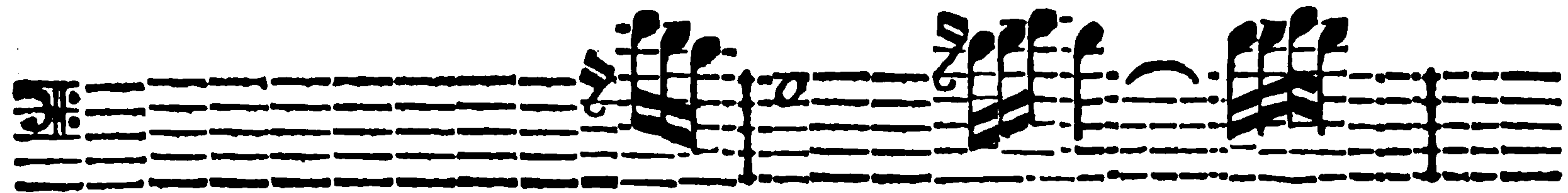


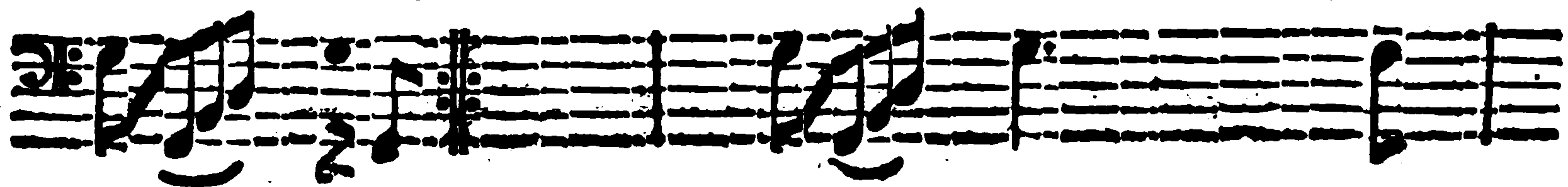
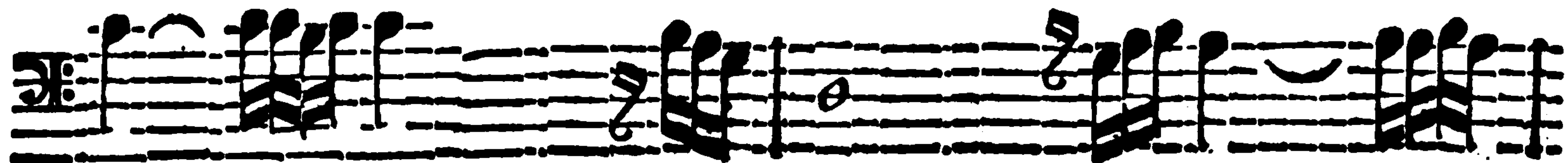


Aus vorigen Bass kan man gleichfalls noch eine andere und wol hundert Allemanden machen; Zum Überfluß soll noch eine hierbey gesetzt werden / Den Bass aber unverändert / soll uns abermahl darzu dienen.

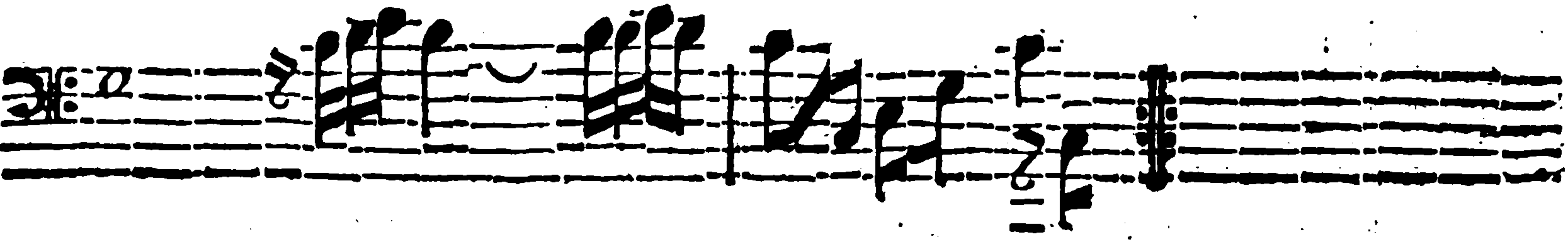
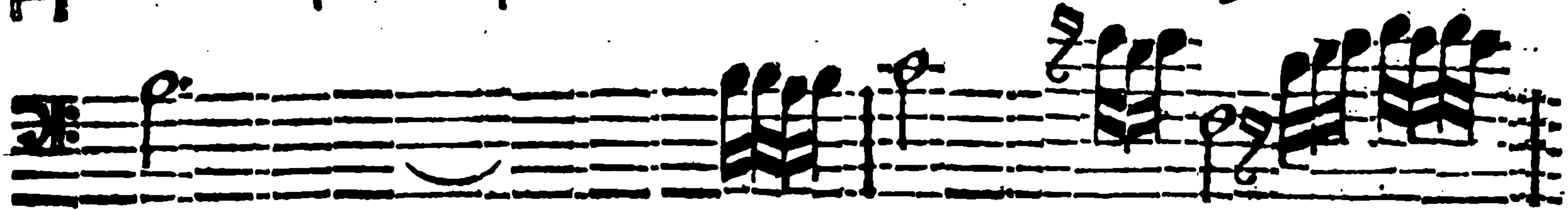
Allemande.





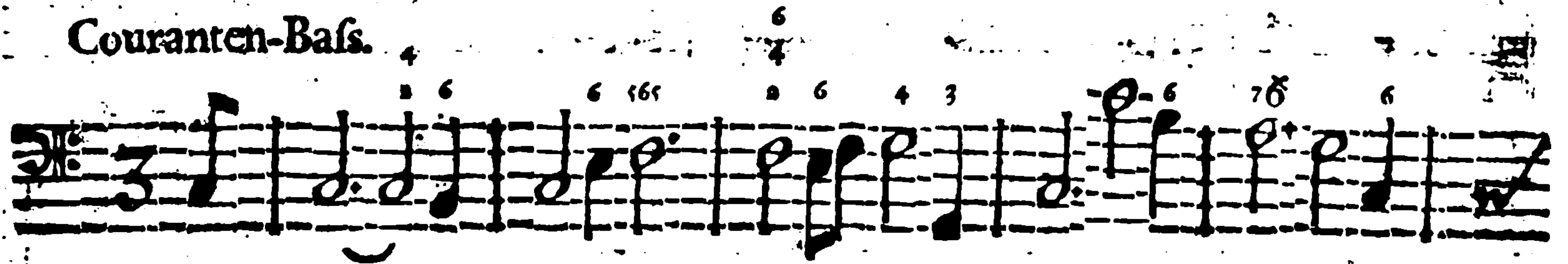




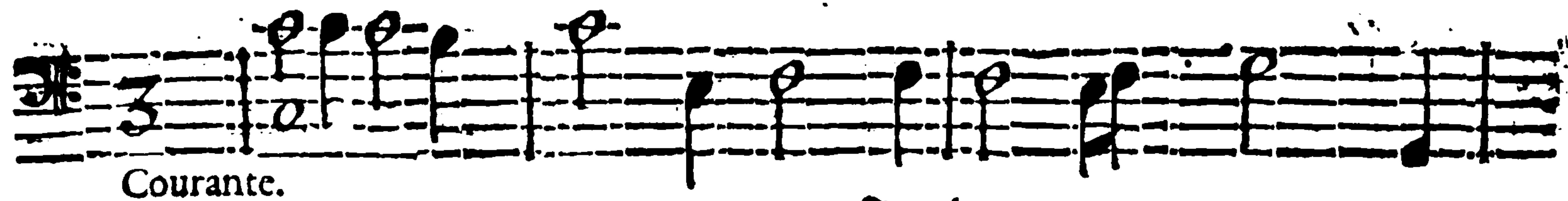


Aus der Allemande entspringet die Courante, wollen derohalben den Bass erst schlecht
herstellen / als:

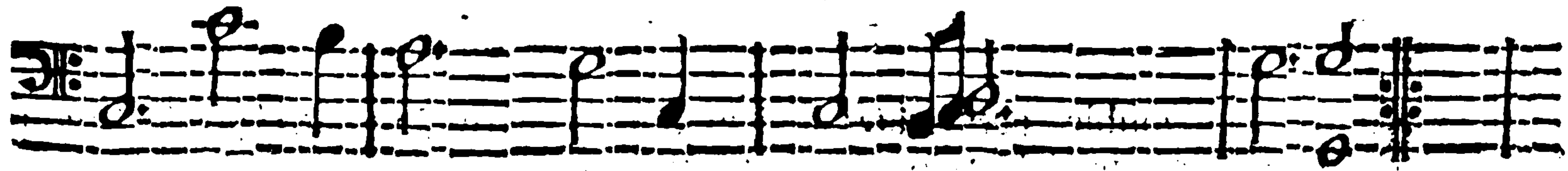
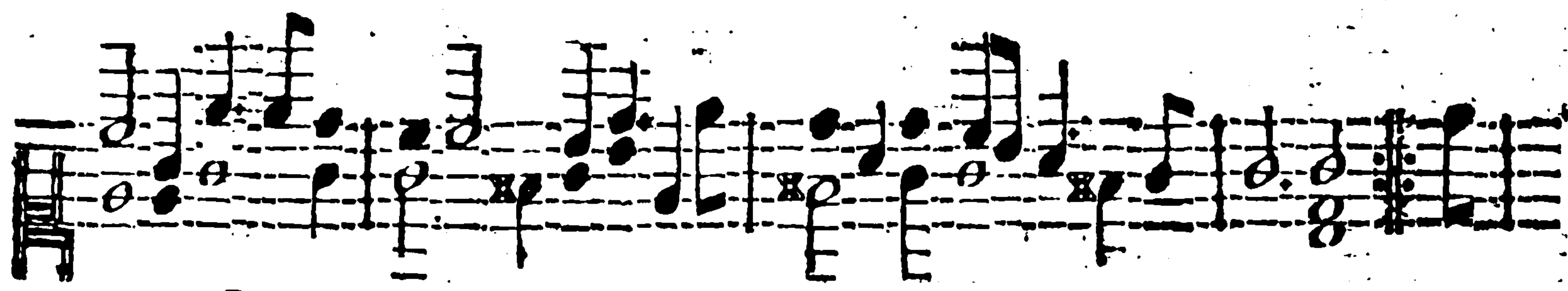
Couranten-Bass.



Nachdem eine schlechte Courante daraus gemacht / würde so zu stehen kommen:

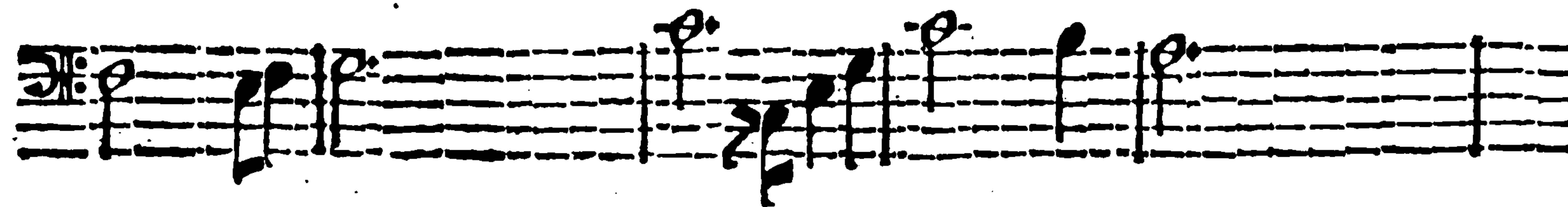
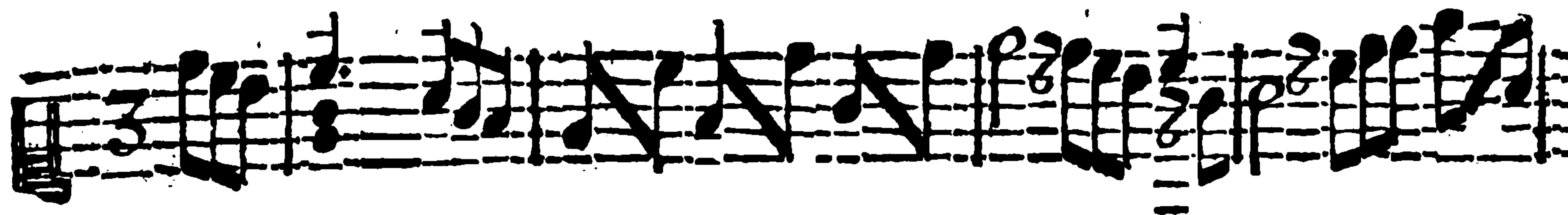


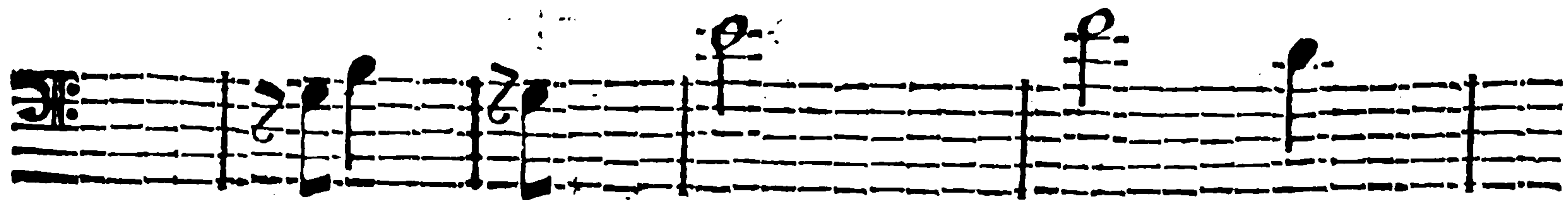
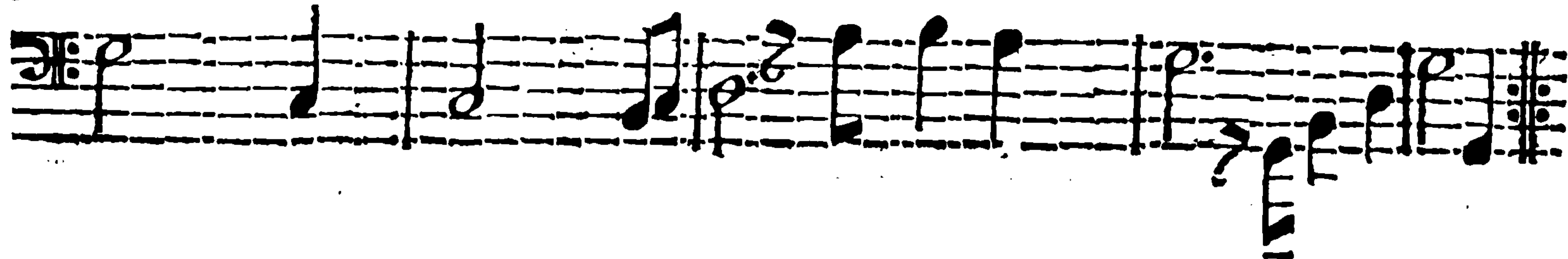
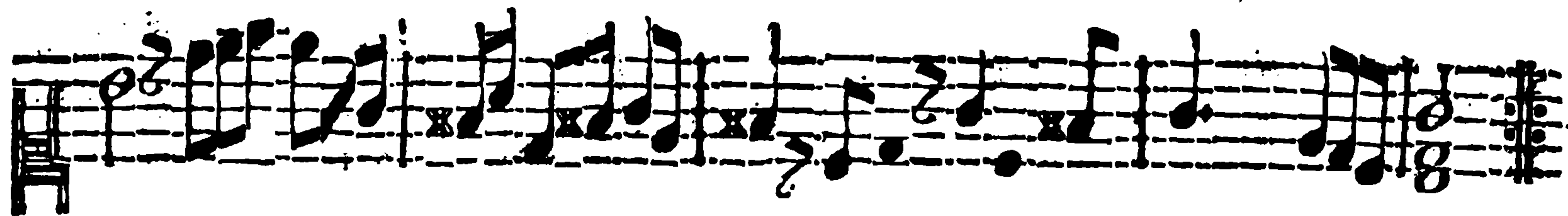
Courante.

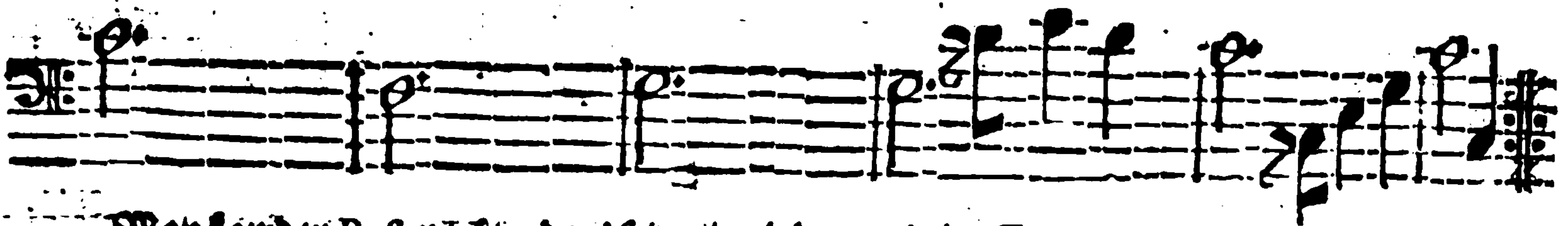
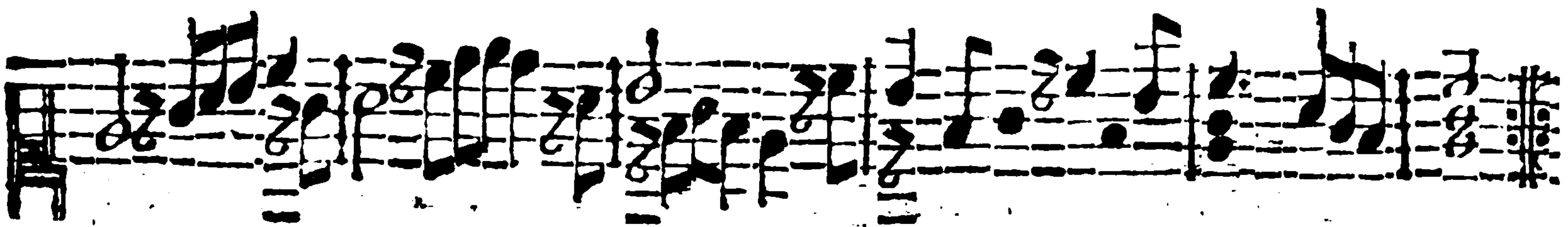
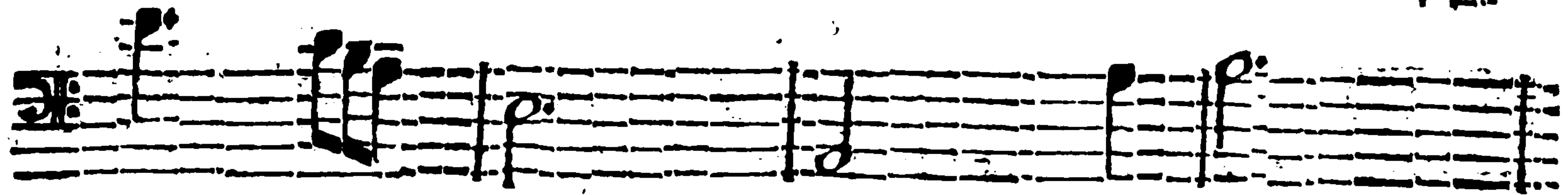




Wolte man eine Double, oder rechte Clavier Courante daraus machen / so folget man
der Allemanden, und tractiret solche Courante auff selbige Art:



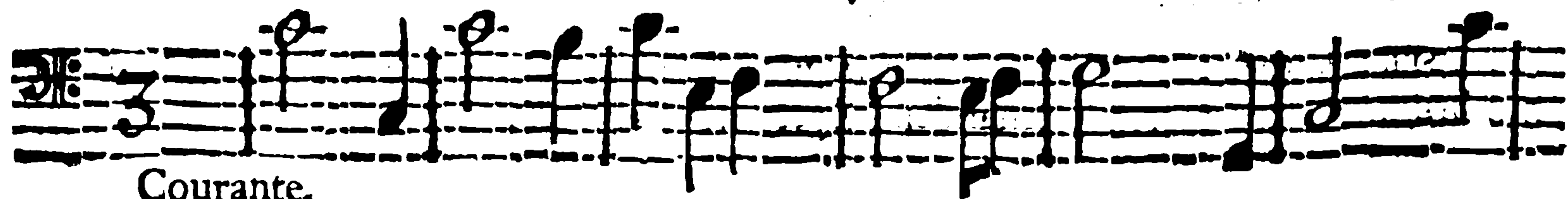




Man kan den Bass noch anders sehen/und daraus eine Courante mit sammt der Double
machen/welche zur andern Allemanden soll gebrauchet werden.



Couranten-Bafs.



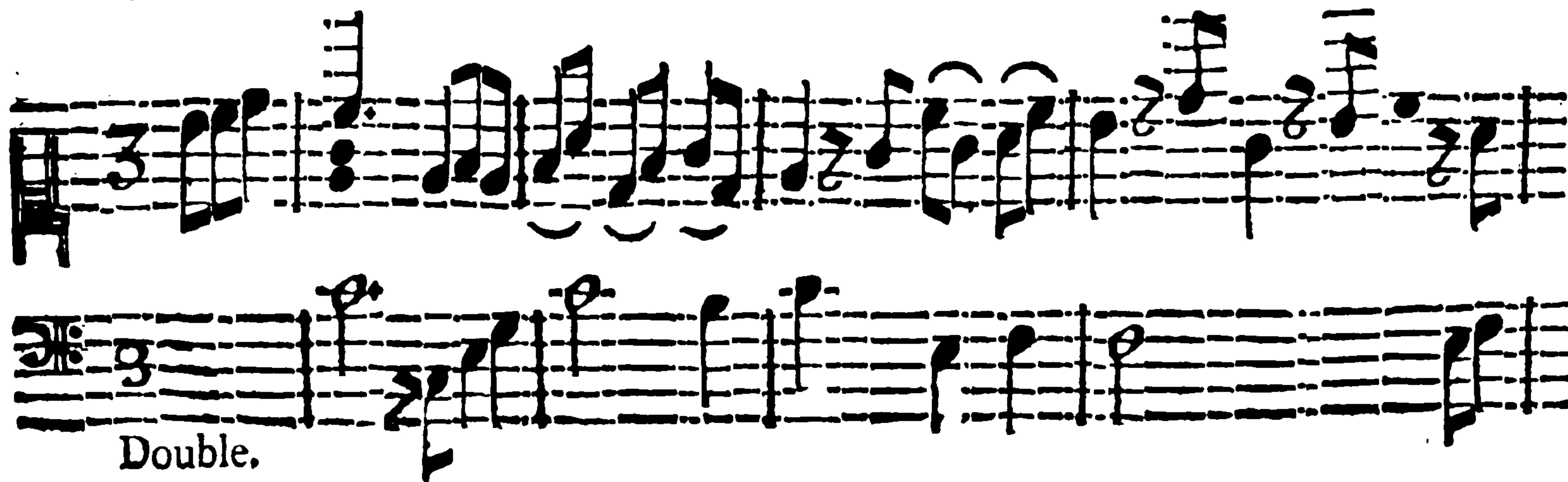
Courante,

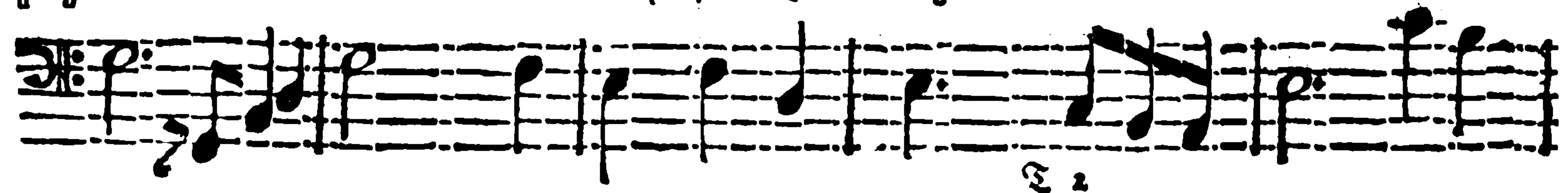
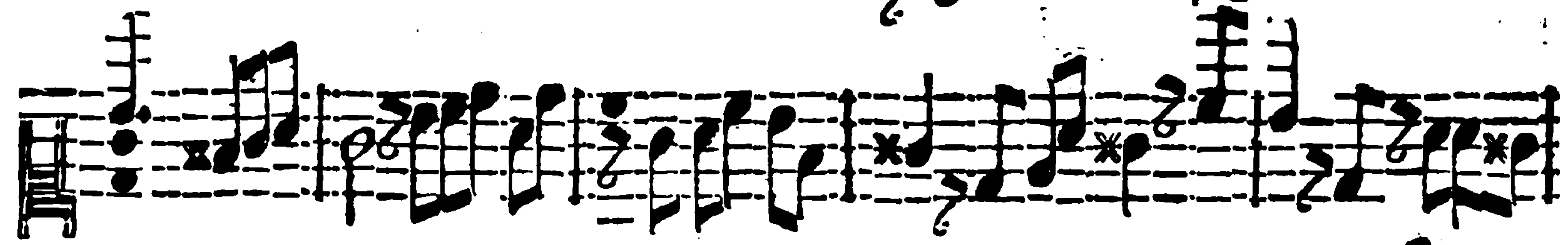
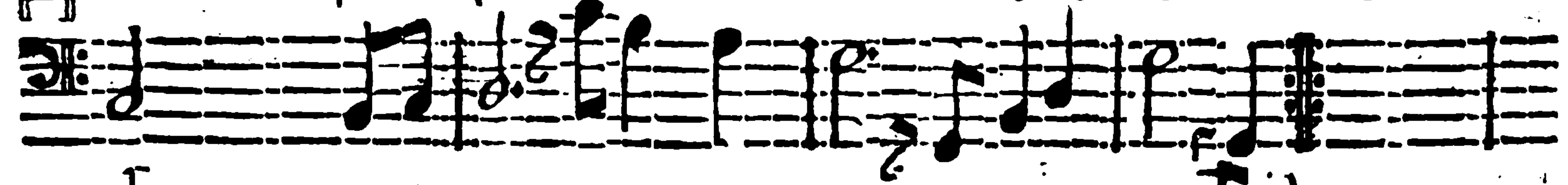
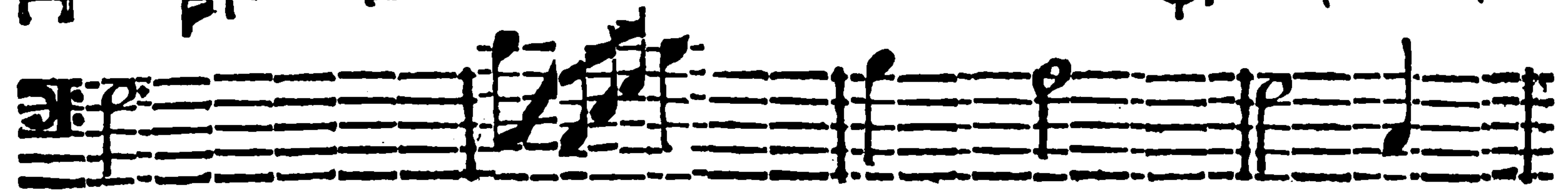
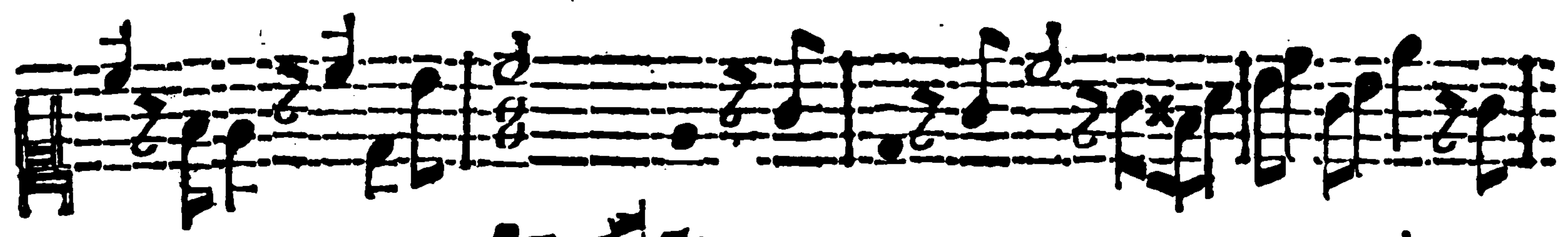
Handwritten musical notation on two staves. The top staff begins with a treble clef and contains a series of notes, including a triplet of eighth notes. The bottom staff begins with an alto clef and contains a series of notes, including a triplet of eighth notes. The notation is in a historical style, possibly from the 18th century.

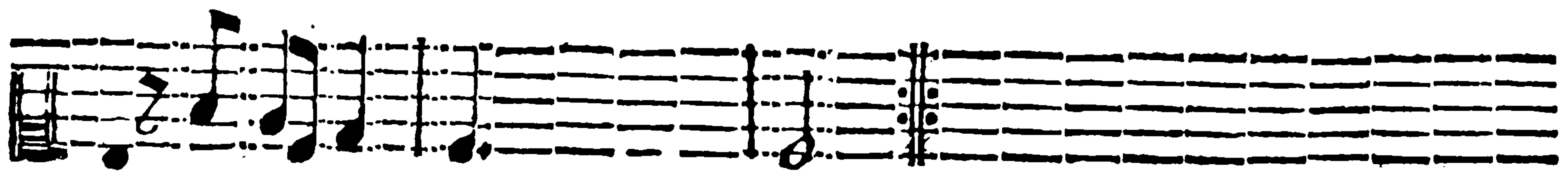
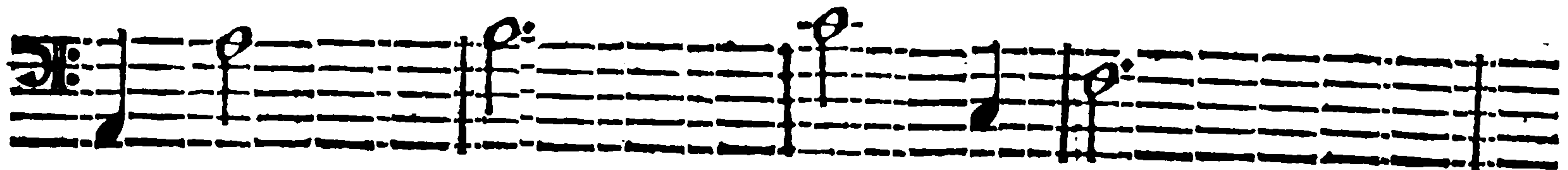
Handwritten musical notation on two staves. The top staff begins with a treble clef and contains a series of notes, including a triplet of eighth notes. The bottom staff begins with an alto clef and contains a series of notes, including a triplet of eighth notes. The notation is in a historical style, possibly from the 18th century. There are three asterisks (*) marking specific notes in the top staff.



Hiernechst folgt nun die Double, welche aus dieser schlechten Courante ihren Ursprung nimmt/und ist gleichsam nur eine Variation.





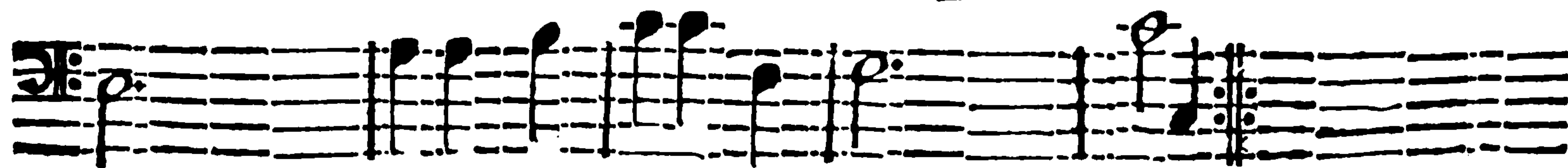
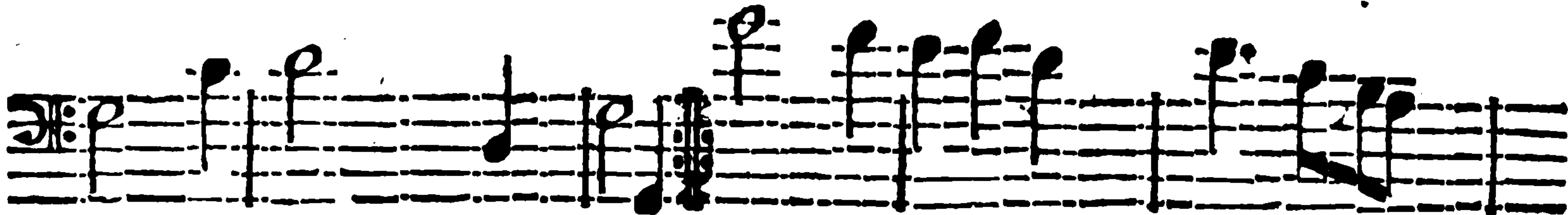


Aus den Couranten-Bass kan eine Sarabande (welche 8. Tacten haben muß) heraus
gebracht werden/ als :

Two staves of musical notation. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. It contains a series of eighth and sixteenth notes with various fingerings (6, 4, 3, 2, 6, 4, 3, 2, 6, 4, 3, 2) and ornaments (6, 4, 3, 2, 6, 4, 3, 2). The second staff continues the melody with similar notation and fingerings (6, 4, 3, 2, 6, 4, 3, 2).

Musical notation for a section labeled "Sarabande." It features a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. The notation includes a series of eighth and sixteenth notes with various fingerings (6, 4, 3, 2, 6, 4, 3, 2) and ornaments (6, 4, 3, 2, 6, 4, 3, 2).

Musical notation for a section. It features a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. The notation includes a series of eighth and sixteenth notes with various fingerings (6, 4, 3, 2, 6, 4, 3, 2) and ornaments (6, 4, 3, 2, 6, 4, 3, 2).



Noch eine andere Sarabande kan aus der andern Couranten genommen werden/ als:

Sarabanden Bass,



Sarabande,



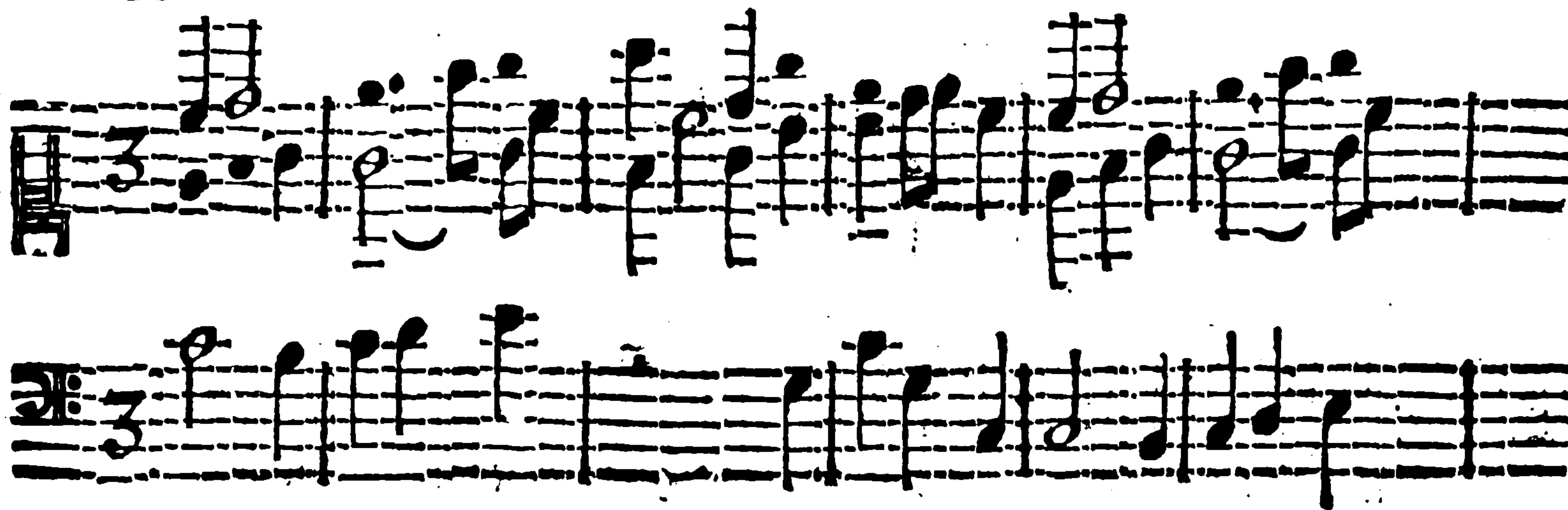


Nun folgen Menueten, welche wiederum aus den Sarabanden entspringen.

Menueten Bass.



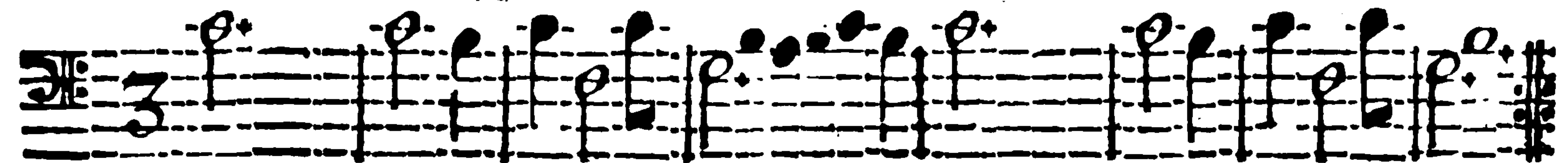
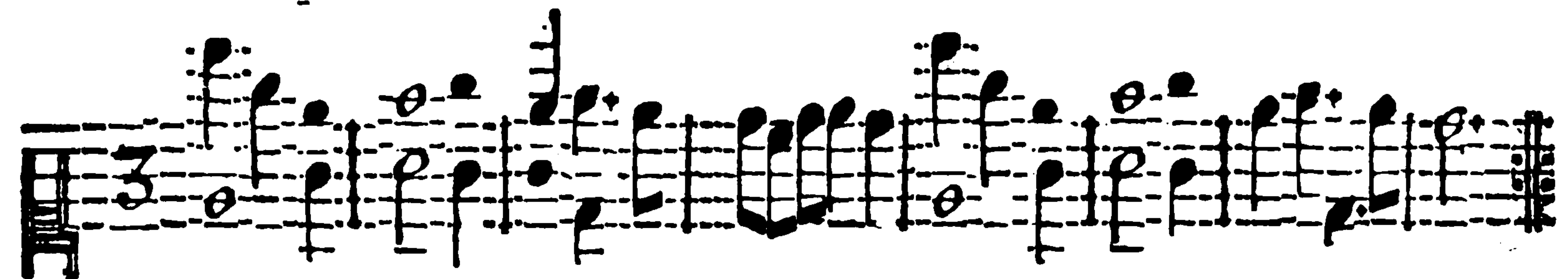
Menuet.





Eine andere Menuet, welche gleichfalls aus vorhergehenden Bässen entspringet.

Menuet Bäs.



Menuet.



Noch auff andre Art.

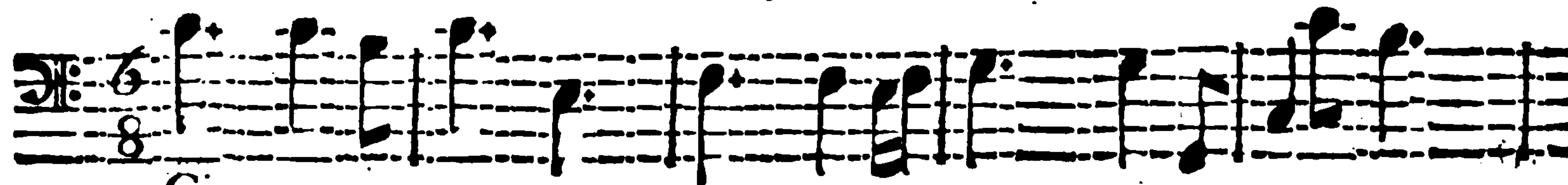


Menuet.

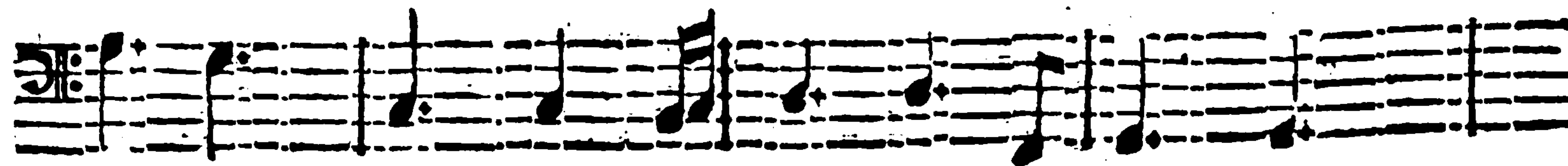


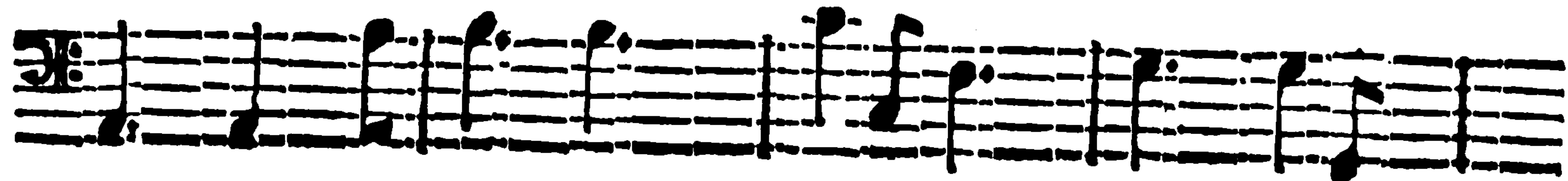
Hier könnten noch Gavotten, Bourreen, Rondeau und dergleichen mehr/mit beigesetzt werden/hoffe aber/ ein Lehrbegieriger wird dieses genug verstehen/ und mit solcher Mühe überheben/ und mit der Zeit solches selbst thun. Doch sollen noch zwey Giquen nachfolgen/ damit aus einem Bass zwey volle Suiten werden/der Giquen-Bass wird mehrentheils der Couranten-Bass seyn/ als:





Gigue.





6/8

Gique.

This system contains the first two staves of music. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The time signature is 6/8. The music consists of eighth and sixteenth notes, with some beamed sixteenth notes in the treble staff.

6/8

This system contains the third and fourth staves of music. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The time signature is 6/8. The music continues with eighth and sixteenth notes.

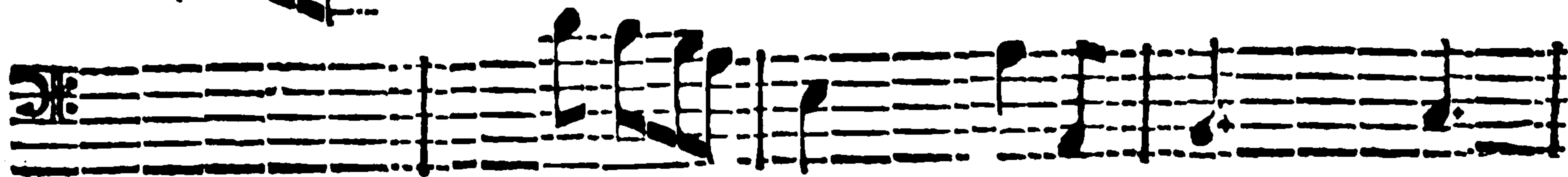
6/8

This system contains the fifth and sixth staves of music. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The time signature is 6/8. There are three asterisks (*) in the treble staff, marking specific notes. The music continues with eighth and sixteenth notes.

6/8

This system contains the seventh and eighth staves of music. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The time signature is 6/8. The music concludes with a double bar line. A small number '2' is written below the bottom staff.

2



Beschluß.

Beschluß.

Niso habe ich dir / **Gehehrtester Leser** / in diesen andern Theile / aber-
mahl eine rechte leichte Manier gezeigt / wie du den General-Bas und
die darüber geschriebene Zahlen könntest vielfältig variiren / und durch
embsigen Fleiß tausenderley Inventiones dardurch erlangen / auch wie du
endlich aus einem schlechten General-Bas alles machen könntest / was du nur ver-
langest / als : Præludia , Ciacconen , Allemanden , &c. welches alles in die-
sem andern Theil gang einfältig / doch darben deutlich mit Exempeln ist erkläret
und gezeigt worden. Hastu nun Lust was rechtschaffenes zu lernen / so versi-
chere ich dich / daß du durch eysriger Begierde und Fleisses solches hieraus erlangen
wirst. Hastu aber Lust dieses zu tadeln / so bleibe ich bey meinem einmahl ge-
machten Schluß / und sage ohne Schen / daß du solches nicht verstehest was du
tadelst / biß du es besser machest ; denn wers besser machen will / und kan / der
thue solches / ich will ihm dafür Zeit meines Lebens obligiret seyn. Indessen
lebe woll / **Beneigter Leser** / und erwarte nechst künfftig (so ferne mich
GOTT gesund erhält / und seine Gnade und Beystand darzu verleihet)
den

den dritten Theil / welcher soll handeln: Wie man einen CHO-
RAL-oder Deutsches Kirchen-Lied recht spielen / und vorhero
darauff præludiren soll / und darbey ein vollständiges CHORAL-
Buch; u. a. m.

Vale.



Die Druckfehler/welche in dem Ersten Theile mit eingeschlichen/als/ daß bald ein Wort
in der Vorrede anders gesetzt ist/als es sonst stehen sollte/wolle der geneigte Leser ohnbeschweht
mit der Feder nach seinem eigenen Gefallen corrigiren. Die Druckfehler/welche aber in No-
ten falsch gesetzt worden/seynd folgende: In Cap. VIII. Reg. 4. der siebende Tact soll so stehen:

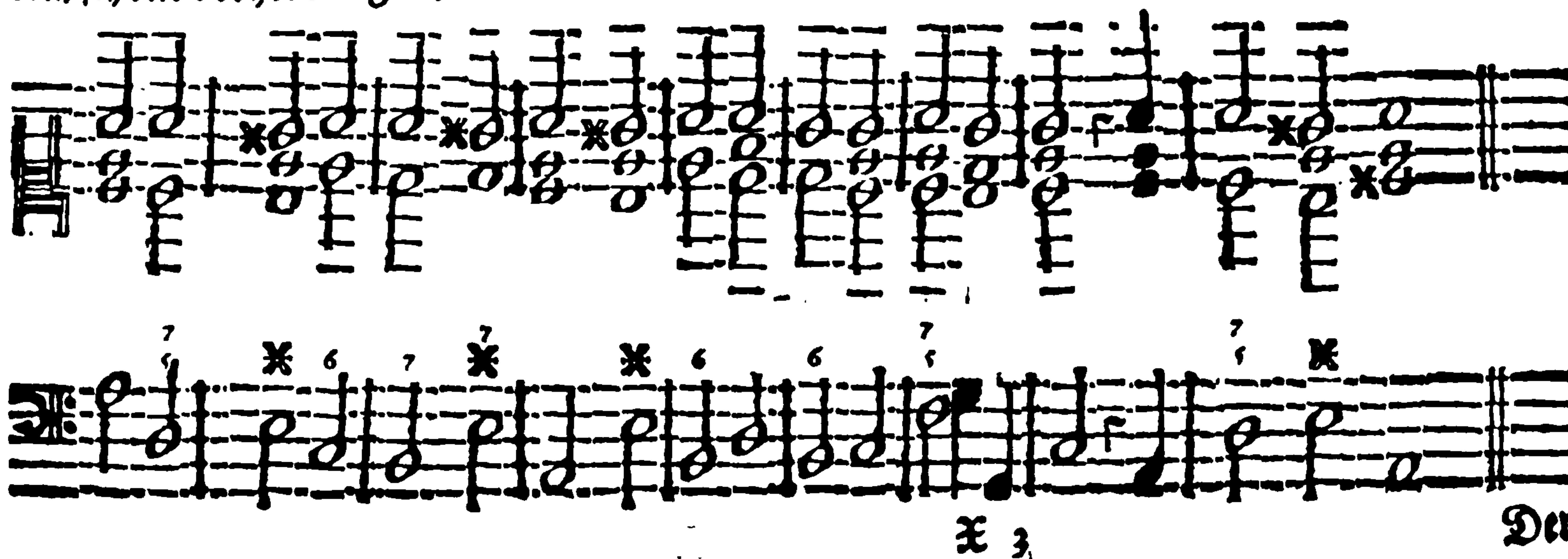


In der Reg. 7. soll der zwölffte Tact so zu stehen kommen :



In Ca. IX. ist ausgelassen worden:

Wann Septime und Quinte über einander stehen/ so muß solcher Griff / oder solche Zahlen/schöne vorhero liegen; als:



Der andere Tact in der (1) Observation muß so stehen.



Cap. X.

In der Fugen des 19ten Tacts soll im Discant das andre Viertel / welches zwey Achtel seyn sollen/zusammen gezogen werden.

Cap. XI.

Soll allezeit der dritte Tact so stehen:



Solte noch was weiter Verhoffen gefunden werden/wolle der Music-verständige Leser bestens selbst corrigiren.

E N D E.